

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Das neue Parlament.

B u d a p e s t, 24. September.

Uebermorgen hält das Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung. Ein neues Parlament ist immer interessant, schon weil dasselbe immer eine gewisse Anzahl neuer Persönlichkeiten in die politische Arena bringt. Sieht man diese neuen, theilweise jungen Gesichter, so träumt man sich unwillkürlich in die Fiktion einer Art Verjüngung hinein. Es ist, wie wenn wir zum ersten Male neue, der Saison angepasste Kleider anziehen; die Abwechslung hat auch für den ernstesten Menschen einen gewissen Reiz, obwohl er recht gut weiß, daß er seit dem letzten Herbst gerade um ein Jahr älter geworden ist. Dieses neue Parlament, dessen Mitglieder sich in unserer Hauptstadt zu versammeln beginnen, hat für unser politisches Leben beiläufig die Bedeutung von neuen Kleidern. Eine viel größere Bedeutung dürfte es nicht haben und wir wären in einiger Verlegenheit, wollte man uns fragen, was für Leistungen wir von diesem Parlamente erwarten. Möge es uns eine angenehme Täuschung bereiten, wie uns sein Vorgänger eine unangenehme Enttäuschung bereitet hat. Das frühere Parlament strotzte von jugendlicher Kraft, als es zusammentrat, es geberdete sich in seinen ersten Monaten wie ein Löwe, und als es auseinander ging, war es zahm wie ein Lamm. Vielleicht noch nie ist ein Parlament in kurzen drei Jahren in solcher erschreckender Maße gealtert, wie das vergangene ungarische Parlament. Es erging ihm, wie jungen Mädchen, welche einen altersschwachen Mann heirathen. Auch diese altern sehr schnell. Der intime Verkehr mit dem Greisenalter ist eben das schlechteste Schönheitsmittel. So liegt in dem Marasmus des Ministeriums Tisza der Schlüssel zur Lösung des Räthfels, weshalb das letzte Parlament seine anfängliche Frische und Thakraft so rasch verlor.

Was wollen wir nach solchen Antezedentien vom gegenwärtigen Reichstage erwarten? Wenn

der frühere Reichstag damit anfang, daß er nahe daran war, dem Ministerium ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, und damit endete, daß er die Diktatur des Ministerpräsidenten zu einer vollständigen machte, so ist vielleicht die pessimistische Ansicht nicht ganz unbegründet, daß der jetzige Reichstag alle seine Vorgänger in der Unterwürfigkeit über treffen werde. Andererseits darf man nicht vergessen, daß die Skala nach abwärts nur schwer fortgesetzt werden könnte. Man ist eben an der untersten Stufe angelangt und so wäre die Umkehr die natürlichste Entwicklung. Ob unser Parlament, ob speziell die oppositionellen Elemente desselben die Kraft und die Elastizität haben werden, welche nöthig ist, um unser politisches Leben von dem darauf lastenden Alpdruck zu befreien? Das ist die Frage, auf welche nur die Geschichte die Antwort ertheilen kann.

Und so wollen wir die Frage, was wir vom neuen Parlamente erwarten, vorläufig unbeantwortet lassen. Hoffen dürfen wir wohl das Beste, denn wer bereits die Hoffnung aufgegeben hat, der hat dadurch auch so ziemlich auf den besten Theil seiner Thakraft verzichtet. Wenn man aber die Frage anders formulirt, wenn man uns fragt, was wir durch den neuen Reichstag erleidigt sehen möchten, so wäre die einfachste und natürlichste Antwort: wir wünschen, daß der neue Reichstag alles das erleidigt, was der frühere unerleidigt gelassen hat. Der Schluß des letzten Reichstages bezeichnet nämlich nur äußerlich einen Abschnitt in der parlamentarischen Geschichte Ungarns. Betrachtet man das Wesen der obgleichwährenden Fragen, so findet man, daß keine einzige jener großen Probleme, deren Lösung die Situation gebieterisch fordert, zu einem gedeihlichen Abschlusse geführt wurde. Wir wiederholen nur oft Gefagtes, wenn wir sagen, daß die Finanzlage von ihrer dominirenden Stellung in der Reihe unserer Staatsan gelegenheiten nichts eingebüßt hat. Der Jubel über das Gelingen der Konversion ist verraucht und die Ueberzeugung, daß die Lage unserer Finanzen durch diese Operation nur wenig verändert wurde, beginnt um so mehr sich Bahn zu brechen, als die Regierung den bescheidenen Nutzen, der aus der Konversion für den Staat resultiren wird, noch bevor derselbe selbst völlig realisiert ist, durch die Vergrößerung der unproduktiven Ausgaben illusorisch machte. Die Verminderung der Zinsenlast von dritthalb Millionen Gulden ist gerade ausrei-

chend, um die Zinsen eines einjährigen Defizits zu decken. Und doch werden auch die Ausgaben für militärische Zwecke um viele Millionen erhöht! Für diese Mehrbelastung fehlt schon die Deckung.

Der Kampf gegen das chronische Defizit wird sonach die erste und wichtigste Aufgabe auch des neuen Parlaments sein. Aber auch auf den übrigen Gebieten des Staatslebens ist keine einzige, wirklich bedeutende Frage erledigt worden; die Verwaltungsfrage, die kultur- und kirchenpolitischen Fragen, die auf dem Gebiete der Justiz nöthigen Reformen, die Oberhausreform, sie alle stehen auch heute noch auf der Tagesordnung. Der Aktionsplan der Regierung scheint auch diesmal darin zu bestehen, jenen Theil der zur Verfügung stehenden Zeit, den die Erledigung der kurrenten Angelegenheiten, unter denen das Budget natürlich die wichtigste ist, nicht in Anspruch nimmt, mit schwächlichen novellistischen Experimenten zu verzetteln. Auf diese Art sind die drei Jahre bald überstanden; und Zeit gewonnen, ist Alles gewonnen! Diese temporisirende Taktik nennt man bei uns das englische System — man ist stolz darauf, keine Prinzipien zu haben. Welche Weisheit liegt darin, wenn ein Staatsmann keine Ideen hat! Die guten Offiziosen verwechseln Schablonenhaftigkeit und Planmäßigkeit miteinander. Weil der wahre Staatsmann nicht nach einer Schablone vorgehen soll, verkünden sie, daß er gar keinen Plan haben müsse, sondern den Inspirationen und Launen des Augenblicks zu folgen habe.

Doch was kann es nützen, wenn wir alle die Fehler und Gebrechen, an denen unser öffentliches Leben seit Jahren laborirt, wieder einmal aufzählen? Was könnte es nützen, wenn wir uns der eitlen Hoffnung hingeben wollten, das neue Parlament werde besser werden, als sein Vorgänger, es werde eine größere Produktivität entfalten, als die früheren Parlamente entfaltet haben? Täuschen wir uns nicht; die wenigen neuen Männer, welche in das Abgeordnetenhaus gewählt wurden, werden den Geist, der daselbst herrscht, nicht ändern, werden dem Organismus, an welchem sich bedenkliche Symptome der Altersschwäche gezeigt haben, keine jugendliche Lebenskraft einhauchen. Der Geist, der in den Räumen unseres Abgeordnetenhauses waltet, ist der Geist des gegenwärtigen Kabinetts. Es liegt im parlamentarischen System, daß die Thakheit des Parlaments die Tugenden und Fehler des Ministeriums wieder spiegelt. So lange nicht andere

Das neue Haus.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

„Das Sprichwort „Keine Rose ohne Dornen“ ist nicht wahr. Da ist ja gleich die — Herbstrose.“

Sonderbar, über welche seltsame Thematata man manchmal — obgleich man viel Geschickteres zu thun fände — stundenlang grübelt.

Mir wollte zum Beispiel die obige weise Sentenz einen ganzen Nachmittag nicht aus dem Sinn. Ich drehte sie nach rechts und links und fand, daß der sonst ganz simple Spruch so vielerlei Bedeutungen haben könne, wie vielerlei Menschen wir ihn sagen.

Sagen wir ihn einem geistreichen Menschen, so wird er erwidern, er könne wahr sein, sei aber, was den Geist betrifft, geschmacklos genug.

Ein Botaniker wird uns anstarren und den Rücken kehren und wir können noch von Glück sagen, wenn er uns mit der hingeworfenen Bemerkung beehrt, die Herbstrose sei gar keine Rose. Nicht einmal so weit reicht unsere Wissenschaft.

Nächst Du aber die Worte an eine weltende Beauté, die noch ein Anrecht auf Koketterie zu haben glaubt — so wird sie dieselben für eine große Grobheit erklären.

Mit einem Worte, es gibt keine noch so unschuldige Sache, die man nicht mit gleichem Rechte sowohl zum Guten, als zum Bösen wenden könnte, und schließlich zeigt es sich, daß jener russische Staatsmann wirklich Recht hatte, der da sagte, wenige Worte genügen, um Jemanden an den Galgen zu bringen; denn selbst auf die Worte: „Es gibt nur einen Gott“ kann man die Anklage bauen: „Unglücklicher, Du leugnest die heilige Dreifaltigkeit, auf den Seytzerhausen mit Dir!“

Und nun soll es Jemand wagen, Jemandens Porträt zu malen, den er noch gar nicht vor sich gesehen und von dem er höchstens glauben kann, er sehe so aus, wie seine Phantasie sich ihn vorstellt. Oder gar von Jemandem, der noch gar nicht ist, sondern erst sein wird.

Ein waghalsiges Unternehmen, in das man sich am besten gar nicht einläßt. Erscheint es mir ja schon als große Kühnheit, daß ich es wage, an einem Tage das zusammenstrebende neue Haus und die Herbstrose zu erwähnen. Wie wenn Jemand darin eine Anspielung darauf sieht, daß auch dieses eine fromme unschuldige Blume sein werde, wie die übrigen waren und daß es vom Kriegsminister ganz überflüssig wäre, es mit stählernem Handschuh anzugreifen, aus Furcht vor den Dornen. Nur mutzig, wie viele Millionen immer gefällig sind! Das sieht nicht... .

Das war nicht immer so. Einst war das ungarische Abgeordnetenhaus eine Haiderose, und wer da zugriff, trug blutige Spuren davon. Aber die Welt schreitet fort, die Sitten werden milder, die wilde Rose veredelt sich und nach und nach entfallen ihre Dornen. Es ist nicht die allerletzte politische Weisheit, daß wir uns bestreben, Niemandem ein Dorn im Auge zu sein.

Auch das neue Haus, obgleich die äußerste Linke stattlich angewachsen ist, wird es durchaus nicht sein. Es wird eine so bescheidene, anspruchslose Herbstrose sein, die nicht einmal zu duften wagen wird, daß es eine wahre Freude sein muß, mit derselben umzugehen... .

Es war ein trauriger, düsterer Sommervormittag, der auf das Gemüth mit Bleischwere lastete. Zur

Arbeit fehlte die Lust, einen Gang in's Freie verbaten die tief herabhängenden Wolken.

Ich weiß nicht, wie es kam, ich fand mich plötzlich im leeren BerathungsSaale des Hauses vor jener ersten Bank, von welcher der einstige Sitz Franz Deák's abgesetzt ist. Eine schmerzliche Erinnerung erfüllte meine Seele. Mir schien es, als hätte sich aus dem Halbdunkel von demselben Platze ein Schatten erhoben, jene wohlbekannt, aber schon gebeugte Gestalt mit dem mächtigen Haupte, den buschigen Brauen, dem herabhängenden Schnurrbarte. Und der Saal füllte sich und alle Blicke blieben an jener kranken, großen Gestalt haften. „Er soll sitzend sprechen!“ schallte es von allen Seiten. Aber die Gestalt winkte verneinend mit dem Kopfe und sagte leise: „Wenn ich ermüdet sein werde, werde ich die Nachsicht des Hauses in Anspruch nehmen.“

Und er begann mit leiser, oft erstickender Stimme zu sprechen, aber es herrschte solche Grabesruhe und gespannte Aufmerksamkeit, daß kein Jota von seinen leisen Worten verloren ging. Große Gedanken, mächtige Ideen entströmen geflügelt den zitternden Lippen, Gedanken, Ideen, welche seit langen Zeiten die Giganten des Geistes beschäftigten, um welche Generationen gekämpft haben mit Schwert und Wort, mit der Feder und dem Märtyrertode. Man fühlt es, wie jetzt das Wort dieses Kranken über den Ozean schallt, Ortane und Meeresbräusen über tönt und wie es, jeden Stein erschütternd, an die Mauern der Engelsburg schlägt. Die Gesichter der Hörer glühen und Alles scheint sich auf den Fittigen der mächtigen Wahrheit emporgeschwungen zu haben. Er tönte ja im Saale das Wort von der Gewissensfreiheit, der Religionsgleichheit, der Civilehe, die große Apologie der Institutionen, welche das Menschengeschlecht vereint glücklich machen sollen.

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

Männer an die Spitze der Geschäfte berufen werden, wird auch in unser Parlament kein neuer Geist einziehen. Wir hoffen nicht und wir glauben nicht, daß das gegenwärtige Ministerium im Stande sei, sich zu ändern und zu bessern. Die Erfahrung lehrt, daß sich Staatsmänner und Ministerien im Laufe der Jahre abnutzen und ihre ursprüngliche Kraft nach und nach verlieren. Aber daß ein Ministerium, welches Anfangs schwach war, mit der Zeit die Fähigkeit zu großartigen staatsmännischen Aktionen erlangt hätte, dafür gibt es in der Geschichte der parlamentarischen Staaten kaum ein Beispiel. Und weil die Dinge sich nach den unabweichlichen Gesetzen des menschlichen Geistes so verhalten, wiederholen wir jetzt an der Schwelle der neuen parlamentarischen Session, daß wir die größte und einzig befriedigende Leistung dieses neuen Parlaments darin erblicken würden, wenn es ihm gelingen würde, das Kabinet Tisza zu stützen. Diese Veränderung ist die Vorbedingung aller anderen Veränderungen.

Budapest, 24. September.

Die Reform der Administration bildet eine jener Fragen, die schon in nächster Zukunft eine Lösung erhalten müssen. Bekannt ist die Klage, daß die gewählten Komitatsbeamten den Aufgaben einer geregelten Administration nicht entsprechen; wir hören, mit rhetorischer Uebertreibung, von asiatischen Zuständen reden; jedenfalls aber ist der jetzige Zustand unhaltbar. Es ist daher natürlich, daß selbst im Reichstage Mitglieder verschiedener Parteien das Verlangen stellen, die Verwaltung den Händen ständiger ernannter Regierungsbeamten anzuvertrauen und das Wahlsystem ausschließlich für die Mitglieder beratender Körperschaften beizubehalten, so wie es in allen civilisirten Staaten des Kontinents der Fall ist. Andererseits hängt die äußerste Linke, und mit ihr hängen manche Mitglieder anderer Parteien an jedem Reste der alten Municipal-Autonomie. Die Frage der Administrations-Reform ist daher bis jetzt keine spezielle Parteifrage geworden; innerhalb der Parteien herrschen in dieser Hinsicht getrennte Ansichten. Eben deshalb ging die Regierung bis jetzt dieser Frage aus dem Wege, damit keine Spaltungen verursacht und der Friede im Lager der Majorität nicht gestört würde. Jetzt aber kann eine Entscheidung nicht länger aufgeschoben werden; der Reichstag steht vor seiner staatsrechtlichen Frage, seine Aufgaben sind ausschließlich die inneren Reformen, und wenn von Reformen die Rede ist, kann natürlich die Verwaltungs-Reform nicht vergessen werden.

In seiner Debrecziner Rede kommt der Ministerpräsident auch auf diese Frage zu sprechen, auch er hält die Verwaltungs-Reform für unumgänglich; allein er will den gordischen Knoten nicht zerhauen, er will einen Mittelweg einschlagen: die Komitatsbeamten sollen auch in Zukunft gewählt werden, ob für Lebenszeit oder für eine bestimmte Periode, darüber hat er sich nicht ausgesprochen, aber ein Qualifikationsgesetz soll die Bedingungen

der Wählbarkeit bestimmen. Dies sei der letzte Versuch. Sollte auch dieser misslingen, dann müßte auch er, der Ministerpräsident, wenngleich mit blutendem Herzen, das Wahlsystem aufgeben.

Wir bedauern, daß Herr v. Tisza sich über diese Frage nicht klarer ausgedrückt hat, hauptsächlich über den Punkt, ob die Komitatsbeamten für immer gewählt werden oder nur für eine bestimmte Periode; denn dies ist die Kardinalfrage, es ist die Frage, ob der Beamte seine Stellung als eine gesicherte ansehen darf, die er nur durch eigene Schuld in Folge Disziplinarvergehens verlieren kann oder aber, daß er von Zeit zu Zeit von der Willkür eines Publikums abhängt, welches er natürlich im Interesse seiner Zukunft schonen muß; mit e i n e m Worte, ob seine Anstellung eine provisorische sei oder eine definitive. Dies ist jedenfalls der Kern der Frage, auf den es weit mehr ankommt, als auf die Wahl oder Ernennung, vorausgesetzt, daß das Gesetz die Qualifikation der Wählbarkeit feststellt und dafür sorgt, daß diese Qualifikation auch wirklich in jedem Falle berücksichtigt werde. Die Alternative ist durchaus nicht die Ernennung oder Wahl der Beamten, sondern die Ständigkeit oder Periodizität des Amtes.

Wir kennen sehr wohl die finanzielle Seite dieser Frage; die jetzige Komitats-Administration wechselte in jedem Bezirke häufig ihren Charakter; sie war gut, mittelmäßig oder schlecht, den Fähigkeiten und dem Charakter des Vizegubernators, des Stuhlrichters und der übrigen Beamten gemäß, jedenfalls war sie wohlfeil. Die Honorirung des Beamten war gering; er gehörte ja zur Gentry. Der Stuhlrichter administrierte seinen Bezirk meistens aus seinem eigenen Hause; man brauchte mit Ausnahme des Komitatshauses und des Gefängnisses im Centrum kein öffentliches Gebäude für die Administration; von einer Pensionirung gewählter und periodisch von Neuwahlen abhängiger Beamten konnte natürlich nicht die Rede sein. Das System war patriarchalisch, einfach, wohlfeil, aber oft in der Ausführung unzulänglich oder miserabel; der Beamte war der Versuchung der Bestechung ausgesetzt, er hütete sich, die Interessen Jener zu verletzen, die bei der Wahl den Ausschlag geben konnten, mit e i n e m Worte: es gehört eine catonische Tugend dazu, daß der gewählte, schlechtgezahlte, Neuwahlen unterliegende Komitatsbeamte seine Pflicht rücksichtslos und gerecht erfülle. Der ständige Beamte, welcher nicht von der Laune Anderer abhängt und nur im Disziplinarwege abgesetzt werden kann, verlangt natürlich eine höhere Zahlung, ein Amtsalokale, eine Pension. Eine europäisch organisirte Administration ist bedeutend kostspieliger und rentirt sich für den Staat hauptsächlich dort, wo durch die Industrie sich verwickeltere Verhältnisse ergeben. Im Agrarstaate mit seinen einfacheren Verhältnissen sind die Kosten des komplizierten Beamtenstandes der Neuzeit kaum zu erschwingen. Denn das Qualifikationsgesetz oder die Ernennung der Beamten durch die Regierung löst ja nur einen Theil der Verwaltungsfrage; nicht weniger wichtig wäre jedenfalls die Reform des komplizierten Schreibfels.

Die Regierung fordert von jedem Beamten so viele Ausweise, Relationen und verschiedenartige Auskünfte, daß dem Verwaltungsbeamten kaum die Zeit für die wirkliche Verwaltung übrig bleibt. In den Ministerien scheint die Meinung zu herrschen, daß die Administration ausschließlich im Schreiben bestehe; wer die meisten und detaillirtesten Ausweise liefert, gilt für den besten Beamten.

Ich hatte in Italien Gelegenheit, mit gewissen Verwaltungsbeamten der österreichischen Regierung aus dem Mailändischen zu verkehren. Sie waren nicht um ein Haar besser, als andere Beamte, und doch wußte ich, daß die Wiener Central-Regierung die lombardischen Beamten speziell als die besten zu loben pflegte. Ich fragte daher, wie sie es angestellt hatten, dies Lob zu verdienen. Mein Bekannter antwortete lächelnd: „I tedeschi vogliono charte — die Deutschen wollen viel Papier, wir sandten ihnen Ausweise über Ausweise, antworteten auf jede Anfrage mit möglicher Schnelligkeit, ohne daß wir für die Richtigkeit dieser unserer Ausweise die Gutsicherung hätten übernehmen können. Dies genügte, auf dem Papier war Alles in Ordnung.“ Es scheint, daß wir dies Prinzip von der österreichischen Administration geerbt haben, die Verwaltung wird auch bei uns täglich komplizirter, die Papiere häufen sich in den Archiven der Ministerien ins Unendliche, die Administration wird aber durch die Vervielfachung nicht gefördert. Wollen wir wirklich eine Reform der Administration, dann sollten wir hauptsächlich auf ihre Vereinfachung dringen und untersuchen, ob eine kaufmännische Art der Erledigung der Geschäfte nicht an die Stelle der bürokratischen treten könnte. Im Komptoir Notzhilfs werden ebenfalls viele Geschäfte abgewickelt, wie im Finanzministerium; die Zahl seiner Beamten ist aber viel geringer, als die des Finanzministeriums.

Franz Pulszky.

Budapest, 24. September.

* Am künftigen Montag wird auch das Oberhaus seine erste, auf 12 Uhr Mittags anberaumte Sitzung in der neuen Reichstagsession halten. Die Mitglieder dieses Hauses wurden vom Präsidium aufgefordert, damals die an sie gelangten Einberufungsschreiben mitzubringen. Die Einreichung der Wahlprotokolle der Abgeordneten wird am 28. d. erfolgen; zu diesem Zwecke wird am sechsten Tag um 1 Uhr Nachmittags eine Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfinden.

* In den Amtsblättern von Budapest und Wien wird demnächst eine Kundmachung bezüglich der am 1. Oktober in Umlauf zu setzenden neuen Fünfgulden-Staatsnoten erscheinen. Diese Kundmachung wird auch mit Bezug auf die Einlösung beschmutzter oder überschriebener Staatsnoten eine Bestimmung enthalten, welche mit derjenigen gleichlautend sein soll, die jüngst seitens der österreichisch-ungarischen Bank rücksichtlich ihrer neuen Noten getroffen wurde. Der Druck und die Ausgabe neuer Fünfgulden-Staatsnoten ist vorläufig nicht in Aussicht genommen.

* Das königliche Reskript, mit dessen Verlesung der kroatisch-slavonische Landtag eröffnet werden wird, soll nach einer Mittheilung der „Drau“ in un-

Erträge ja die letzte große Rede eines Mannes, welcher Dezzennien hindurch dem Geiste einer Nation die Richtung anwies und manchmal das Geschick von Völkern und Thronen in seiner Hand hielt. O! einst hatte die Rose nach Dornen!

Wird diese Nation noch einmal eine gesetzgeberische Versammlung besitzen, welche ein so erhabenes Wort vernehmen wird?

Nur Wenige leben noch von den Männern, welche die „großen Zeiten“, das Erwachen einer Nation zu neuem Leben gesehen haben und vielleicht herbeiführen halfen. Die Dornen brechen nach und nach ab. Drei kurze Jahre, und doch wie sehr genug, um das Bild eines gesetzgebenden Körpers sehr, ungemein zu verändern. Die Pflugschar des Lebens zieht da tiefe Furchen.

Welche Geschichte haben schon die neun rothen Sammfauteuils allein!

Als das erste Ministerium der neuen Aera gebildet war, lebten noch Viele von Jenen, die schon im großen Jahre der europäischen Freiheitskämpfe Faktoren waren in unserem kleinen Vaterlande. Sogar in die neuen Fauteuils gelangte eines der neuen Mitglieder des ersten ungarischen Ministeriums, und zwar gerade in jenen Fauteuil, den er vor achtzehn Jahren innegehabt: Cótócs, der tief sinnige Philosoph, Dichter und Staatsmann. Deák, der Justizminister von 1848, stand an der Spitze der Parlamentsmajorität, der Nation, und von den Mitgliedern des 1849er Ministeriums saßen in den Abgeordnetenbänken Michael Horváth und Sebő Bukovics.

Von den ersten Ministern der neuen Aera sitzt heute kein einziger mehr auf den Regierungsbänken. Cótócs, Wendheim, Mikó, Gorove, Jektetics, Pejacsevics, Rajner sind nicht mehr unter den Lebenden.

Andráffy schmolzt in Terebes, Lónyay ich weiß nicht wo; selbst auf den Bänken des Abgeordnetenhauses finden wir von den Mitgliedern des ersten Ministeriums bloß ein einziges: Balthasar Horvát, wenn sein schweres Augenleiden ihm gestattet, bei wichtigen Anlässen zu erscheinen, um mit einem kurzen „Nein“ seinem Protest gegen den heutigen Gang der politischen Welt Ausdruck zu verleihen.

Direzeln kurze Jahre haben auch den letzten Rest des ersten Ministeriums der Deákpartei aus dem Abgeordnetenhause Ungarns hinweggefegt.

Und dann sind die „emeritirten Minister“ da, die heute nicht nur keine Minister in Ungarn, sondern nicht einmal Abgeordnete sind: außer Andráffy und Lónyay Szlavy, der nun als gemeinsamer Finanzminister Bosnien und die Herzegovina glücklich zu machen hat; Wilhelm Tóth, der heute dem gemeinsamen Staatsrechnungshofe präsidiert; Perczel, der zum Kassationshof ernannt worden ist; Kerkapoly, den die Universität in Anspruch nimmt; Koloman Ghyezay, der schriftlich beweisen muß, daß er noch lebt; Ludwig Simonyi, der da glaubt, „wir können warten“.

Dann die gleichfalls emeritirten Minister, die aufgehört haben, aktuell zu sein, obgleich sie Abgeordnete geblieben sind: Wittó und Széll, die seitdem nur einmal aus ihrer Reserve herausgetreten sind — freilich machten sie da die verlassenen Ministerfauteuils ordentlich krachen; Ludwig Tisza, der Romulus von Szegedin; der goldbärtige Graf Joseph Zichy, der sich in den Sand der turkomanischen Gobwüste verloren zu haben scheint; und Thomas Békcy, der für den Präsidentenstuhl des Hauses prädestinirt ist, um jene „eine Stimme Mehrheit“ zu sichern, welche zum Verbleiben Koloman Tisza's am Ruder im Falle der Noth „genügend“ sein wird.

Dies wären etwa drei Duzend Namen, deren Träger der Physiognomie der „alten Häuser“ ihren prägnanten Ausdruck verliehen, und die entweder nirgends vorhanden sind oder aber nicht dort, wohin sie ihre parlamentarische Thätigkeit im Gedächtnisse der Nation ursprünglich gestellt hatte.

Soviele Aenderungen wlos auf den Ministerfauteuils! Erst wenn wir in den Bänken der Abgeordneten Umschau hielten! Wie viele denkwürdige Gestalten, die während dieser Zeit verschwunden sind und ihren Platz Anderen überlassen haben, die nicht besser sind, als sie!

Wie viele Veränderungen nur seit dem vorigen Reichstage! Die verflorenen Abgeordnetenwahlen haben in den dichten Reihen eine entsetzliche Verwüstung verursacht und im neuen Hause sucht das Auge so manche gewohnte Gestalt. Die große Maßstäbe anlegende Kritik wird zwar nicht untröstlich sein über die Fehlenden, aber von Einigen wird sie gestehen müssen, daß unter unseren Verhältnissen auch sie einen Verlust bedeuten.

Von den Mitgliedern der gewesenen Reichskommission sind Bokros, Chorin, Telezky, Emmer, Dárday, Hofstinsky auf dem Schlachtfelde geblieben. Statt ihrer hat die äußerste Linke einige Juristen von gutem Rufe gewonnen, wie Alexius Györy (Droszháza), Alas Szires (Zimfkirchen), Géza Polonyi (Ezsolnok). Zu ihren empfindlicheren Verlusten kann die Regierungspartei Julius Rausz und Thoma? Bécsey zählen, während ohne Brilezky, Ladislaus Tisza, Algernon Bécthy und einige andere gewohnte Gestalten die Tiszapartei ebenso schwer gedacht werden kann, wie ohne Albert Réneith die äußerste Linke, von welcher auch die klaffische Gestalt Csata's nicht mehr „mit fernem individuellen Herzen das Vaterland anbieten wird. Mus-

gewöhnlich warmem Tone abgefaßt sein und unter Anderem einen sehr bemerkenswerthen Passus über die Militärgrenze enthalten. In Agram ist das Gerücht verbreitet, daß in das kön. Reskript nachträglich auch ein Passus über Fiume aufgenommen wurde, doch bedarf dies noch der Bestätigung. Ueber das Arbeitsprogramm der kroatisch-slavonischen Landesregierung meldet das eben genannte Blatt:

Die Landesregierung gedenkt ihr Hauptaugenmerk der Reform der Verwaltung zuzuwenden. Die bezüglichen Vorarbeiten sollen schon in kürzester Zeit in Angriff genommen werden. Sobald das Operat über die Verwaltungsreform, welches sich selbstverständlich auch auf das Grenzland ausdehnen wird, fertig gestellt ist, erfolgt die Einberufung der Grenzer in den Landtag, damit diese an den bezüglichen Beratungen theilnehmen können. Als leitendes Prinzip bei der Neugestaltung der Verwaltung sollen die kleinen Bezirke und große Gespanschaften oder Kreise in Aussicht genommen sein. Ob der übertragene Wirkungskreis der Gemeinden eingeschränkt oder noch erweitert wird — in welcher letzteren Falle die Gemeinden eine Landesbotation erhalten sollen — darüber scheint noch kein endgiltiger Entschluß gefaßt zu sein, da die Ansichten hierin sehr divergiren. Die Einberufung der Grenzer in den Landtag wird im Wege eines oktroyirten Wahlgesetzes erfolgen.

* Die Regierungspartei des Abgeordnetenhauses hält morgen, Sonntag, um 6 Uhr Nachmittags, in der Klublokale eine Konferenz ab.

* Der den österreichisch-ungarischen Manövern beiwohnende Militär-Korrespondent des „Diritto“ schreibt, er sei vom Erzherzog Albrecht empfangen worden, welcher während eines langen Gesprächs mehrmals in schmeichelhaftester Weise Italien und des italienischen Heeres erwähnt habe. Der Korrespondent folgert daraus, daß die Militärpartei in Oesterreich einem Bündnisse mit Italien nicht nur nicht abgeneigt, sondern wärmstens dafür eingenommen sei.

* Heute hat die Eröffnung von elf österreichischen Landtagen stattgefunden. Die in Böhmen und Mähren zur Komplettirung der Landtage gestern stattgehabten Nachwahlen aus dem Großgrundbesitz verliefen für die Verfassungspartei siegreich. In Prag werden heftige Debatten über die Kuchelbader Skandale erwartet. Die slowenische Minorität des Krainer Landtags hatte beschlossen, zu striken, hat sich aber gestern durch Zureden des Landespräsidenten bewegen lassen, in den Landtag einzutreten. Nur ihr Führer, Dr. Bleiwies, strikt.

* Die im ersten Artikel unserer jüngsten Nummer besprochene Mobilisirung der Ultramontanen durch den Vatikan erstreckt sich auch auf Oesterreich. So hat der katholisch-politische Verein in Kremsier an Se. Majestät eine Petition wegen Wiederherstellung der weltlichen Gewalt des Papstes gerichtet. In der Petition heißt es unter Anderem: „Wir Katholiken reklamiren dem Papste die Stadt Rom als seine Stadt, als die dem heiligen Vater gehörige Stadt, in welcher das Oberhaupt der Kirche nicht leben kann, es sei denn als souveräner Herrscher oder als Gefangener einer fremden Macht. Wir reklamiren aber die Stadt Rom als unsere Stadt, denn was dem Vater gehört, gehört auch seinen Kindern.“

* Der Staatssozialismus in Preußen treibt von Tag zu Tag wunderlichere Blüten. Nachdem dort nun einmal der Anfang mit sozialistischen Staatsunternehmungen gemacht worden, drängen sich die Vorschläge förmlich, um die Staatsregierung auf der abschüssigen Bahn weiterzulocken. So empfiehlt der „Staatssozialist“, die Wochenschrift der Christlich-So-

zialen und Sozial-Reformer, ein neues sozialistisches Projekt, nämlich die Verstaatlichung des Getreidehandels. Das Blatt schreibt:

„Daß ein so wichtiges Nahrungsmittel wie das Brod nicht zum Gegenstand der Ausbeutung des Volkes gemacht werde, ist dringend wünschenswerth, und ebenso wird zugesehen sein, daß der staatliche Getreidehandel auf keine praktische Unmöglichkeit zu stoßen braucht. Ist aber der staatliche Getreidehandel möglich und gewährt er der großen Masse der Bevölkerung Erleichterung in ihrer Sorge um das tägliche Brod, kann er dazu beitragen, ungerechten Ausbeutungen durch habgierige Spekulanten ein Ziel zu setzen, dann ist es unieres Erachtens auch Pflicht des Staates, ihn in die Hand zu nehmen.“

Ausland.

Budapest, 24. September.

Zur Tagesgeschichte.

Die von der „Bosnischen Zeitung“ veröffentlichte Mittheilung von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit unserem Monarchen wird vielfach interpretirt, und neuestens meldet man sogar eine hochgradige Beunruhigung über dieselbe aus — Konstantinopel. Es gibt zwar am goldenen Horn Angelegenheiten genug, welche die Sorge der türkischen Staatsmänner erfordern würden; die finanziellen Berathungen, welche zur Zeit in Stambul stattfinden, decken ja die ganze hilfsbedürftige materielle Misere des türkischen Staatswesens auf; der Zustand in Albanien nimmt immer bedenklichere Formen an, die armenische Frage drängt zu einer Intervention der Mächte. In Konstantinopel aber nimmt man alle Reformfragen, deren günstige Lösung allein zur Rettung des zerfallenden Staatswesens führen könnte, nicht zu ernst und wittert überall Komplote. So glaubt man dort auch, die vorerwähnte Monarchen-Entrevue müßte zu einem Zusammengehen Rußlands und Oesterreich-Ungarns gegen die Türkei führen. Die Herren verfeimen, wie man sieht, vollständig die Lage. Die orientalischen Angelegenheiten bilden eben den Punkt, der ein Zusammengehen der beiden Mächte unmöglich macht. Die türkische Regierung wird übrigens gut thun, dafür zu sorgen, daß den Mächten die Gelegenheit zur Einmischung fehle. In dieser Beziehung möge sie ihre Aufmerksamkeit vor Allem auf die armenische Frage konzentriren. Wenn heute ein Blatt meldet, daß die Mächte an die Pforte ein Memorandum gerichtet haben, in welchem sie die bisherigen Reformen in Kleinasien als ungenügend bezeichnen und die Entsendung einer Untersuchungskommission nach Anatolien empfehlen, so ist diese Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen. Vor Kurzem wurde noch betont, daß die armenische Frage zu geringe Bedeutung besitze, als daß man sich zu einem gemeinsamen Schritte in dieser Angelegenheit entschließen sollte; es wurde bestimmt, daß die Mächte nur einzeln ihre Vorstellungen behufs Einführung durchgreifender Reformen machen sollen. Wenn sich aber die Pforte allen Rathschlägen gegenüber indolent zeigt, so könnte es allerdings geschehen, daß sich aus der Affaire irgend eine große Aktion herauswächst, und zwar auf das Drängen Englands, welches diese Frage vorläufig allein angeht, und zum Nutzen Rußlands, dem dabei vielleicht wieder eine Möglichkeit geboten würde, im Trüben zu fischen. Was schließlich den russischen Monarchenbesuch anbelangt, so sind heute einige Dementis der Nachricht zu verzeichnen. Die „Wiener Allg. Ztg.“ meint, es sei selbst die Reise des Czaren nach Warschau noch nicht ausgemachte Sache. Derselben stehe die Furcht vor nihilistischen Attentaten im Wege.

Ein Erlaß des neuen Präsidenten der vereiniga-

ten Staaten beruft den Senat zu einer außerordentlichen Session auf den 10. Oktober zur Erledigung von Exekutiv-Angelegenheiten. Die Botschaft des Generals Artur liegt nun im Wortlaute vor. Sie lautet wie folgt:

Zum vierten Male in der Geschichte der Republik wurde deren oberster Beamter durch den Tod hinweggerafft. Alle Herzen sind erfüllt von Kummer und Entsetzen über das schreckliche Verbrechen, welches düsteren Schatten auf unser Land warf. Doch das Andenken an den ermorbeten Präsidenten, seine langen Leiden, sein unbesiegbarer Muth, das Beispiel und die Errungenschaften seines Lebens, sein heldenmüthiger Tod werden für ewig in den Blättern unserer Geschichte glänzen. Zum vierten Male ist der vom Volke erwählte Beamte, welcher nach der Verfassung den vakanten Posten auszufüllen hat, berufen, den Präsidentenstuhl einzunehmen. Die Weisheit unserer Vorväter, selbst die schrecklichsten der Möglichkeiten vorhersehend, traf sichere Vorkehrungen, daß die Regierung selbst durch die Unsicherheit des menschlichen Lebens nicht gefährdet werden solle. Menschen können sterben, allein die Grundlagen unserer freien Institutionen bleiben unerschütterlich. Kein größerer und beruhigender Beweis der Stärke und Permanenz einer Volkregierung könnte geliefert werden, als die Thatfache, daß, obwohl der Erwählte des Volkes gemordet wird, doch sein konstitutioneller Nachfolger ruhig insallirt wird ohne jegliche Störung. Alle edlen Aspirationen meines beklagten Vorgängers, welche in seinem Leben Ausdruck finden, die Maßregeln, welche während seiner kurzen Amtszeit entworfen und angebahnt wurden, um Mißbräuche zu verbessern, Sparsamkeit zu erzwingen, den Wohlstand und die allgemeine Prosperität zu befördern, die Sicherheit im Innern zu besfestigen, sowie freundliche und ehrenhafte Beziehungen zu den fremden Nationen zu erhalten, werden in dem Herzen des Volkes eingegraben bleiben, und es wird mein erstes Bestreben sein, hieraus Nutzen zu ziehen und zu trachten, daß die Nation aus seinem Beispiele lerne. Wohlstand beglückt unser Vaterland, unsere finanzielle Politik ist durch Geheße fixirt, beruht auf sicherer Grundlage und wird allgemein gebilligt. Keine drohende Verwickelung stört unsere auswärtigen Beziehungen, und die Weisheit, Redlichkeit, sowie Sparsamkeit unseres Volkes garantiert die ungeförte Fortsetzung der jetzigen geordneten Aera des Friedens, der Ruhe und des Wohlstandes. Mit Rücksicht auf die Trauer und die Aufregung, welche kürzlich unser Land erfüllten, muß demselben die Ruhe jetzt doppelt willkommen sein. Kein Verlangen nach dringenden Akten der Gesetzgebung wurde gehört, und kein hinreichender Grund scheint vorhanden zu sein für eine außerordentliche Session des Kongresses. Die Konstitution definiert die Funktionen und die Befugnisse der Exekutive ebenso klar, wie die der beiden anderen Zweige der Regierung, und der Präsident ist verantwortlich für die vernünftige Ausübung der Vollmachten, welche die Verfassung gestattet, und für die Ausübung der Pflichten, welche sie ihm auferlegt. Zu diesen hohen Pflichten und Verantwortlichkeiten berufen und vollkommen bewußt der Größe und Schwere derselben, übernehme ich die mir von der Konstitution auferlegte Aufgabe, indem ich mich hierbei auf die Unterstützung der göttlichen Vorsehung und auf die Tugend, den Patriotismus, sowie auf die Intelligenz des amerikanischen Volkes verlasse.

Aus Tunis berichtet man, daß der Bey gegen die in Aussicht genommene Okkupation seiner Residenzstadt protestire; er soll sogar erklärt haben, er wolle im Falle der Okkupation abdanken und sich nach Palermo zurückziehen. In Paris dauert die Aufregung über den langsamen Fortgang der tunesischen Kampagne weiter. In der gestrigen Versammlung der Deputirten der äußersten Linken bei Louis Blanc hatten sich vierzehn Deputirte eingefunden, welche beschlossen, Abgeordnete zum Conseils-Präsidenten Ferry zu senden, um die Regierung zur unverzüglichen Einberufung der Kammern „wegen bedenklicher Ereignisse“ zu veranlassen. Es wird dementirt, daß die französische Regierung eine Geldentschädigung für die Opfer von Saïda bewilligt habe. Wohl aber habe sie sich zu Un-

brony, Thaly und Orbán, die auf der Heerstraße der Wahlen gefallen sind, finden vielleicht bei den Nachwahlen einen Pfad, der sie in's Parlament führt.

Die fühlbarste Lücke der ersten Session des neuen Reichstages wird ohne Zweifel durch das Wegbleiben Sempey's hervorgerufen werden, den die Herstellung seiner Gesundheit wahrscheinlich längere Zeit von den Sitzungen fernhalten wird. Von Ernst Simon ist es nicht bekannt, ob seine Gesundheit sich bereits soweit hergestellt hat, um schon an der nächsten Budgetdebatte theilzunehmen. Mit Bedauern werden wir auch die sympathische Gestalt des unlängst verstorbenen Madár Molnár vermissen, dessen Platz auf humanitärem und pädagogischem Gebiete lange unausgefüllt bleiben wird. Johann Paczolay, dieser aus den Zeiten vor 1848 zurückgebliebene alte Táblabiro-Typus, wird gleichfalls kaum theilnehmen an den Kämpfen des Parlaments.

Das neue Haus wird aber einige von verschiedenen Gesichtspunkten interessante Gestalten besitzen, welche das vergangene Parlament nicht zu seinen Mitglieðern zählte. Dort wird Paul Somfisch, der Politiker-Veteran und ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses sein, der nach einer während zweier Sitzungen gepflegten Ruhe heute mit neuen Kräften in die Schlacht zieht. Dort wird Nikolaus Bartha, das vielgenannte Opfer der Klausenburger Bluthat sein. Und es wird neuerdings auf dem Kampfsplatze ein Parteiführer erscheinen, hoffentlich an der Spitze eines großen Heeres: Svetozar Miletics, worüber sich gewiß Koloman Tiska am meisten freuen wird, da er seine abnehmende Popularität durch die über ihn zu erringenden Redesiege auffrischen wird.

Sincerus.

Das letzte Volksstück Csepreghy's.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

Budapest, 24. September.

Das Stück, welches heute Abends über die Bretter des ungarischen Volkstheaters ging, hat seine Geschichte. Es ist die letzte, unvollendet gebliebene Arbeit Franz Csepreghy's, der sich wenige Monate vor seinem Tode an die Ausarbeitung einer Volkskomödie machte, deren Held der bekannte Petöfischwindler Menasse sein sollte. Dem siebenbürgischen Abenteurer widerfuhr damit wahrlich zu viel Ehre; denn vor Csepreghy hatte ihn bereits ein anderer ungarischer Dramatiker, der Klausenburger Schauspieler Gabányi, zur Hauptfigur eines Stückes gemacht — und selbst dieses verunglückte Opus war unverdient. Wie Eugen Rákosi heute in einem ungarischen Blatte erzählte, fanden sich von dem Stücke Csepreghy's in dem Nachlasse des frühverstorbenen Volksdichters verschiedene Entwürfe vor; Csepreghy hatte sowohl den ersten wie den dritten Akt zweimal ausgearbeitet; vom zweiten Akte aber vollendete er nur einzelne Partien, wenn auch manche in vier Variationen. Er konnte die logische Verbindung der Anfänge und des Abschlusses seiner Fabel nicht finden und bemühte sich vergeblich, das fehlende Glied in der dramatischen Kette zu konstruiren. Eine Stunde vor dem Tode erhob sich der in Fieberphantasien darniederliegende Kranke in seinem Bette und verlangte nach Feder und Papier — er hatte die richtige Idee zur Ergänzung seines Volksstückes gefunden und wollte es sofort vollenden. Die Gattin Csepreghy's eilte herbei und erbot sich, die fehlenden Szenen nach dem Diktate des Sterbenden niederzuschreiben. Was aber Csepreghy noch über die Lippen brachte, das waren nur Phrasen ohne Sinn und Zusammenhang. Er hatte

nicht mehr die Fähigkeit, seinen letzten dramatischen Gedanken zum Ausdruck zu bringen und starb mit dem Geheimnisse desselben auf den Lippen.

Eine pietätvolle Hand hat es übernommen, das Stück zu ergänzen, um seine Aufführung zu ermöglichen. Der Beruf des Bearbeiters, Eugen Rákosi's, war nicht, den Intentionen Csepreghy's in jeder Beziehung gerecht zu werden. Er stellte sich nur die Aufgabe, die vorhandenen Lücken in der dramatischen Komposition auszufüllen und zu überbrücken. Kein Zweifel, wenn es Csepreghy gegönnt gewesen wäre, seine Idee in jeder Beziehung bühnengerecht auszuführen, würde das Stück die volle Wirkung und den befriedigenden Eindruck erzielt haben. Das war bei der heutigen Aufführung selbstverständlich nicht der Fall. Trotz Alledem wurde die letzte Arbeit des einstigen Dramatikers unserer Volksbühne sehr freundlich aufgenommen. Die Kritik hat die Pflicht, die Schwächen des Stückes darzulegen und seine Mängel in's Licht zu stellen; der Dichter selbst hielt es ja in der vorläufigen Fassung, die er ihm gab, nicht für bühnenfähig. Das Publikum aber kann sich unbeirrt den Gefühlen der Pietät hingeben, die es erfüllen; es kann mit leichtem Herzen die schönen Partien des Werkes beklatschen und darf über seine Fehler ohne Zögern ein Auge zudrücken. Die Milde, die es walten läßt, muß ihm nur zur Ehre gereichen.

Das Stück, von dem wir sprechen, führt den Titel: „A szép asszony kocsisa“, anknüpfend an eine ungarische Redensart, nach welcher der „Kutscher einer schönen Frau“ immer gut fährt. In dem Falle, der uns vorliegt, geht es aber dem glücklichen Kosselkenker, um den es sich hier handelt, durchaus nicht gut. Im Jahre 1849 erhält der Landwirth Johann Buzás, der mit seiner jungen Frau auf einer Pukta

Verfügungen an die geschädigten spanischen Kolonisten in Oran bereit erklärt, vorausgesetzt, daß die spanische Regierung solche auch den Franzosen gewähren wolle, welche während der Carlistenkriege geschädigt wurden.

Nach einer der „Pol. Korr.“ aus Athen zugehenden Meldung hat König Georgios seine Reise in die neu erworbenen griechischen Provinzen in Begleitung des Kabinetts-Chefs, Herrn Komunduros, gestern angetreten und sich zu diesem Zwecke über den Isthmus von Korinth nach Leucas (Sta. Maura) begeben, wo ein Aviso-Dampfer bereit stand, um den König nach Arta zu befördern.

Wie gleichzeitig aus Athen gemeldet wird, hat der griechische Ministerrath die Entlassung aller ausgedienten Reservisten, sowie jenes Theiles der Mannschaft des stehenden Heeres, welcher das dreißigste Lebensjahr bereits zurückgelegt, verfügt.

Die „Times“ meldet aus Dublin, daß die irische Landliga Vorkehrungen treffe, um die Agitation verstärkt zu erneuern.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. September.

Das deutsche Theater in der Wollgasse wurde heute feuer- und baupolizeilich untersucht. Mitglieder der Untersuchungskommission waren: Notar Peter Nöjfa, Ingenieur Gustav Kovács, Dr. Ludwig Nyiry, Brandinspektor Waldemar Krause, Polizeibeamter Desider Nagy, die Repräsentanten Joseph Bucher, Wilhelm Freund und Anton Gottleb.

Für die Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipal-Ausschusses am nächsten Mittwoch stehende Gegenstände auf der Tagesordnung: Feststellung des Regalstatutes für die nächsten drei Jahre; Verpachtung eines Holzplatzes nächst der Kerepesi-Strasse; Ausbau des zu den Magazinen der Steinbrücker Vorstehstände führenden Weges; Vorlage betr. der Mehraufgaben, welche in Folge der Reinigung des Stadtwaldschuttes entstanden sind; Regulierung des Burggartenquai vom Lysischen Hause hinab zum Bruckbad; Kurrende der Stadt Raab betr. d. Modifikation der G. N. 17, §. 8: 1870 und G. N. 13, §. 8: 1873 in Angelegenheit des von Kommunikationsunternehmungen zu bezahlenden Kommunalzuschlages; halbjähriger Bericht des hauptstädtischen Verwaltungs-Ausschusses; Feststellung der Revenuen des aus dem 20-Millionen-Staatsanlehen gebauten Quai; Vorlage der Eingaben mehrerer, früher bei der städtischen Polizei gewesenen Beamten wegen Pensionierung oder Abfertigung.

Verbrennung der Thierkadaver. Der Magistrat hat das Ingenieurreamt angewiesen, betreffs der nöthigen Bauten auf dem neuen Auerplatz Mähe und

Kostenüberschläge anzufertigen. Hierbei ist auch auf einen Ort zur Verbrennung aller thierischen Kadaver und deren Abfälle Rücksicht zu nehmen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen.

Den geehrten neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Alina“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 24. September.

Unsere Zeitungen. Auf der ersten befinden sich: Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, telegraphischer Witterungsbericht, Wasserstand, Lottoziehungen und Inserate; — die zweite enthält: Unsere Feuilleton-Zeitung (Wiener Brief Original-Feuilleton von F.), „Allerlei“ und die Fortsetzung unseres Romans „Alina“, sowie die Fremdenliste und Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute einen trüben, regnerischen, kalten Herbsttag. Das Thermometer zeigte Mittags nur 9 Grad R. Das Barometer ist auf 769 Mm. gestiegen. — Euro p. a. Der große Luftdruck (770—773) ist in Böhmen, die Depression (758—759) beim schwarzen Meer. — Ungarn. Bei zumeist nördlichen, stellenweise stürmischen Winden ist die Temperatur im Norden bedeutend gefallen, der Luftdruck bedeutend gestiegen. Das Wetter ist bei wechselnder Bewölkung kühl, an vielen Orten hat es geregnet, aber im Allgemeinen in geringerer Menge, als in den letzten Tagen. In Fiume war Gewitter, in S.-St.-György Schneereggen. — Ausichten. Bei veränderlicher Bewölkung ist noch kühleres Wetter mit Niederschlägen auch weiter zu erwarten; im Westen und Nordosten, hauptsächlich an der Linie der Karpathen, droht Schnee und Reif.

Personalmeldungen. Der Diözesan-Bischof von Rosenau, Dr. Georg Schöpper, ist heute hier angelangt und bei seinem Bruder Herrn Eugen August v. Löbör abgesehen. — Die Privatdozenten am Polytechnicum haben als Vertreter in den Professorenkörper die Privatdozenten Béla Gondá, Ludwig Löczy und Wilhelm Willig gewählt. — Herr Gustav Grisch reist als Delegirter der ungarischen Regierung demnächst zum internationalen Phylloxera-Kongress nach Bern. — Zu Preßburg ist eine daselbst hochgeachtete Persönlichkeit, Karl Mayrberger, königl. ungar. Professor der Musik, Kapellmeister des Kirchenmusikvereins, gestorben. — Am 20. September starb in Rómart in seinem 68. Lebensjahre Dr. Alex. v. Stenczel, ein humaner, ausgezeichnete Arzt. Der Verbliebene bedachte die evang. und kath. Schule mit nicht unbedeutenden Legaten.

Namensänderungen. (Aus dem Amtsblatte.) Armin Weiß (Höbmedj-Basarhely) in Balasa; Moriz Goldberger (Budapest) in Pécsi; Edmund Badravásk (Arad) in Zárai; Béla, Edmund und Stephan Fuchs (Leutschau) in Ercsényi; Edmund und Jakob Schlesinger (Budapest) in Szendrői; Abraham Schönaug (Budapest) in Gara; Ignaz Krustein (Rosenberg) in Ormai; Varuch Bernat Grünzweig (Budapest) in Gara; Moriz Káthl (Budapest) in Kálói; Stephan Kufel (Budapest) in Dori; David Deutsch (Szeged)

lesen. Man denke sich ein Dorfrichterkollegium, das zur Inquisition wird und eine schwache Frau vor die Wahl stellt, einen Fremden als ihren Gatten anzuerkennen oder den Mann, den sie liebt und der ihr ehelich angetraut ist, durch ihr Geständniß zu verderben und den Gerichten auszuliefern, die keine Gnade kennen! Der Betrüger wird nach langem Hangen und Bangen der gequälten Seelen durch einen Zufall entlarvt — wie aber, wenn sich dieser Zufall nicht ereignet hätte? Wir überlassen es dem Leser, sich den in diesem Falle unausbleiblichen Abschluß der Historie selbst auszumalen.

Doch Csépreghy hat in seinen besten Stücken häufig genug das mangelnde Gefühl für feinere Empfindungen befundet. Er war der dramatische Routinier, wie er im Buche steht. Seine gut gezimmerten, von einer lebhaften Erfindungsgabe unterstützten Volksstücke haben es zu einer überraschenden Popularität gebracht; die Probe auf ihren ästhetischen Feingehalt haben sie nicht immer bestanden. Auch Csépreghy's letzte Arbeit verleugnet diese Marke nicht; ihre Vorzüge sind nicht zu verkennen; aber ihre Fehler treten vielleicht weit greller hervor, weil der Dichter die letzte Hand an sein Werk nicht legte, das er zweifelsohne noch mancher Verbesserung unterzogen haben würde, bevor er es zur Aufführung hätte reif halten können.

Das Publikum fand an einigen gelungenen Episoden des Stückes viel Vergnügen und wurde nicht müde, Frau Blaha die schönen Volkslieder, die sie zum Besten gab, immer wieder repetiren zu lassen. Die schöne Witwe Buzás schlägt in die Blaha'schen Typen; ihre treffliche Gestaltung fiel daher der beliebten Diva nicht schwer. Ihre Partner, Fr. Hegyi, die Herren Tamásy, Vidor und Solymossy bemühten sich, durch frisches Spiel die Schwächen des Stückes minder fühlbar zu machen.

bin) in Dus; Samuel Schwarz (Budapest) in Békei; Arabella Spiegel (Budapest) in Szilágyi; Sidor Spis (Budapest) in Szabolcsi; Joseph Ursprunger (Budapest) in Bánó.

Landes-Frauenindustrie-Ausstellung. Heute besuchte der Jüdex Curiaea Georg Majláth die Ausstellung, die er eingehend besichtigte und belobte; er kaufte zugleich hundert Ausstellungslose. — Zur Verlosung werden Gegenstände im Werthe von 2000 fl. angekauft werden. — Die Prinzessin Louise Koburg, die heute Abends in Budapest eintrifft, besucht morgen die Ausstellung; Erzherzog Joseph am 26., der Königin am 28., die Königin am 29.

An der Budapest-Universität ist eine Professur für Geschichte der neueren Zeit zu vergeben. Gehalt eines ordentlichen Professors 2500 fl., ferner 400 fl. Quartiergeld und 315 fl. zehnjährige Zulage; eines ordentlichen Professors 1500 fl. und 300 fl. Quartiergeld. Gehörig instruirte Gelehrte sind bis 31. Oktober d. J. an das philosophische Dekanat zu richten.

Ludwig Kossuth erfreut sich — wie dem „Pesti Napló“ berichtet wird — in Turin der besten Gesundheit. Er hat sich bereits in das hauptstädtische Leben hineingefunden, dessen er sich in seiner Baraccaner Einsamkeit entwöhnt hatte. Jüngst war der Abgeordnete Ignaz Helys bei ihm zu Besuche und fand den greisen Patrioten mit jugendlicher, ungebrogener Kraft bei der Arbeit. Kossuth arbeitet gegenwärtig an dem dritten Bande seiner Schriften, welcher die wechselvollen Ereignisse der Periode vom Tode Cavours bis zum Jahre 1866 in sich faßt. Die beiden wichtigsten Parteien dieses Bandes sind die Geschichte und der Plan der vielfach erwähnten Donaukonföderation und die auf die Verhaftung und den Tod des Grafen Ladislaus Teleki bezüglichen Daten und Mittheilungen. Kossuth wird unter Anderem auch jenen wichtigen Brief publiziren, welchen Graf Teleki kurz vor der Verübung des Selbstmordes an ihn richtete. Diesen Brief begleitet Kossuth mit langen und erschöpfenden psychologischen Reflexionen und werden seine Mittheilungen zur Aufhellung der mysteriösen Ursachen und Details dieser traurigen Episode wesentlich beitragen. Kossuth arbeitet täglich so fleißig an diesem Werke, daß dasselbe — falls nicht unvorhergesehene Hindernisse auftauchen — in einigen Wochen vollendet und der dritte Band seiner Schriften noch zu Weihenachten in den Händen des ungarischen Publikums sein wird.

Der Augenblick des Glücks. Die auszeichnenden Besuche, deren die hiesige Frauen-Industrie-Ausstellung sich vor etwa zwei Wochen erfreute, sind gewiß noch in Aller freundlicher Erinnerung — am dankbarsten erinnern sich ihrer aber wohl die wenigen Auserwählten unter den vielen Besucherinnen, welche dieser Gelegenheit das Glück erfuhren, ihre Arbeiten von höchsten Personen besonders gewürdigt zu sehen. Eine Anerkennung von solcher Seite hat in der Regel mehr als bloß ethischen Werth, sie pflegt auch praktisch Früchte zu tragen und in dem Falle, den wir hier berühren wollen, soll dies in besonders ausgiebiger Weise geschehen sein. Ein junges Fräulein, dessen Kunstfertigkeit im Sticken ihm schon seit Jahren ein verdientes Renommée gebracht, hatte die Ehre, damals einem Mitglied unseres Herrscherhauses vorgestellt zu werden und seine ausgestellten Arbeiten vorlegen zu dürfen. Die Letzteren fanden solches Gefallen, daß die hohe Persönlichkeit nicht nur in den schmeichelhaftesten Ausdrücken ihre Anerkennung äußerte, sondern auch die Aussicht eröffnete, von der kunstfertigen jungen Dame demnächst eine ganze Salongarnitur für die eigenen Appartements zu bestellen. Schon die Anerkennung von solcher Seite hatte den Erfolg, daß das Fräulein — welches es, nebenbei bemerkt, recht gut brauchen kann — eine stattliche Anzahl stattdischer Aufträge aus den verschiedenen wohlhabenderen Kreisen der Hauptstadt erhielt, allein auch die weitere Verheißung sollte sich erfüllen und die junge Dame hat in den letzten Tagen thatsächlich den Auftrag von hoher Seite erhalten, dessen wir vorhin erwähnten. Bekanntlich hat jeder Mensch einmal im Leben einen „Augenblick des Glücks“ und gilt es nur, diesen zu erfassen. Der Augenblick des Glücks, der nach längerem Harren endlich auch unserer talentvollen Landsmännin lächelte und von dieser auch flink benützt wurde, scheint nun eine völlige Wendung in ihren Verhältnissen herbeizuführen, denn so wie sie früher nach Arbeit suchen und bis in die späte Nacht vor dem Stuhlfuß sitzen mußte, daß die Augen ihr roth dabei wurden, so ist sie jetzt plötzlich selbst die Gesuchte und jeder Nadelstich wird ihr förmlich mit Gold aufgewogen.

Eine kaiserliche Spende. Telegraphisch wird uns berichtet: Der Pariser Bankier Baron Hirsch hat zur Beförderung der Auswanderung der Juden aus Rußland nach Amerika eine Million Francs gespendet.

Honvédmandat bei Fünfkirchen. Schon seit längerer Zeit ist bei Fünfkirchen unter dem Kommando des FML. Hollán eine Honvéd-Truppen-Division konzentriert, welche dort ihre Herbstübungen hält. Diese Division besteht aus den ungarischen Honvéd-Infanteriebataillonen Nr. 66, 67, 68, 69, 70, 77 und 78, aus den kroatischen Honvéd-Infanteriebataillonen Nr. 81, 82, 84, 91 und 92, aus einer Division kroatischer Honvéd-Ulanen, aus einer Division ungarischer Honvéd-Husaren und aus zwei Batterien des 13. Artillerieregiments. Zwischen den ungarischen und den kroatischen Honvéds herrscht das freundschaftlichste Einvernehmen, namentlich gilt dies vom Offizierskorps. Die Schlussübungen dieser Division haben

lebt, den Befehl, einige russische Offiziere in seinem Wagen nach der nächsten Stadt zu bringen. Er zögert, seine junge Frau in so bewegter Zeit allein in der Einöde zurückzulassen und betraut einen kürzlich aufgenommenen Knecht, Namens Józsa Baza, damit, die Fahrt zu machen. Baza ist ein schlechtes Tuch; er will sich Wagen und Pferde aneignen, treibt deshalb in die Theil, in deren Fluthen die Offiziere den Tod finden, und sucht sodann das Weite. Die Gerichte verfolgen in dem Glauben, daß Buzás den Verräther gemacht, diesen mit ihren Strafen, welchen sich der junge Mann in der Weise entzieht, daß er die Rolle des Knechtes Józsa übernimmt. Als Kutscher seiner eigenen Frau lebt er denn auch zwei Jahre lang im Hause derselben im nächsten Dorfe, wo ihn Niemand kennt. Einige abgewiesene Freier der schönen Witwe Buzás, welche von ihrem Liebesverhältnisse mit dem angeblichen Józsa kein Geheimniß macht, sinnen nun auf das Verderben des Letzteren. Baza, der nach zwei Jahren in das Dorf zurückkehrt, wird von ihnen angeworben, sich für den verschollenen, wie man vermutet, von den Russen fortgeschleppten Buzás auszugeben, seine Rechte im Hause der Witwe desselben geltend zu machen und den überlästigen Kutscher aus dem Hause zu jagen. Nun legt der Knecht die Maske ab, um den Betrüger zu entlarven; das aber ist nicht leicht. Denn Niemand kennt Johann Buzás und da ist es schwer, zu entscheiden, welcher der beiden Aspiranten auf den Namen und die Rechte des Gatten unserer schönen Frau wirklich Anspruch zu machen hat. Wenn die im zweiten Akte eingefädelt Intrigue der Dorfbösewichter bereits einen sehr bedenklichen Charakter hat, so wird der Konflikt im dritten Akte geradezu peinlichster Art. Hier folgen einige höchst abstoßende Szenen knapp aufeinander, welche trotz ihrer unleugbaren Bühnenwirksamkeit das sittliche Gefühl des Zuschauers ver-

am 22. d. begonnen und werden morgen, am 23. d., ihren Abschluß finden. Am 22. d. war der Division die Aufgabe gestellt, die Nachhut einer westwärts ziehenden kaiserlichen Armee aus ihrer Position zu werfen. Die Uebung fand zwischen Neßög und Buzsák statt und dauerte bis 3 Uhr Nachmittags. Als die Truppen von der Uebung nach Neßög zurückkehrten, wurden die Offiziere vom Staatssekretär, General Baron Fejérváry, zum Diner geladen. Neßög ist nämlich ein Besitzthum der Schwiegermutter des Staatssekretärs, der in Folge eines Beinbruchs hier schon seit längerer Zeit das Bett hüten mußte, am erwähnten Tage aber die zurückkehrenden Truppen schon im Freien vor dem Kastell seiner Schwiegermutter erwarten konnte. Das Diner zu 300 Gedecken war in einem kleinen Saale neben dem Kastell servirt. Als die Offiziere schon Platz genommen hatten, erschien auch FML. Hollán, der, noch bevor er seinen Sitz einnahm, ein Glas ergriff und auf Baron Fejérváry einen schwingenden Toast ausbrachte, welchem die versammelten Offiziere unter stürmischen Claqueurs zustimmten. Die Gastfreundschaft des Staatssekretärs kam auch einem Theile der Mannschaft zu Gute.

Der internationale literarische Kongress in Wien hielt heute unter dem Präsidium Louis Ullrich's seine letzte Sitzung ab. Ueber dieselbe wird berichtet:

Generalsekretär Vermina verliest unter Beifall ein Telegramm von Moriz Jókai, worin der Dichter sein Bedauern, an dem Kongresse nicht theilnehmen zu können, und zugleich die besten Wünsche für dessen Gelingen ausspricht. Auf der Tagesordnung steht nach Befriedigung des Resultates der Abstimmung für das Gedenk- und Gedenkmedaille die Bestimmung des nächsten Kongressortes. Löwenthal (Berlin) verkündigt nachfolgendes Resultat der Abstimmung, an welcher sich 40 Mitglieder beteiligten. Gewählt wurden: Ehrenkomité: Louis Ullrich (Frankreich), Graf Hanns Wilczek (Oesterreich-Ungarn), Max Müller (England), W. A. Urechta (Rumänien), Charles Szász (Ungarn), Theophile Lenartowicz (Polen). Exekutivkomité: Deutschland: Karl, W. Vag, Georges Conrad, Louis Kallisch, W. Löwenthal, Robert Schweißel, G. Diercks, J. Fastenath. — England: Campbell Clarke, Frazer Mac, R. H. Horne, Clifford Milne, G. H. Carnichael, Sutherland Edwards, Henry J. Byron. — Nordamerika: Georges P. Lathrop, Bronson Howard, George Walker, John P. Jackson, Ed. King, John A. Ryan. — Südamerika: Lazaro M. Perez, V. C. Quejada, Victoriano Castarría. — Oesterreich: S. Wittmann, Regnier, Joseph Weilen, Egar Szégl, A. Friedmann, W. Moraw. — Belgien: Emile de Lande, Jules Carlier, Eugène Dognée. — Dänemark: Charles Joliet, Richard Kaufmann, Robert Watt. — Spanien: A. Calzado, Alb. Kraus, Carlos Ochoa. — Frankreich: Ar. Belot, Jules Clarctie, Mario Proth, Louis Ullrich, Louis Natissbonne, Albert Vionville, Robert Hatt, A. Pagès, C. Dentu, J. Malot, Charles Moncler, Louis Chassin, L. Lyon-Caen, Ch. Lyon-Caen, G. A. Spoll. — Holland: A. G. Van Duyl, G. G. W. Van Zuylen. — Ungarn: v. Szemeré, Em. Gláfer, Szarvady, Bisi. — Italien: Garberoglio, Carlo del Balzo, G. Gariboldi. — Norwegen: W. Bismann. — Polen: D. Szymonowski, Chodkiewicz, Ladislaus Mickiewicz. — Portugal: Venavides, Ed. Coelho, Joachim Vasconcellos, Pinheiro Chagas, Silva Tullio. — San Marino: Mer. Kraus. — Schweiz: C. Talliet, G. Becker. — Rumänien: Djumara. Der Präsident geht nun auf die Frage ein, wo der nächste Kongress abgehalten werden soll, und schlägt für seine Person Paris als Vorort vor. Die Versammlung entscheidet sich mit großer Mehrheit für Italien, ohne daß heute eine bestimmte Stadt gewählt wurde. Die letzte Sitzung ist damit zu Ende.

Uebertretung zum Christenthum. Wilma Déry (ehemals Deutsch), ein Kind jüdischer Eltern, ist am 21. d. in Cracó zum reformirten Glauben übergetreten, um am 6. des nächsten Monats mit dem reformirten von Redy, Daniel Szógan, zum Traualter zu treten. Als Taufpaten fungirten die Herren Dr. Julius Tauscher und Eduard Kuliffay, als Taufpatinnen die Gattinnen der genannten Herren. Die Eltern, sowie die übrigen Familienmitglieder blieben — mit Ausnahme eines Säuglings — im Schoße des jüdischen Glaubens. Die israelitische Gemeinde hat nun, wie man dem „Elenör“ schreibt, in geschlossener und überaus stürmischer Sitzung die ganze Familie aus ihrem Verbands ausgeschlossen und mit dem Kirchlichen Banne belegt.

Konfession. Die neueste Nummer der „Wohrzeitung“ wurde konfiszirt.

Honvéd-Rabbiner. Wie eine Lokalkorrespondenz meldet, werden demnächst im Friedenslande der Honvédenschaft 12 Honvéd-Feldrabbiner ernannt werden, die jedoch nur im Falle der Mobilisirung zur Dienstleistung herangezogen werden. Der Stand der Honvéd-Feldrabbiner würde sich hiedurch auf 28 erhöhen.

Kampf mit einem Einbrecher. Der auf der äußeren Sorokfärerstraße im Rákóczi Hause wohnhafte Musiklehrer Theodor Pollmann kam gestern um die Mitternachtsstunde von einer Familienunterhaltung nach Hause. Als er das Licht verläßt und sich zu Bette gelegt hatte, hörte er ein eigentümliches Geräusch in der Nähe des durch den Garten führenden Parterre-Fensters. Er stand auf und ging leisen Schrittes auf die andere Seite des Zimmers, wo sein Säbel — Pollmann ist ein Reserve-Artillerist — in einer Ecke stand. Er zog denselben aus der Scheide, und ging wieder zum Fenster zurück, durch welches er, trotz der Dunkelheit, eine männliche Gestalt wahrnehmen konnte, die mit verblüffender Sicherheit einen Theil der Scheide aus dem Fenster schob und vorsichtig herausnahm. Sodann langte der Unbekannte mit dem Arme durch die gemachte Oeffnung, zog den Miegel herab und öffnete das Fenster. Im nächsten Augenblicke stand der nächtliche Besucher auf dem Fensterbrette und sprang ins Zimmer. Nun stürzte Poll-

mann mit dem Rufe: „Was machst Du hier, elender Gauner!“ auf den erschrocken zurückweichenden Eindringling zu, der sich schnell wieder gekehrt und einen Revolver hervorgezogen hatte, indem er rief: „Verhalten Sie sich ruhig, sonst sind Sie ein Kind des Todes!“ Pollmann jedoch, ein ungewöhnlich starker Mann, ließ sich durch die Drohung nicht einschüchtern. Er sprang auf den Mann zu und verletzte ihn mit dem Säbel einen Hieb über die Schulter. Zu seiner Ueberrauschung warf nun der Strolch den Revolver weg und war mit einem Sehe zum Fenster wieder hinausgeflüchten. Pollmann sprang ihm zwar nach, mußte aber eine weitere Verfolgung des Einbrechers aufgeben, da er darauf auf der Erde stand. Der Gauner war über den Gartenzaun gesprungen und in der Dunkelheit verschwunden. Wie Pollmann später konstatierte, war der im Zimmer zurückgebliebene Revolver gar nicht geladen. Der Gauner muß eine ziemlich starke Wunde erlitten haben, da Blutspuren auf dem Fußboden zu bemerken waren. Pollmann erstattete die Anzeige und lieferte aus diesem Anlasse eine Beschreibung des Einbrechers. Derselbe ist von mittlerer Statur, hat breite Schultern und einen starken Schnurbart. Mehr konnte er in der Dunkelheit nicht von ihm wahrnehmen.

Wladimir Korzinskiy. Die Oberstadthauptmannschaft hat bekanntlich an die Lemberger Polizeidirektion das Ansuchen gerichtet, bezüglich Korzinskiy's Aufschluß zu geben. Heute langte, wie wir erfahren, die Zuschrift der Polizeidirektion hier an. In derselben wird angegeben, es lägen keine Daten darüber vor, daß Wladimir Korzinskiy, rechte Ladislaus Korzinskiy, ein polnischer Aristokrat im Jahre 1863 sich hervorragend beteiligt hätte, oder daß Seitens der russischen Regierung für die Ergreifung Korzinskiy's irgend eine Belohnung zugesagt worden wäre. Sein Vater, Anton Dratynsky, ist im Jahre 1851 aus Rußland in Folge politischer Verfolgungen nach Badow in der Moldau ausgewandert. Im Jahre 1858 brachte er seinen jüngeren Sohn Ladislaus heimlich nach Cuneo in Sardinien, wo er ihn in der Marineschule unterbrachte. Die Ursache hiedon war angeblich, daß Ladislaus von den moldauischen Gerichten wegen in Mauthes verfolgt wurde. In Cuneo blieb Ladislaus bis zum Jahre 1860, bis zur Auflösung der Marineschule. Von dort begab er sich nach Paris, wo er sich bis zum Jahre 1863 als Angestellter eines Handlungshauses aufhielt. In Paris wurde er mit Melanie Grölle bekannt und heirathete sie. Von Paris ging er nach Florenz in der Bukowina. Hier trat er zuerst unter dem Namen Wladimir Korzinskiy auf. Er war Rechtskonsulent. Der Geburtsort Korzinskiy's ist unbekannt. Zu seiner Gattin soll er sich geäußert haben, daß er in Kuzurmare in der Bukowina geboren sei. Die Nachforschungen führten diesbezüglich zu keinem Erfolg, da in den Matrizen weder sein echter, noch sein angenommener Name vorkommt.

Diebstahl im Museum. Heute Vormittags ging Frau Louise Zomorzy-Bauer, Gutsbesitzerin aus Speries, in Begleitung ihrer beiden Töchter ins Museum, um die Gemäldesammlung zu besichtigen. Beim Eingange kaufte sie einen Katalog und gab ihre Geldbörse wieder in die Tasche. Kaum zwei Minuten später war die Börse mit dem Inhalte von 53 fl. in Baarem, mehreren Werthsachen und zwei Aufgabs-Registern über zwei Koffer, aus der Tasche verschwunden. Die Dame machte auf Anrathen mehrerer hervorragender Persönlichkeiten keine Anzeige bei der Polizei, nachdem, wie man ihr bedeutete, dies ohne hin nichts nützen würde und sie nur Lausereien hätte.

Internationale Schwindler. Aus zahlreichen europäischen Großstädten kommen hiesigen Handlungshäusern von dort festhalten Kaufleuten und Fabrikanten seit einiger Zeit häufig Erkundungsschreiben zu, ob hier ein Werk, betitelt: „Welt-Merkantil-Verikon“ erscheint? Die Anfragen wurden immer verneinend beantwortet, worauf die auswärtigen Firmen ihre Pränumerations-Quittungen einforderten, auf welchen als Residenz der Redaktion: „Budapest, Harsich-Bazar“ angegeben war. Letzthin erhielt die hiesige Firma Schulz und Pollak vom Kaufmann J. Broekert in Middelburg (Holland) ein Schreiben, worin ihr diese mittheilt, es habe ein Agent der Budapester Firma Franz Köllber u. M. J. Dick für das „Merkantil-Welt-Verikon“ vor geraumer Zeit die Pränumerationsgebühren von hundert Kronen eingehoben, ohne ihm das Werk eingeschickt zu haben; in Folge dessen ersucht Herr Broekert die Herren Schulz und Pollak, ihm mitzutheilen, ob das genannte Werk hier verlegt werde? Die letzterwähnte Firma übergab das Erkundungsschreiben und die demselben beigelegte Pränumerations-Quittung von 100 Kronen der hiesigen Polizei, welche nach dem Schwindler-Konfessionarium den bereits erwähnten J. M. Dick, ausfindig zu machen. Zur Polizei vorgeladen, gab Dick an, er habe im Auslande allerdings Pränumerationen für das erwähnte Werk gesammelt, dies jedoch bloß als Agent eines hier wohnhaften Unternehmers, Namens Bogatowah, gethan; bei Bogatowah, welcher bloß ein Organ Köllber's zu sein angab, wurde eine Haussuchung veranstaltet und wurden bei dieser Gelegenheit mehrere Exemplare eines im Jahre 1879 erschienenen Welt-Adressbuches vorgefunden; von dem Merkantil-Welt-Verikon war jedoch nirgends eine Spur zu finden. Die Angelegenheit des Konfessionariums wird behufs weiterer Amtshandlung der Staatsanwaltschaft übergeben werden.

Todtschlag oder plötzlicher Tod? Heute Vormittags fand in der Leichenkammer des Rothspitals die gerichtsarztliche Obduktion des Lachjägers Bauers Johann Csér statt, der gestern in einem Handgemenge getödtet worden war. Die Obduktion ergab, daß Csér in Folge eines Hirnschlag's gestorben sei. Als Spuren der äußeren Verletzungen ergaben sich nur unwesentliche Sullationen. — Goldstein, aus Budapest gebürtig, 34 Jahre alt, verheirathet, Geflügelhändler, wohnhaft 9. Bezirk (Frankstadt), Sternstraße Nr. 29, wird beschuldigt, Csér verlegt zu haben. Er wurde einem Verhöre unterzogen, wobei er leugnete, Csér zu Boden geschleudert zu haben. Goldstein wurde trotzdem verhaftet und Nachmittags dem Untersuchungsrichter zugeführt, der ihn jedoch der Oberstadthauptmannschaft zurücksandte.

Die hiesige Bankfirma Anton Koris und Komp. hat im Interesse ihrer Kommissanten zum Be-

hufe einer sicherer Basis und nutzbringender Ausbeute von Vorkaufschäften Prämienversicherungen freit. Derselben Transaktionen verdienen umso mehr Beachtung, als hiedurch jedes größere Risiko beseitigt wird, so zwar, daß man mit ganz geringen Mitteln die vollständige Ausmüthung der jeweiligen Konjunktur genießen kann, ohne dabei mehr zu riskiren, als einen kleinen Prämien-Vertrag (resp. die Affekuranz-Prämie).

Erpressung an der ungarischen Hypothekenbank.

Budapest, 24. September. Vor einiger Zeit brachte ein ungarisches Blatt die Mittheilung, daß gegen die Direktoren der „Ungarischen Hypothekenbank“ in Paris vor dem „Tribunal correctionnel de XIX. Arrondissement“ die Strafanzeige wegen Betrugs erstattet worden sei. Der Betrug wäre angeblich darin bestanden, daß die Bank sich den Titel „Crédit foncier du Royaume de Hongrie“ beilegte und dadurch in Frankreich den Glauben erweckte, als ob sie besondere Privilegien als „Bank des Königreiches Ungarn“ besäße. Das erwähnte ungarische Blatt erklärte, die Angriffe insoweit konsequent fortsetzen zu wollen, bis die Bank nicht das Gegentheil beweisen würde. Die Bank gab nach einigen Tagen die Erklärung ab, daß sie den diffamirten Titel berechtigt führe, von der Anklage keine Kenntniß habe, jedoch binnen Kurzem Aufklärung in die Angelegenheit bringen werde. Gestern Abends erfolgte hier die Verhaftung des französischen Journalisten Morel, dessen Hand die ganze Anklage geleitet hat. Wir sind in der Lage, über die Angelegenheit und die Verhaftung, sowie die Persönlichkeit Morel's Folgendes zu berichten:

Einige Tage bevor die Eingangs erwähnten Angriffe veröffentlicht wurden, erwichen ein Herr bei den Direktoren der Hypothekenbank und stellte sich als französischer Journalist Morel vor. Er produzirte ein Schreiben aus Paris, in welchem ihn sein Freund Blais anregt, er möge ihm über die Bank, deren Aktien er besäße, nähere Auskunft ertheilen, insbesondere aber erforchen, inwiefern die Bank den französischen Titel zu führen berechtigt sei und ob sie diesem Titel entsprechend ein Landesprivilegium genieße? Blais theilte in dem Briefe auch mit, daß sowohl er, als eine große Anzahl Derjenigen, welche die Aktien der Bank erstanden, in dem Glauben waren, daß sie ihr Geld einer privilegiirten Bank anvertrauen, und daß sie, falls dieser Umstand nicht zutreffen sollte, Willens seien, die Klage vor dem Zivilpolizeigericht in Paris anhängig zu machen. Die Direktoren gaben Herrn Morel zur Antwort, der Titel sei von der Regierung genehmigt, beim Handels- und Zivilgericht protokolliert und daß sie einer eventuellen Klage mit voller Ruhe entgegensehen; übrigens könne die Anklage bloß hier in Ungarn anhängig gemacht werden.

Morel entfernte sich, um bald mit einem Exemplar des Code pénal — des französischen Strafgesetzbuches — zurückzukehren, woraus er den Direktoren nachwies, daß die Klage in Frankreich zulässig sei. Es folgten hierauf längere Verhandlungen mit Herrn Morel, die für ihn mit dem günstigen Erfolge endeten, daß ihm die Direktion, um den zivilrechtlichen Gesellen loszuwerden, fünfshundert Gulden gab. Morel schien sich mit dieser Summe zu begnügen, trat jedoch nach einigen Tagen mit neuen, horrenden Forderungen auf. Er beantragte hiezu die durch seine Umtriebe durchgeführte Veröffentlichung der von Blais in Paris eingebrachten Strafanzeige und gerichte sich auch als Beihilflicher an der Klage, indem er fünf Aktien der Bank vorzeigte mit der Erklärung, er wolle sich, falls ihm und seinen Freunden in Paris nicht 135,000 Francs bezahlt werden, der Klage anschließen und die Durchführung des Strafverfahrens forciren. Die Direktoren der Bank wiesen diese Forderungen zurück. Morel wiederholt bei ihnen erschien und beharrte, daß die Anzeige faktisch erstattet und die Verladung der Direktoren auch schon beschloffen sei, griffen die Letzteren zu dem einzig richtigen Mittel, die Erpressungen Morel's abzuwehren. Die Direktoren Krasser und Mikus aus Wien kamen vorgestern nach Budapest, um über das weitere Vorgehen in der Angelegenheit zu berathen. Morel erschien wieder und zeigte sich nachgiebiger. Er forderte diesmal 30,000 fl. Die Direktoren gingen scheinbar auf seine Forderung ein, fanden jedoch auch diese Summe zu hoch, ohne die Verhandlung gänzlich abzubrechen. Gestern Vormittags konfiszirte Morel zum letzten Male mit den Direktoren, die sich dem Anscheine nach geneigt zeigten, ihm eine gewisse Summe zu geben und nur die Höhe der Forderung beanstundeten. Morel verließ die Direktoren, nachdem er mit ihnen vereinbarte, daß er ihre endgiltige Entscheidung in seiner Wohnung erwarte.

Inzwischen waren die Direktoren der Bank nicht unthätig. Sie berathen mit dem Chef der Staatspolizei, Ministerialrath Szekfalussy, der die Oberstadthauptmannschaft anwies, den Erpresser Morel seiner That zu überführen.

Gestern gegen 7 Uhr Abends fuhr Polizeikonzipist Fischer in einem geschlossenen Fiaker zur Wohnung Morel's, die sich in der Jókaistraße im Stadtwaldchen befindet. Der Fiakerkutscher war informiert, unter jeder Bedingung zur Oberstadthauptmannschaft zurückzufahren. Konzipist Fischer wies den Kutscher an, in die Wohnung zu gehen und Herrn Morel zu verständigen, daß der Sekretär des Herrn Koloman v. Széll im Wagen auf ihn warte. Morel war nicht daheim. Bevor jedoch der Kutscher Herrn Fischer dies mittheilte, erschien Herr Morel, der im Augenblicke angelangt war und von seiner Gattin über den Besuch benachrichtigt wurde, am Wagenanschlag und stellte sich als der Gesuchte vor. Konzipist Fischer stieg aus dem Wagen und sagte, er käme um Herrn Morel ins „Hotel Hungaria“ zu führen, wo er die 30,000 fl. erhalten werde. Morel war vor Freude ganz aufgeregt und wollte in den Wagen steigen. Konzipist Fischer meinte, er möge auch die Dokumente mitbringen. Herr Morel entschuldigte sich lächelnd mit seiner Aufregung und ging in die Villa und Fischer folgte ihm auf dem Fuße. Morel nahm die Papiere zu sich und bestieg wie Fischer den Wagen. Konzipist Fischer rief dem Kutscher zu: „Hotel Hungaria!“

Budapest, Sonntag

und die Pferde flogen mit Windes ziele davon, Morel rieb sich die Hände vor Freude, zündete sich eine Cigarre an und sprach mit Fischer über den Gegenstand, der ihn, und sprach nun bestimmt glaubte, zum Reichthum verholfen wie er nun bestimmt glaubte, zum Reichthum verholfen hat. Als der Wagen die Kövágsgasse verließ und links gegen die Landstraße einbog, wurde Morel betroffen und fragte, warum sie nicht ins Hotel fahren. Fischer machte ihm klar, daß die Angelegenheit vor einem kön. Notar geordnet werden müsse, wohin sie nun fahren wollten. Morel war ganz einverstanden damit. Der Fiaker hielt vor der Oberstadthauptmannschaft an, Morel, in der Meinung, beim kön. Notar zu sein, sprang aus dem Wagen und war so fieberhaft erregt, daß er nicht einmal die Wache bemerkte und Herrn Fischer nachstürzte, der ihn in den verschlossenen Hof des Polizeigebäudes, und von dort ins Inspektionszimmer führte, wo bereits der Polizeibeamte Baczakó bereit saß, um die weiteren Verfügungen zu treffen.

Monsieur, vous etes arrêté! sprach Konzipist Fischer zu dem vor Schrecken erbleichenden Morel. Er war ganz außer sich, schrie unter heftigen Gestikulatio- nen und wurde dann von zwei Polizisten in den Arrest abgeführt. Heute wurde er einem Verhöre unterzogen und wird, nachdem die Voruntersuchung geschlossen sein wird, der Staatsanwaltschaft übergeben.

Es dürfte nicht uninteressant sein, über den schlaue angelegten Erpressungsversuch und das Vorleben Morel's einiges mitzutheilen. Morel hat eine überaus bewegte Vergangenheit. Von großer Befähigung und elegantem, imponirendem Äußern, spielte er vor einigen Jahren eine große Rolle am Hofe des Fürsten Milán in Belgrad. Nach Belgrad kam er aus Paris, wo er Nebakteur mehrerer Blätter war. In Belgrad wußte er sich die Gunst des Fürsten zu erringen. Er heirathete eine Hofdame und galt als der vertraute Privatsekretär des Fürsten. Vor zwei Jahren reiste Morel im Auftrage des Fürsten nach Wien, wo er aber bald nach seinem Eintreffen auf telegraphische Requisition des kaiserlichen Ministerpräsidenten Ristich verhaftet wurde. Nach seiner Freilassung lebte er in Wien und kam im verfloffenen Jahre nach Budapest. Hier erhielt er bei dem Grafen Bais eine Anstellung als Ergieher. Nach sechs Monaten verließ er diesen Posten und fand bei der „Correspondence du Pest“ Beschäftigung. Dort hatte er den ersten Anlauf zur Erpressung gemacht, indem er eine Notiz in die Korrespondenz bringen wollte, die sich auf den französischen Titel der ungarischen Hypothekbank bezog. Der Eigentümer der Korrespondenz kam dahinter, noch ehe die Notiz gedruckt war und entließ Morel, der dann bei der „Gazette Hongrois“ Verwendung fand. Vor einigen Wochen fuhr Morel, welcher die Idee der Erpressung konsequent verfolgte, nach Paris. Dort verband er sich zu diesem Zwecke mit einigen Bekannten, darunter Blais; die Gesellschaft veräußerte sich einige Aktien der Bank, Morel fuhr dann zurück nach Budapest und erhielt bald den bestellten Brief Blais', der ihm Gelegenheit bot, den Angriff in Szene zu setzen. Die nachher erfolgte Strafanzeige gegen die Bank ist eben der weitere Schritt seiner Verbündeten gewesen.

Morel ist ein großer, kräftiger, brünetter Mann von 30 bis 35 Jahren, der mit geistreicher Eleganz auftritt. Er hat ein interessantes Gesicht, trägt Schnurr- und Bardenbart und hat am Kinn eine große Schramme. Seine Gattin befindet sich in höchst desolaten Verhältnissen.

Ver einsnachrichten.

(Der Geselligkeitsklub der Landes-Zeichner-Lehrerpräparanden) wählte in seiner jüngsten Generalversammlung Koloman Györgyi zum Präsidenten.

Theater, Kunst und Literatur.

* Repertoire des Nationaltheaters: Sonntag, 25. September: „A hol unatkozna"; Montag, den 26.: „A hol unatkozna"; Dienstag, den 27.: „Hamlet"; Mittwoch, den 28.: „Don Carlos"; Donnerstag, den 29.: „Afrikai nó"; Freitag, den 30.: „A Danisoeffek"; Samstag, den 1. Oktober: „A proféta"; „A filosofus"; Sonntag, den 2.: „Petronella"; „Liliomfi"; „Irene"; Montag, den 3.: „A hol unatkozna".

* Im Volkstheater wird in der nächsten Woche „A szép asszony kocsisa“, mit Ausnahme von Mittwoch und Freitag, an welchen Tagen „Boceaccio“, beziehungsweise „Olivett lakodalma“ gegeben wird.

* Für die am 27. d. im Theater in der Wollgasse stattfindende Vorstellung zu Gunsten des ungarländischen Journalisten-Pensionsfonds („Divorçons“) gibt sich — wie in der heutigen Sitzung des Arrangementskomitees konstatiert wurde — ein sehr reges Interesse kund. Die Direktion hat Einladungen an Allerhöchste Stellen versendet und hat Grund zur Annahme, daß man auch Allerhöchsten Ortes dieser Vorstellung Interesse entgegenbringt. In der erwähnten Sitzung wurde auch der Festprolog von Kornel Ábrányi jun. verlesen, den das ausgezeichnete Mitglied des Nationaltheaters, Emerich Nagy, vortragen wird. Das Gelegenheitsgedicht ist außerordentlich reich an poetischen Schönheiten. (Ein Anerbieten des Baritonisten Philipp Lang zur Mitwirkung wurde für jenen Fall vorbehalten, wenn eventuell eine musikalische Vorstellung arrangirt wird. Das Anerbieten der Neuzumayer'schen Druckerei, auf unentgeltliche Lieferung der Druckarten, wurde dankend abgelehnt, da ein ähnliches Anerbieten des Direktors der Aktien-Druckerei, Herrn Sigm. Fark, bereits früher acceptirt wurde.)

* Im Nationaltheater gelangt am 1. Oktober die Oper Gluck's „Der betrogene Kadi“ zur Aufführung. Die Hauptrollen werden mit den Damen Frau Kádai, Frä. Irma Spányi, Frä. Marietta Kordin und Herrn Tallán besetzt. Die Oper wurde bereits im vorigen Jahrhundert komponirt, gelangte jedoch bis jetzt in Ungarn nicht zur Aufführung. Der Text ist theils reitativ, theils Prosa. Die Uebersetzung ins Ungarische sorgte Kornel Ábrányi jun. Mit dieser Oper soll auch das Ballet „Mala“ zur Aufführung gelangen. Für den Fall jedoch, daß das Ballet bis dahin nicht vollkommen injiziert wäre, wird zur Aufführung des Abends eine kleine komische Oper einge-
* Die nächste Dramen-Novität ist Alexander

Valáz's fünftägiges Drama „Das amerikanische Duell“, zu welchem die Proben bereits begonnen haben. Nach diesem gelangt Gregor Csiky's Drama „Glänzendes Glend zur Einstudirung.

* Wie bereits gemeldet, findet morgen (Sonntag) die Eröffnungsvorstellung im deutschen Theater statt. Zur Aufführung gelangt die neue Posse mit Gesang „Ein Böhm in Amerika“, in welcher ein großer Theil der neu engagirten Gesellschaft beschäftigt ist. Die Posse wurde in Wien achtzigmal in geschlossener Reihenfolge gegeben.

* Morgen (Sonntag) wird in der Ofener Arena zu Gunsten der Kasse des Diner katholischen Gesellenvereins das Lustspiel „Libapásztor“ vorgegeben. Anfang halb 7 Uhr.

* Morgen (Sonntag) um 10 Uhr Vormittags kommt in der Innerstädter Pfarrkirche die Asdar-Messe des jungen Komponisten Franz Csivogel jun. aus Preßburg zur Aufführung.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. September. (Zum Sozialisten-Prozess.) In dem Prozesse, der aus Anlaß der am 7. August abgehaltenen Volksversammlung gegen die hiesigen Einwohner Daniel Klacs, Ladislaus Balogh, Johann Horváth und Stephan Hecman beim hiesigen Straßengerichte angestrengt wurde, hat Untersuchungsrichter Gyrfy die Untersuchung bereits beendet. Die Angeklagten gestehen, die infrimierten Neben gehalten zu haben, doch dürfte es dennoch kaum zur Schlußverhandlung kommen, da der eruirte Thatbestand unter den §. 173 des Strafgesetzbuches nicht subsumirt werden kann.

(Urtheilspublikation.) Dem Advokaturskandidaten Wilhelm Matyska, der vom Advokaten Karl Hajdin Effekten im Werthe von 1000 fl. entwendete, wurde heute das Urtheil der kön. Tafel publizirt, demgemäß der Angeklagte zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

(Zu der Prozessaffäre) gegen Joseph Waltenberg und Joseph Bukovics, die in der Zbiotenanstalt des Dr. Jakob Frim einen großen Diebstahl verübt haben, ist die Untersuchung bereits beendet. Waltenberg, der acht Gymnasialklassen absolvirt hat, ertheilte in der Untersuchungshaft seinen Zellengenossen allerlei „juridische“ Rathschläge, wofür er von den Häftlingen honorirt wurde. Diese „Konsultationen“ wurden jedoch alsbald entdeckt und Waltenberg in Einzelarrest gesperrt.

(Wuchergeschichten.) Bezüglich des unter diesem Titel erschienenen Gerichtsreferates erucht uns Herr Dr. Moriz Ehrenfest, zu konstatiren, daß er lediglich als Vertreter eines Geldleihers figurirt hat, und daß die Staatsanwaltschaft gegen das auf den Angeklagten Braun bezügliche Urtheil appellirt hat.

(Stephan Orman) hat zu seinem Verteidiger den hiesigen Advokaten Dr. Alexander Bais gewählt.

(Zu dem Betrugsprozesse) gegen Moriz Lang und dessen Sohn Ignaz, die Wechselräubereien zum Schaden der ungarischen Bodencreditanstalt verübt haben, hat dieser Tage der oberste Gerichtshof in letzter Instanz entschieden und das Urtheil der königl. Tafel bestätigt. Dieses Urtheil lautete bekanntlich für Moriz Lang auf vier Jahre, für Ignaz Lang dagegen auf achtzehn Monate Gefängniß nebst Einrechnung der Untersuchungshaft.

Offener Sprechsaal*) Deutsch & Gross, Herren Schneider

Gießkaplax Nr. 2, 1. Stock (Ecke der Waisennergasse, im v. Moesony'schen Hause). Große Auswahl von Spezialitäten in englischen und französischen Modestoffen. 10178

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Postkassierant in Kornuburg.

Mit Vergnügen theile ich Ihnen Wahrheits gemäß mit, daß ich Herr k. k. priv. Restitutionsfund bei einem Pferde Sr. Erzellenz des Herzogs Leopold von Lontonia, welches in Folge einer heftigen Ausdehnung der letzten Wänder des kronen- und hurgelentes am rechten Vorderfuß lahm war, mit außerordentlichem Erfolge erprobt habe, indem, Dank der nur 14 tägigen Anwendung dieses vortrefflichen Mittels, das Pferd vollkommen geheilt wurde. — Ueberreicht von so glücklichen Erfolge, werde ich es bei jeder anderen Gelegenheit anwenden.

Dom, 21. April 1881. Dr. Peter Moratti, Thierarzt.

Vergleichen mit der Unterschrift des Herrn Dr. Peter Moratti, k. k. Neuwirt.

Die Geschmähigkeit der Unterschrift des Chirurg- Thierarztes Herrn Dr. Peter Moratti wird bestätigt. Rom, 23. April 1881. Rom Capitolium.

Für den Präsidenten der Syndicus (L. S.) Mesetti.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinär - Präparate“ in heutiger Nummer. 9504

Bromessen auf Wiener Wose

für die Ziehung am 1. Oktober d. J. 10153 Haupttreffer ö. W. fl. 200,000 verkauft à fl. 2 1/2 und 50 kr. Stempel Parfümerie M. Lueff, Waisennergasse Nr. 23.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison empfehlen wir unser reich sortirtes Lager von engl. und franz. Schafwoll- und Seiden-Stoffen, Seide, Moirées und Peluche. Ferner fertige Kleider (Pariser Modelle) Morgenröcke, Paletots, Umhüllen, Reise- und Regenmäntel zu äußerst billigen Preisen.

Die Anfertigung bestellter Kleider wird mit besonderer Aufmerksamkeit und stets nach der neuesten Pariser Mode im eigenen Atelier unter persönlicher Leitung bewerkstelligt.

Indem wir um Besuch der geehrten Damenwelt höflich bitten, zeichnen hochachtungsvoll

Ats und Komp., Damen-Mode- und Confections-Magazin, Budapest, Servitenplatz 4. 10190

Einem p. t. Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß ich meinen großen Vorrath feiner, alter ung. Gebirgsweine in der von mir im Gebäude der Ung. Allg. Kreditbank, Nádor-utca (Palatingasse) 12, eröffneten

Weinstube sowohl in 10192

Bouteillen als auch im Auschanke zum Verkauf bringe.

Preis-courante franco.

Jacob Winter, Weingroßhandlung.

heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Wittich in Dresden, (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris

Zu Interesse eines 10043

Möbel-konsumirenden Publikums!

Von dem Grundsätze ausgehend, bei Bestellungen von Wohnungs-Einrichtungen nur beim Industriellen (Selbsterzeuger) nicht nur billige, sondern auch gute Arbeit zu beziehen, mach ich ein p. t. Publikum auf mein Etablissement von Salon-Garnituren und überhaupt alle Gattungen Tapezierer-Möbeln in großer Auswahl aufmerksam. Um Ueberzeugung und Besuch bittet hochachtungsvoll

Jos. Karner, Tapezierermeister, Salon, Franziskanerbazar 1. Stock.

Telegramme.

Petersburg, 24. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Polit. Korr.“ Die Behauptung, daß bei der Danziger Entrevue Verabredungen im Sinne einer gegen die sozialistischen Umtriebe einzuleitenden internationalen Aktion getroffen worden seien, entbehrt jeder Begründung. Von Seite des russischen Kabinetts ist in dieser Angelegenheit kein Schritt bei irgend einem anderen gethan worden.

Konstantinopel, 24. September. (Privat-Telegramm.) Die „Pol. Korr.“ meldet: In Folge der Ereignisse in Egypten hat die englische Regierung die dringende Behandlung der armenischen Reformfragen aufgegeben. Die Botschafter sind in Folge dessen entschlossen, in dieser Angelegenheit die Initiative des Sultans abzuwarten.

Wien, 28. September. (Privat-Telegramm.) Die „Pol. Korr.“ berichtet ihre Meldung von der erfolgten Abreise des Königs von Griechenland in die neuen griechischen Provinzen als aus irriger Interpretation des zweifelhaft angegebenen Datums hervorgegangen. Die Abreise steht für morgen bevor.

Wien, 24. September. Der Landtag wurde unter loyalen Kundgebungen eröffnet.

Wien, 24. September. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Unmittelbar nach der jüngsten ägyptischen Militär-Revolution empfing der Sultan Halim Pascha und erörterte mit demselben die Eventualität der Entsetzung Tewfik Pascha's. Halim Pascha wurde befragt, ob er zur Annahme der Herrschaft über Egypten für eine, vorläufig auf fünf Jahre berechnete Dauer geneigt sei. Halim Pascha hatte seine volle Bereitwilligkeit kundgegeben.

Rom, 24. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Verhandlungen über den französisch-italienischen Handelsvertrag sind beinahe abgeschlossen. Es wurde ein Einverständnis erzielt. Mittwoch werden die Verhandlungen beendet und Donnerstag reisen die italienischen Unterhändler ab.

Berlin, 24. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer angeblich aus Wien stammenden Meldung der „National-Zeitung“ fordert der Papst von der preussischen Regierung Folgendes: Abschaffung des Kirchengerichtshofes und Ersetzung desselben durch eine Appellatio tamquam ab abusu, wie sie

*) Diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

dem französischen Staatsrathe beivohnt; ferner Aufhebung des Verbotes der Orden und Kongregationen; endlich Konzeffionen an die Kirche hinsichtlich der Schule. Die letzteren beiden Punkte habe Preußen weder rundweg abgelehnt, noch angenommen. Die Anzeigepflicht acceptirt die Kirche gegen Aenderung der Bestimmungen über die Vorbildung der Geistlichen. Hieraus ist ersichtlich, daß der Standpunkt Leo XIII. sich im Vergleiche mit demjenigen Pius IX. wenig geändert hat.

London, 24. September. (Privat-Telegramm) Meldungen aus Amerika konstatiren allgemeine Trauer über Garfield's Tod. Die ganze civilisirte Welt wie alle Völker und Staaten, viele Korporationen und berühmte Persönlichkeiten schicken Kondolationen. Auf allgemeinen Wunsch wird der nächste Montag in ganz England als Trauertag gehalten. In Amerika wurden alle Geschäfte geschlossen, und Alles trägt Trauerabzeichen. Es werden Trauergottesdienste gefeiert. Den ganzen Tag und die ganze Nacht passirt das Volk die Notunde des Kapitols; die wunderbarsten Blumenpenden werden auf den Sarg niedergelegt, und mehr als 150,000 sahen den Leichnam. Alle Städte der Union bereiten großartige Trauerfeier vor. Nach Cleveland begaben sich 50,000 Personen als Vertreter aller Klassen der Republik. Zu seiner letzten Unterschrift kurz vor seinem Tode fügte Garfield die Worte: Strangulatus pro republica hinzu.

Bukarest, 24. September. (Privat-Telegramm) Der gestern Abends unter Vorst. Bratianu's stattgefundene Ministerrath besprach eingehend die Frage der Einwanderung der Rumänen und russischen Juden in die Moldau und die Mittel, durch welche dieselbe verhütet werden könnte.

Rom, 24. September. (Privat-Telegramm) Heute ist der Termin des Konkurses für das Denkmals Victor Emanuel's abgelaufen. 270 Projekte aus ganz Europa wurden eingereicht. Die Ausstellung wird in einigen Tagen eröffnet werden; die Künstler beklagen sich darüber, daß das Ausstellungstotal nicht entspreche.

Wien, 24. September. (Privat-Telegramm) Die Abschiedsfeier in den Blumenfäden vereinigte wieder sämtliche noch anwesenden Mitglieder beider Kongresse und eine zahlreiche distinguirte Wiener Gesellschaft. Der Wiener Männergesangsverein trug seine besten Chöre vor und übertraf sich selbst; er enthusiastirte alle Anwesenden. Nach der Produktion betrat das gesammte Präsidium beider Kongresse das Podium. Nordmann richtete in deutscher und französischer Sprache tiefgefühlte Abschiedsworte an die Gäste, denen er „Auf baldiges Wiedersehen!“ zurief. Friedrich Friedrich erwiderte mit Worten des Dankes und schloß mit einem Hoch auf Wien und die „Concordia“. Ullrich gab ein Resumé der Arbeiten des internationalen Kongresses und feierte dann in enthusiastischen Worten die Gastfreundschaft Wiens und der „Concordia“. Zum Schluß überreichte er im Namen des internationalen Kongresses dem Obmann des Vergnügungs-Komitees, Herrn Spiegel, ein Ehrengeschenk, ein prachtvolles Album. Bürgermeister Nevald dankte dem Kongreß für die Ehre, die er Wien durch sein Erscheinen erwies, und rief ihm ebenfalls „Auf Wiedersehen!“ zu. Nachsprachen Mickiewicz und Rittershaus, letzterer einen gereimten Toast auf das deutsche Wien u. s. w.

Sinaia, 24. September. (Privat-Telegramm) Der pensionirte königl. ung. Forstmeister Stanislaus Kozinik, seit zwei Jahren Forstingenieur in Sinaia, fiel auf der von Sinaia nach Pojana-Szapului führenden Straße einem Raubanfälle zum Opfer. Der Verunglückte war 51 Jahre alt.

Odenburg, 24. September. (Privat-Telegramm) Die heutigen Wettrennen sind mit folgenden Resultaten abgehalten worden: Den ersten Platz gewann von 6 Konkurrenten Herr C. v. Blaszkovics „Csapodár“; Gf. A. Apponyi's „Cavaliero“ wurde zweites, Gf. Jd. Kinsky's „Pista“ drittes Pferd. Den Bürgerpreis von 800 Dukaten gewann H. C. v. Blaszkovics „Gyöngyvirág“ mit zwei Längen; Herr A. v. Baltazzi's „Taurus“ wurde zweites, Hr. Springer's „Veronica“ drittes Pferd; acht liefen. Den Stutenpreis gewann Capt. Violet's „Donna Christina“ gegen Gf. Hugo Henkel's „Monerula“. Den Staatspreis gewann nach hartem Kampfe Gf. Tassilo Festetics „La Gondola“ mit einer Kopflänge; Gf. Béla Zichy's „Miß Meydell“ wurde zweites Pferd. Im Hürdenrennen liefen fünf Pferde. Gf. Koloman Mikosfy's „Cobweb“ wurde Erstes, Herr A. v. Baltazzi's „Austria“ zweites. Im Reiterrennen v. Rijs' „Alice“ gegen „Sapperment“, welche als Zweiter am Ziel anlangte.

Berlin, 24. September. (Schluß) Papierrente 66.20, 5perz. österr. Papierrrente —, Silberrente 67.10, 6perzent. ung. Goldrente 192.10, dto. 4perzentige

78.60, ungar. Papierrrente 77.40, ungarische Staatsobligationen 78.40, Ostbahn-Prioritäten 94.10, österr. Kreditaktien 623.—, ungarische Kreditbank —, österr. Staatsbahn 617.50, Lombarden 271.50, Galizier 139.20, Kaschau-Oberberg. 64.60, Rumänier 62.10, Wechsel per Wien 171.60, russische Banknoten 218.20, 4perz. ungarische Bodenkredit 61.30. Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 623.—, ungar. Kreditbank —, österr. Staatsbahn 617.50, Lombarden 271.—, Galizier 139.90, russische Banknoten —.

Frankfurt, 24. September. (Schluß) Papierrente 66.31, Silberrente 67.—, österr. Goldrente 81.50, ung. Goldrente 102.18, österr. Kredit 310.75, österr. Bankaktien 715.50, österr. Staatsbahn = Aktien 307.50, Galizier 278.62, Lombarden 134.50, Elisabeth = Westbahn 187.75, ungarisch-galizische Bahn 145.—, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 172.72, ungar. Bonds —, 4perzentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrrente 77.18, 5perzent. österr. Papierrrente 81.75, 4perzentige Bodenkredit-Briefe 81.75. Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 310.62, österr. Staatsbahn —, Lombarden —.

Frankfurt, 24. September. (Abendkurse) Papierrente —, österr. Kredit 310.75, Silberrente —, 6perzentige ungar. Goldrente —, österr. Goldrente —, ung. Goldrente —, österreichische Staatsbahn 308.25, Galizier —, Lombarden 135.—, neue ungar. Papierrrente —, Wechsel per Wien —, Fest, still.

Paris, 24. September. (Schluß) 3perzent. Rente 84.55, 5perz. Rente 116.32, amortisirbare Rente 86.60, österr. Staatsbahn 767.—, Credit Mobilier —, Lombards 346.—, Türkenloose —, österreichische Bodenkredit 922.—, österreichische Goldrente 83.—, ungarische Goldrente 102.75, ungar. Eisenbahnanleihen 290.—, Unionbank —, ungarische Hypotheken-Bank 545.—, ungar. 4perzentige Goldrente 79.—. Fest.

Paris, 24. September. (Boulevardverkehr) 3perzentige Rente —, 5perzentige Rente 116.33, ungar. Goldrente —, Italiener —, österr. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente —. Fest.

London, 24. September. (Anfang) Consols 99 1/2, Silber 13 1/2, österr. Goldrente 81.25.

Berlin, 24. September. (Produktenmarkt) (Schluß) Weizen per Sept.-Oktober Rm. 235.—, per April-Mai Rm. 229.50, Roggen loco Rm. 192.—, per September Rm. 192.—, per September-Oktober Rm. 187.75, per April-Mai Rm. 171.50, Hafer per Sept.-Oktober Rm. 151.—, per April-Mai Rm. 149.50, Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. 54.—, per September-Oktober Rm. 53.80, per April-Mai Rm. 55.80, Spiritus loco Rm. 59.50, per September Rm. 59.70, per September-Oktober Rm. 57.70, per April-Mai Rm. 55.40.

Stettin, 24. September. (Produktenmarkt) Weizen per September Rm. 235.50, per April-Mai Rm. —, Roggen per September-Oktober Rm. 188.50, per Oktober-November Rm. —, per April-Mai Rm. 170.—, Rüböl per September-Oktober Rm. 54.70, per April-Mai Rm. 56.50, Spiritus loco Rm. 60.—, per September Rm. 60.50, per September-Oktober Rm. 57.40, per April-Mai Rm. 54.60, Reps per September-Oktober Rm. 252.—.

Wien, 24. September. (Produktenmarkt) Weizen per November Rmf. 24.95, per März 1882 Rmf. 24.05, Roggen per November Rmf. 18.95, per März 1882 Rmf. 18.05; Rüböl loco Rmf. 31.—, per Oktober Rmf. 29.20, per Mai 1882 Rmf. 29.50.

Hamburg, 24. September. (Produktenmarkt) Weizen per September-Oktober 240.—, per Oktober-November 231.—; Roggen per September-Oktober 180.—, per Oktober-November 180.—; Rüböl loco 57.50, per Oktober 57.—; Spiritus per September 53.—, per Oktober-November 48.75, per November Dezember 47.75, per April-Mai 46.—. Weizen und Roggen unverändert, Del flau, Spiritus ruhig. — Kühl.

München, 24. September. (Produktenmarkt) Weizen 12.37, Roggen 10.23, Gerste 9.45, Hafer 8.12, Wicken 8.84. Verkauft wurden 9046 Mztr., Borrath 10,155 Mztr.

Udau, 24. September. (Produktenmarkt) Stimmung abgelmacht. Prima ungarischer Weizen Fres. 33.— ab Norichach, nominell.

Amsterdam, 24. September. (Produktenmarkt) Weizen per September 333.—, per Oktober —, Roggen loco 225.—, per März 1882 204.—, Rüböl loco —, per September —, per Oktober —, per Herbst —. Rüböl per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 24. September. (Produktenmarkt) (Schluß) Weizen per laufenden Monat 33.—, per Oktober 32.60, per vier Monate vom November 32.40, per vier ersten Monate 32.40. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 67.60, per Oktober 67.80, per vier Monate vom November 68.40, per vier ersten Monate 68.60. — Rüböl per laufenden Monat 78.75, per Oktober 79.—, per November-Dezember 79.50, per vier ersten Monate 80.50. — Spiritus per laufenden Monat 68.25, per Oktober 67.25, per November-Dezember 66.50, per vier ersten Monate 66.—. Weizen, Mehl und Spiritus still, Del fest. — Schön.

Bremen, 24. September. Petroleum loco Rm. 8.15, per Herbst —. Großes Geschäft.

Hamburg, 24. September. Petroleum, loco Rm. 8.60, per Herbst Rm. 8.60, per Frühjahr Rm. 8.45. — Ruhig.

Antwerpen, 24. September. Petroleum. Francs 20.75 per 100 Kilogr. Weichend.

Newyork, 23. September. Petroleum in Newyork 8, in Philadelphia 7 1/2, Mehl 650, rother Winterweizen 149.25, Mais 152.75, Getreidefracht 4 1/2, Schmalz 12 1/2.

(Wiener Fruchtbörse vom 24. September.) (Privat-Telegramm.) Des israelitischen Festtages wegen ist der Börsenbeich schwach und der Verkehr unentwickelt; doch beeinflusst von den auswärtigen höheren Kursen ist die Stimmung eine feste.

Leipzig, 24. September. (Privat-Telegramm.) Der Stenbrucher Vortheilshändlerhalle.) Das Geschäft ist lebhaft. Es notiren: Ungarische,

alte, schwere 54—55 fr., junge, schwere 56—57 fr., mittlere 57 bis 57 1/2 fr., leichte 57 bis 58 fr., Bauernwaare, mittel 55 bis 56 fr., leichte 55 bis 56 fr., rumänische Wafonier, mittel 54 1/2 bis 55 fr., tranfito, leichte 53 bis 54 fr., tranfito, serbische, schwere 55 1/2—57 fr., tranfito, mittel 53—55 1/2 fr., tranfito, leichte 54 bis 55 fr., tranfito. Preise sind nach Abzug von 45 Kilogramm per Paar und vier Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen rumänischen und serbischen Schweinen, welche für Tranfito verkauft wurden, erhält der Käufer, insoferne dieselben nach dem Auslande geführt werden, per Paar 4 fl. in Gold als Zollvergütung.

Wiener Börse vom 24. September.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute nur schwach besucht. Auf die Meldung einer Goldentnahme von 50,000 Pfd. St. aus der englischen Bank, sowie auf die Nachricht eines russischen Protestes gegen ein projektirtes türkisches Finanzarrangement war die gute Tendenz bedroht; später erhobte sich die Spekulation auf Anregung des Bankmarktes. Von Banken profitirten Union, wogegen österreichische Bodenkredit niedriger waren. Von Bahnen notirten Nordwestbahn, von Industriewerthen Prager Eisenindustrie höher. Montanwerthe und Renten unverändert; in Loien und Anlagewerthen geringer Verkehr. Devisen und Valuten wie gestern. Es notiren: Nordwestbahn 236.—, Lombarden 155.25, Dampfschiff 586.—, Staatsbahn 353.75, Theißbahn 247.50, Graz-Naaber 173.—, Siebenbürger 167.75, ungar. Nordostbahn 167.50.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 360.60, Anglo-Austrian 159.—, Lombarden 155.75, österreichische Staatsbahn 356.50, Goldrente 94.75, Napoleons'ors 9.37, London 118.15, Rente 76.85, Galizier 323.50, Kreditloose 178.75, 1864er Lose 172.75, Deutsche Bankloose 57.80, 1860er Lose 131.25, Münz-Dukaten 5.60, Frankfurt —, Türkenloose 25.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 830.—, Silberrente 77.80.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.25, ungarische Eisenbahn-Anleihen 133.75, Salgó-Tarjánier —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 97.50, ungarische Kreditbank 358.—, ungarische Pfandbriefe 102.25, Nordostbahn 175.25, Siebenbürger 167.75, ungarische Nordostbahn 167.50, ungarische Ostbahn 96.75, Ostbahn-Prioritäten 91.25, ungarische Lose 122.76, Theißbahn 247.50, ungar. Schatzanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligationen 94.75, ungar. Eskomptebank 128.25, ungarische Goldrente 118.40, Theißthal-Lose 113.—, Kaschau-Oberberger 151.—, ungar. Papierrrente 90.—.

Der Nachmittags-Privatverkehr verlief äußerst geschäftslos bei fester Haltung.

Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kredit 361.10, ungar. Kredit —, österr. Staatsbahn —, ung. Papierrrente 90.95, Unionbank —, ung. Goldrente —, österr. Papierrrente —.

Um 7 Uhr notirten: Oesterr. Kreditaktien 361.— nach 360.70 und 361.30, Unionbank 152.—, Siebenbürger 266.25 nach 265.50, Papierrrente 76.974.

Um 9 Uhr schlossen: Oesterreichische Kreditaktien 361.25 nach 361.50, Lombarden —, Papierrrente —, 4perzentige ungar. Goldrente —.

Auszug aus dem „Nözlöny“.

Kontursöffnungen in der Provinz. Gegen den Advokaten Julius Bezekényi in Alberti-Frja; Kritikusator Franz Parall. Anmeldestermin 1.—3. Dezember (Gerichtshof für den Pester Landbezirk). — Gegen den Kaufmann Max Löwy in Monor; Kritikusator Ladislaus Mikola. Anmeldestermin 28.—30. Dezember (Gericht für den Pester Landbezirk).

Budapester Todtenliste.

— Vom 23. September. —

Alexander Csér, 67 J., Bauer, zugereist, Schlaganfall. Anna Marichal, 42 J., Arbeiterin, 6. Bez., Lungentzündung. Susanne Apprelezler-Keller, 62 J., Näherin, 7. Bez., Lungenschwindsucht. Theresia Czár, 38 J., Arbeiterin, zugereist, Typhus. Elisabeth Kovács, 2 J., 6. Bez., Bräune, Ferdinandshef, 1 J., Milchmeistersohn, 8. Bez., Group. Alexander Wajda, 56 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose. Eugen Feldebauer, 2 J., Agentensohn, 5. Bez., Schwindsucht. Eberhard Várady-Ausländer, 62 J., Privatiersgattin, 5. Bez., Nierenentzündung. Susanne Rinó, 2 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Tuberkulose. Antonie Boduschkó, 1 J., Schuhmacherstochter, 7. Bez., Wasserlucht. Emerich Szányi, 45 J., Diener, 8. Bez., Schwindsucht. Georg Saitsek, 23 J., Arbeiter, 5. Bez., plötzlicher Tod. Eva Schwarz-Horváth, 57 J., Schlosserwitwe, 2. Bez., Tuberkulose. Leopold Kufovek, 4 J., f. f. Major'sohn, 2. Bez., Bräune. Karl Polaneky, 2 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Scharlach. Anna Deutsch-Gschön, 76 J., Händlerwitwe, 3. Bez., Herzlähmung. Gräfin Josepha Salomon-Wais, 38 J., Gutsbesitzergattin, 8. Bez., Lungenerdem. Magdalene Bonnikalhanek, 64 J., 8. Bez., Tuberkulose. Elisabeth Laßlovsky, 7 J., Briefträgerstochter, 8. Bez., Skropheln. Karl Nagy, 23 J., Seher, 6. Bez., Bright'sche Krankheit.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Berantwortlicher Redakteur: Armin Bezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeß. Häft. Responfibilität Anklamlat Nr. 10.

Gummi u. Fischblasen.

Esfr französisch, von 2—6 fl., wie auch Damenpezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei

MOR. POLLITZER, k. B. ndagist, Deakgasse, Budapest. 10014

Bestellungen werden mittelf Nachnahme umgeh. ab vr. Post effektirt. Bei mir ist die berühmte Wunder-Berzgasche zu bekommen. Preis per Ziegel fl. 3.50

Umsonst! Aux quatre Hongroises. Umsonst!

Nur einmal in 100 Jahren!

Die Société de commerce française et belge „Aux quatre hongroises“ hat soeben in der k. k. Haupt- u. Residenzstadt Wien eine Filiale ihrer Erzeugnisse eröffnet und verkauft Gegenstände, welche früher 4, 5 bis 6 Gulden gekostet haben, um den beispiellos billigen, in der europäischen Geschäftswelt noch nicht dagewesenen Einheitspreis von

Nur fl. 1.20

für jedes Stück und versendet dieselben nach allen Weltgegenden per Kasse oder gegen Postnachnahme, so lange eben der Vorrath an Waaren da ist. Die Waaren bestehen aus den nothwendigsten, bestgearbeiteten, praktischsten und unerhört billigsten Gebrauchs-Gegenständen, welche jede Hauswirthschaft und jede Familie unbedingt haben muß und da die Gesellschaft in Paris, London, Brüssel, Amsterdam, Marseille, Lille, Kopenhagen, Warschau, Petersburg, Genf, Zürich, Mailand und Turin ebenfalls Geschäfts-Filialen besitzt, wo beinahe ganz Europa fauft, hoffen wir, daß auch die Bewohner der k. k. österr.-ung. Monarchie diese nie wiederkehrende Gelegenheit benützen und in ihrem eigenen Interesse so viel als möglich bestellen werden, denn diese unglaubliche Billigkeit hat

Die ganze Welt in Erstaunen versetzt.

Will Jemand wirklich etwas Gutes, Praktisches, Unentbehrliches und dabei etwas noch nie Dagewesenes, unglaublich Billiges haben, so möge er diese in 100 Jahren nicht wiederkehrende kostbare Gelegenheit benützen und so schnell und so viel als möglich bestellen.

Hochachtungsvoll Die Société de commerce française et belge.

In den Magazinen lagern folgende Anzahl von Waaren.

- 5000 Pendel-Uhren mit prachtvollem Porzellan-Email-Schild und Bronze-gewicht, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang, per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Goldbronz-Uhren mit plastischen Verzierungen und langer gelber Kette, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang, per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Leintücher aus schwerer Leber-Leinwand passend, für das größte Bett, nur fl. 1.20
- 5000 Duzend Seiden-Sacktücher, feinste Lyoner Seide mit türkischem Aufpusch per 6 Stück nur fl. 1.20, auch als Halstuch verwendbar.
- 5000 Damast-Tischtücher für 12 Personen mit herrlichen Farben-Zeichnungen, per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Duzend Damast-Servietten in prachtvollen Farben-Designs pr. Dhd. nur fl. 1.20
- 5000 Damen-Umhäng-Tücher, 3/4 groß, schweres Fabrikat, für Herbst und Winter, in den herrlichsten Sensations-Brillantenfarben pr. St. ausnahmsweise nur fl. 1.20
- 5000 Duzend Battist-Sacktücher, feinstes Fabrikat, in eleganten Kassetten, Alles eingesäumt, mit farbigen breiten Oxford-Rändern, per Dhd. nur fl. 1.20
- 5000 Bett-Vorleger oder Teppiche, herrlich und prachtvoll desinitirt, nur fl. 1.20
- 5000 Herren-Gemden, englischer Schirring, Oxford oder Creton, hohelegant, 4fache Brust, glatte oder Jagonbrust, mit und ohne Krügen, Halsweite ist anzugeben, pr. St. nur fl. 1.20
- 5000 Herren-Unterhosen, rein Leinen, mit Knöpfen und Besatz, nur fl. 1.20
- 5000 Damen-Gemden mit feinstem Schweizer Sticker-Einsatz, groß, preis-gelb ont nur fl. 1.20
- 5000 Nacht-Korsettes, prachtvoll gestickt, jede Größe nur fl. 1.20
- 5000 Damen-Hosen mit hohelegantem Plüsch und Sticker, per Stück nur fl. 1.20, fabelhaft billig.
- 5000 Damen-Röde feinst plüschirt und tambourirt, per Stück nur fl. 1.20
- 5000 Seiden-Finish-Gemden, sächsisches Fabrikat, ungemein nützlich, einzige Vorbe-zugung gegen jede Erkältung, per Stück nur fl. 1.20, dringendes Bedürfnis für Herren und Damen.
- 5000 Netz-Belz-Reißen, amerikan. Fabrikat. Dringendstes Bedürfnis für jeden Menschen. Schutz gegen Verköhlung nur fl. 1.20. Ausgezeichnet für Herren und Damen.
- 5000 Kunst-Schafwoll-Reißen, englisches Fabrikat, für Herren, Damen und Kinder unentbehrlich, per Stück nur fl. 1.20
- 5000 Kunst-Schafwoll-Hosen, französisches Fabrikat, das dringendste Bedürfnis für Herren und Damen, Garantie gegen Erkältung, hoch-elegant, per Stück nur fl. 1.20
- 5000 Simalaya-Jacken, amerikan. Fabrikat, unentbehrlich für Herren und Da-men, am bloßen Körper oder über dem Hemde in kal-ter oder nasser Witterung, per Stück nur fl. 1.20
- 5000 Lyoner Seiden-Shaw s in prachtvollen Farben, per Stück nur fl. 1.20
- 5000 Filz-Kleider, prachtvoll aufgenäht, außerordentlich warm, für Kin-der von 1/2, 1, 2, 3 bis 4 Jahren, per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Damen-Nieder, englisches Fabrikat, prachtvoll gestickt, mit neuem Öf-fel-Verschluß, per St. nur fl. 1.20, schwerer Wie-derstoff.
- 5000 Duzend Seiden-Finish-Soeden in den herrlichsten Farben, per 1/2 Dhd. nur fl. 1.20.
- 5000 Duzend Seiden-Finish-Strümpfe bis über die Schenkel reichend, in herrlichen Feuer-farben, per 1/4 Duzend nur fl. 1.20.
- 5000 Uhrketten aus feinsten Gold-Imitation, Doppelfette, unfeinbar in feinsten Gold-Fagon, per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Brillant-Ringe mit imitirten Edelsteinen, von echt Gold nicht zu un-terscheiden, per Stück nur fl. 1.20; immensens herr-liches strahlendes Feuer.
- 5000 Brillant-Ohrgehänge mit echten 13löthigen Silberhaken. Mit feinsten im-itirten Brillanten besetzt. Per Paar nur fl. 1.20.
- 5000 Brillant-Medaillons, außerordentlich herrliches Stück, unfeinbar von echtem Golde; per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Brillant-Kreuze, ganz aus imitirten herrlichen Brillanten; per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Armbänder in neuester Gold-Fagon, herrlich ausgeführt, per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Herren-Filz-Hüte, hohelegante Kavaler-Fagon, in allen Größen per Stück nur fl. 1.20. Ungeheuer billig.
- 5000 Regenschirme mit Chinafilz-Spring-Löde, Schirmkette und Mode-stock, per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Wertheim'sche Feuer- u. einbruch-sichere Kassen en miniature, zur Aufbewahrung für Geld und Docu-mente, per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Kunst-Weerschbaum-Pfeifen mit prachtvollen Chinafilz-Beschlägen, fabelhaft bil-liger Preis nur fl. 1.20.
- 5000 Cigarrenspitzen aus feinstem echtem Weerschbaum, mit Mailänder herr-licher Kunstschneiderei, in hochfeinem Sammt-Stui und echtem Bernstein-Ansatz per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Duzend Britanniafilz-Ohrenzeuge bleibt ewig wie echtes 13löthiges Silber, per 6 Stück Messer und Gabeln nur fl. 1.20.
- 5000 Duzend Britanniafilz-Schlüssel bleiben ewig weiß wie echtes 13löthiges Silber, per 1/2 Duzend nur fl. 1.20.
- 5000 Duzend Britanniafilz-Kaffeelöffel, Qualität genau wie oben, per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Stück Britanniafilz-Suppen-schöpfer und Oberschöpfer in feinsten, ewig weiß bleibender, schwerster Qualität, Preis für beide Schöpfer zusammen nur fl. 1.20.
- 5000 Britannia-Silber-Fischglocken mit Federdruck, hoheleganter Silberton nur fl. 1.20.
- 5000 Paar Britanniafilz-Deuchter, groß, für jeden Salon, gothische Fagon, bleiben ewig wie Silber; per Paar nur fl. 1.20.
- 5000 Britanniafilz-Zucker-dosen mit Dedel und Laffe aus Brit.-Silber nur fl. 1.20.
- 5000 Duzend Tassen, feinst beforirt und gemalt, per 6 Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Duzend versilberte Bierbecher, außerordentlich niedlich und haltbar, per 6 Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Duzend Messerrastel oder Vorleger, aus feinstem Britanniafilz, per 6 Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Britanniafilz-Zuckerzangen, hohelegant, unentbehrlich, prachtvoll, nur fl. 1.20.
- 5000 versiegelte Cartons mit einem höchst interessanten, pikanten und famosen Jux-Inhalte nur für Herren, per Carton nur fl. 1.20. Kaufen dieses Unikum!
- 5000 versiegelte Cartons mit ähnlichem Inhalte aber nur für Damen berech-net, per Carton nur fl. 1.20.
- 5000 Cartons Briefpapiere u. Couverts aus feinstem Bistol-Papier mit jedem beliebigen Na-men in Farben ausgeführt, per 100 Papiere und 100 Couverts zusammen nur fl. 1.20.
- 5000 Del-Gemälde, prachtvoll künstlerisch ausgeführter Del-Farben-druck, besteht aus Heiligen, Landschaften und Genre, Kunst-gemälde ersten Ranges, 21 Zoll hoch und 26 Zoll breit, per Stück nur fl. 1.20, früher fl. 20.
- 5000 Sand-Waternen mit ungeheuerem weit reichendem Lichtmeere, in der Tasche zu tragen, per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Reißzeuge, feinstes Nürnberger Fabrikat, in Pracht-Stui, feinst geschliffen, nur fl. 1.20.
- 5000 Nebelbilder-Apparate mit zauberhaften Geister-Erscheinungen per Stück smt. Glas-Bilder nur fl. 1.20.
- 5000 Rasirmesser feinstes englisches Hohlstahl-Fabrikat per 2 Stück in prachtvollem Etui nur fl. 1.20.
- 5000 Federmesser mit feinsten Perlmutterschale und 8 verschiedenen Klün-gen per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Hautschut-Kapuzen. Unentbehrlich bei rauher, nasser Witterung, ewig dauernd. nur fl. 1.20
- 5000 Schnell-Roch-Apparate, in der Rocktasche zu tragen. Unentbehrlich für jeden Menschen, der in einigen Minute etwas Warmes will per Stück nur fl. 1.20.
- 5000 Flaschen Rummelblüthen-Trant. Delikatester Liqueur, der Welt, besonders wichtig für Jene, welche an Windstolik und Nüßungen leiden, so-wie für jede Mutter und Amme, um das Kind zu beruhigen, per Flasche nur fl. 1.20.
- 5000 Concert-Mund-Harmonika, mit zauberisch klingenden Accorden, jeder Anfänger spielt ohne Vorkenntnisse die schönsten Opern, herr-lichste Erfindung, nur fl. 1.20.
- 5000 Kassetten gefüllt mit Kravatten für Herren und Damen. Noch nicht dagewesener bil-liger Gelegenheitskauf, per Kassette sammt Kravatten nur fl. 1.20.
- 5000 Meter Damen-Regenmantel-Stoff, feinstes englisches Tuch-Fabrikat, per Meter nur fl. 1.20.

In die Provinz wird jede Bestellung, wenn auch noch so klein, per Postnachnahme oder Baarzahlung auf das Gewissenhafteste expedirt. Adresse, wohin alle Bestellungen zu richten sind:

General-Filiale für Oesterreich-Ungarn,
WIEN, Stadt, Opernring und Albrechtgasse.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

10. Jahrgang Nr. 265

Beilage des „Neuen Wiener Journal“

Sonntag, den 25. September 1881

NEMZETI SZINHÁZ.

A hol unatkozna.
Vigjáték 3 felv. irta Pailleron E.
Bellac Beresényi
Ósran Roger Nádai
Raymond Halmi
Foulonier Hetényi
Saint Réault Egressy
Tibornok Kovács
Réville hercegné Sz. Prielle
Cléran grófné Felekiné
Loudan marquisné Lendvayné
Ráymondné Molnárné
Villiers Suranne Csillag T.
Watson Lucy Márkus E.

NÉPSZINHÁZ.

A szépasszony kocsisa.
Csepreghy Ferencz hátrahagyott eredeti népszínműve dalokkal 3 felvonásban.
Katalin Blaha
Rozsdás Tihanyi

Vamsik Basa Jóska
Jámbor Menyhárt Gyöngyös Feri
Jóska
Kerekes
Juliska
Órzi
Pista
Aron

Karikás Solymosi
Horváth Vidor
Tamásy Komáromi
Vadnai V.
Hegy A.
Hatvani Kassai

Deutsches Theater in der Wollgasse

Zum ersten Male:
Ein Böhm in America.
Gesangs-Parade mit Tanz in 6 Bildern von Bruno Zappert.
William Bolton Hr. Schwabe
Ferd. v. Stillern Hr. Meiß
Arthur Schauenburg Hr. König
Marie Geiringer Hr. Diebtrant
Anton Wandlbilth Hr. Stager
Sarah, seine Frau Hr. Schmus
Wenzel Pawlitze Hr. T. Müller
Mariana Hr. Breuer

CIRCUS RENZ.

Ecke der Waibnerstrasse und Alkotmánygasse.
Heute, Sonntag, den 25. September: 2 Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.
Um 4 Uhr Nachmittags:

A schenbrödel.

Große, neu in Szene gesetzte Pantomime, in brillanter und reicher Ausstattung. Auftreten des weltberühmten, Equilibristen **Mr. Wainratta**. Um 7 Uhr Abends:
Ein Carneval auf dem Eise.
Großes Ausstattungsstück, neu arrangirt und in Szene gesetzt vom Direktor **C. Renz**.
Morgen, Montag, Vorstellung hochachtungsvoll
10175 **Ernst Renz, Direktor**

Neues Orpheum

chem. Beoznay-Garten. 9941
Täglich Vorstellung im Saale.
Bei günstiger Witterung im Garten.
Zum ersten Male:

Südtürkische Duette,

gesungen von **Hr. Miskolczy** und **Emil Schnabel**.
Abschieds-Vorstellung der Wiener Soubrette **Mizzi Dreher**, des musikalischen Regierkomikers **Mr. Selington**, der Gymnastiker-Gesellschaft **Izolano Flohr**.
Auftreten der hier so sehr beliebten ungar. Liebesjüngerin **Hr. Miskolczy Jozsa**.
Auftreten der Konzert-Sängerin **Schmidt**, des hier so sehr beliebten Komikers **Joseph Pruggmayer**, des Gesangs- und Tanz-Duettistenpaares **Geschw. Reßler**.

Grand Café Färber,

Waiqnerboulevard vis-à-vis der Leopoldstädter Kirche.
Rendezvous der eleganten Welt.
Täglich Konzert
der beliebten
10188 **National-Musik-Kapelle**
Bunkó Gyula.

Schuster's Etablissement

im alten österr. Staatsbahnhofe.
Heute, Sonntag, den 25. September 1881,
KONCERT
durch die Militär-Musik-Kapelle Karl I. König von Rumänien unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **J. Hajek**
verbunden mit einem **Tanzkränzchen, zur Lotterie und Weinfest nebst Feuerwerk.**
Das Fest findet in den Saallokationen statt.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 kr.
10186 Hochachtungsvoll **Schuster Grün.**

Zur Herbst-Saison

empfehlen wir der geehrten Damenwelt unser große Lager von
Plaidstoffen v. fl. —.26 pr. Mtr. aufw.
Ripse u. Diagonal v. fl. —.30 " "
Foule indisch v. fl. —.50 " "
Französische Satin v. fl. —.60 " "
Cheviots v. fl. —.30 " "
Flanelle v. fl. 1.— " "
Damentuch v. fl. 1.80 " "
ferner alle Sorten schwarze Seidenstoffe, Seiden-Plüsch u. Sammet in allen Farben, schwarze u. farbige Terno, Kaufteppiche, Barrente, Chiffon, Filz u. Noire-Röcke, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu staunend soliden Preisen.
10108 Hochachtungsvoll

Ruh & Mangold,
Glückwagengasse Nr. 3, vis-à-vis dem Riosf.
Muster nach der Provinz werden franko eingefendet.

Größtes THEE-SALON in Budapest.

Innere Stadt, alte Postgasse.
Täglich von 4 Uhr Nachmittags **Musik-Reunion** der beliebtesten **National-Kapelle**. — Für vorzügliche Getränke und kalte Speisen ist bestens geforgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst
10165 **B. Breitner.**

Széchenyi-Promenade.

Heute, Sonntag, den 25. September.
Großes Militär-Musik-Konzert
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Schubert, mit vollständigem neuem Programm. 9901
Anfang 7 Uhr.

Café Rosner

Vollständig neu und elegant renovirt.
Sammelpunkt der intelligenten Welt.
Unabentlich Künstler-Rendezvous und KONZERT.
Neuorganisirtes und verstärktes Orchester unter Leitung von **Edmund Rosner.**
Kleiner Thee 15 kr.
Das Café bleibt die ganze Nacht geöffnet.

Ob schön! Heute, Sonntag, im Ob Regen!

Sturm'schen Gasthaus-Garten,
10187 9. Bez., Hasengasse 30,
Großes Weinlese-Fest
verbunden mit gemütlichem
Tanzkränzchen.
Anfang des Konzertes 5 Uhr. Einzug des Bürgermeisters 6 Uhr. Um 10 Uhr große Trauung des Ehepaares Herrn v. Peterffy und Frau v. Burie. Um 12 Uhr allgemeine Weinlese bei bengalischer Beleuchtung.
Für schmackhafte Speisen und Getränke sorgt bestens
Achtungsvoll **J. Hofbauer, Gastwirth.**
F. Grund, Arrangeur.

Im Kaiserbade

wird Montag, den 26. d. M., die offene **Herrenschwimm- schule** geschlossen, und ist von da angefangen die **gedeckte Damenschwimm- schule** Vormittags für Damen und Nachmittags für Herren zu benützen. 10185

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Gefertigter gibt hiermit Kunde von der Wieder- aufnahme des Unterrichtes in seiner besondernirten Tanzschule, wo alle Mod- und Gesellschaftstänze, auch Groß-Mazurka nach der leichtesten und besten Methode gelehrt werden. Unterricht und Schüleraufnahme täglich.
Salon: **Königs- gasse 3, 1. Stock.** Achtungsvoll
10144 **B. Freund, Tanzlehrer.**

Herren-Hemden,

Weiße und farbige
Herren-Hemden,
Nouveautés in 10173
Kravatten, feinste Unterleibchen u. Hosen
empfehlen in reicher Auswahl billigt
Budapest, Kiche & Schlesinger, Radiastrasse 28.
Bei Hemden-Bestellungen genügt die Angabe der Halsweite. Bei Miedern die Taillenweite. Provinzbestel- lungen gegen Nachnahme billigt sofort ausgeführt.

Zu Ausflügen, Festlichkeiten empfiehlt die

I. ung. Feuerwerk-Fabrik, Wienergasse 5,
alle Gattungen geruchlose Salon- und Land-
Feuerwerke,
Fakeln, Bengal-Feuer, Lampions, Luftballon, en gros & en détail.
9697 Ferner daselbst Niederlage aus Baiern in allen Sorten
Korbwaaren.
Preis-Courante und Zeichnungen auf Verlangen franko

Unverfälschte Milch und Obers

aus den Anton Dreher'schen Meiereien Vaal und Szt.-László in verkorften und gestempelten Flaschen zu haben im
Hauptdepot, IV., Schiffgasse 12
und in folgenden Vertriebs-Lokalen:

1. Bezirk. Schachner's Bäckerei, Festung, Paradeplatz 19.
 4. " Bognár Mihály, Fleischbank, Thurmgasse 2.
 4. " Trummer József, Spezereihandlung, Grün- baumgasse 30.
 4. " Tirnauer György, Spezereihandlung, Mu- seumring 12.
 5. " Schillingner A., Spezereihandlung, Akademie- gasse 10.
 5. " Szafal László, Spezereihandlung, Ede Hoch- straße und Kronengasse.
 5. " Pollat Ede, Spezereihandlung, Palatingasse 15.
 6. " Weiß Ede, Spezereihandlung, Waiqnerboulevard, Ede Altgasse.
 - " Schuster Gyula, Spezereihandlung, Radial- straße Nr. 73.
 - " Spuller István, Spezereihandl., Königs- gasse 53.
 8. " Ruff Miksa, Spezereihandlung, Ede Stein- meß- und Eisengasse.
 - " Lavotta János, Bäckerei, Steinmeßgasse 9.
 - " Hunyady Ferencz, Spezereihandlung, Sándor- gasse 11.
 9. " Lichtenstein József, Spezereihandlung, Neißer- straße 24.
 - " U. G., Spezereihandlung, Soroksárgasse 16.
- Die Kühe benannter Meiereien erhalten keine Schlempe, sondern nur gesundes, naturgemäßes Futter; die Milch, welche gleich nach dem Melken ohne irgend welche Beimengung in eigens hiezu konstruirten **Eiswag- gons** rasch befördert wird, kommt stets in ganz frischem, gesundem Zustande in Vertriebs- und kann daher auch für Kranke und Kinder bestens empfohlen werden. Saf- tung wird nur für jene Flaschen übernommen, deren Korke unverfehrt und mit dem herrschaftlichen Stempel versehen sind.
- Preis für Milch pr. große Flasche = 1 Liter 15 kr.,**
Preis für Milch pr. kleine Flasche = 1/2 Liter 8 kr.,
Preis für Obers pr. große Flasche = 1 Liter 18 kr.,
Preis für Obers pr. kleine Flasche = 1/2 Liter 11 kr.
Einzuge per Flasche jeder Größe 10 kr. Im Hauptdepot wird auch feine Theebutter mit 80 kr. pr. halb Kilo verkauft.

Die Anton Dreher'sche Herrschafts-Verwaltung

von Vaal und Szt.-László. 10164
Weiße und farbige
Herren-Hemden,
ausschließlich nur aus feinsten Qual. Stoffe, mit ganz neuem Schnitt, á fl. 2.50 kr. Reiche Auswahl in Herren- u. Damen-Kravatten und diverse Modartikel zu auf- fallend billigen Preisen bei 9803
A. Latzkovits,
Spezialist in Herren-Hemden.
Budapest, Waiqnergasse 22, „Hotel National“.

Seidenfärberei.

Dem p. t. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich
IV. Bez., Donaugasse 9, Ecke Raufangkehrergasse
ein Filialgeschäft errichtet habe, wo auch alle Gattungen Stoffe in **Seide, Woll- und Baumwoll-Charvá** u. Züchern zum 10181

Färben und Putzen

angenommen werden. Achtungsvoll
Joseph Birkl, Schönfärber, Afaziengasse 36.

Damen-Hemden,

ausschließlich aus feinen Stoffen (**Schweizer Form**).
Chiffon-Damen-Hemden mit Spitzen per Stück fl. 1.—
" handgeschlungenen " " fl. 1.40
Leinen-Damen-Hemden mit Spitzen " " fl. 1.40
" " handgeschlungenen " " fl. 1.80
Armin Csáky, 10172
Budapest, Radiastrasse, Oktogonplatz Nr. 63,
Spezialist in Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Die feinsten Hemden

in Creton, Oxford, Chiffon á fl. 2.50.
Das Neueste
in Kravatten, Unterleibchen u. Hosen
empfiehlt 10113

Franz Schneider's Nachf.,
Waiqnergasse Nr. 25, Ecke Chri- stophplatz.
Bei Hemdenbestellungen genügt die Angabe der Halsweite.

Der Kapitalist.

Wien, 24. September. (Privat-Telegramm.)
Zentrale Notierungen der heutigen Fruchtbörsen.
Weizen: Theiß 74-76 fl. 13 fl. 20 fr. bis 13 fl. 90 fr.

Budapest, 24. September.
Konversion der ungarischen Goldrente.
Die Beratungen, welche in Paris zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten der Rothschild-Gruppe gepflogen werden, beziehen sich, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, in erster Linie auf die Modalitäten, unter welchen die Fortsetzung und die eheste Finalisierung der Goldrenten-Konversion stattfinden soll.

Stadt erklärt werden, weil ein Uebereinkommen wegen Einhebung der Konsumsteuern bis jetzt nicht zu Stande kam. Die Repräsentation soll durch eine Deputation unterbreitet werden.

(Ungarische Kreditbank.) Die gestern an der hiesigen und Wiener Börse verbreitete Nachricht von einer beabsichtigten Kapitalerhöhung der ungarischen Kreditbank wird heute von kompetenter Seite als unbegründet bezeichnet.

(Ungarische Eskompte- und Wechselbank.) Die Unionbank hat bekanntlich die Finanzierung der neuen Aktien übernommen, welche die ungarische Eskompte- und Wechselbank auf Basis des Entrepot-Geschäftes emittirt.

(Ungarische Domänenbank.) Direktor Minzkus von der Unionbank hat sich nach Budapest begeben. Man bringt seine Reise mit dem Projekte der Gründung einer ungarischen Domänenbank in Zusammenhang.

(Budapest-Fünfkirchner Bahn.) Die Koncessionäre der Budapest-Fünfkirchner Bahlinie haben heute in drei Exemplaren die Pläne aller auf dem städtischen Terrain aufzuführenden Bauobjekte behufs der Lizenz-erlangung beim Magistrat eingereicht.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 24. September. (Orig.-Bericht.)
Auf unserem Produktmarkt nahm auch in dieser Woche der Artikel Schafwolle das Interesse besonders in Anspruch. Oesterreichische Fabrikanten und Händler, sowie eine Berliner Firma machten hier Einkäufe und es wurde ein ziemlich bedeutender Umsatz erzielt.

Getreidegeschäft. In der Haltung der ausländischen Getreidemärkte hat sich in der abgelaufenen Woche nicht viel verändert. In Amerika besteht wohl die Neigung ungeschwächt fort, die hohen Preise möglichst noch höher hinauf zu schrauben, aber die Fähigkeit, weitere Erfolge zu erzielen, scheint doch wieder zu erlöschen.

(Die Konsumsteuern in Arab.) Die Araber Handelskammer hat in ihrer letzten Plenarsitzung beschlossen, an das Finanzministerium eine Repräsentation zu richten, in welcher sie gegen die Absicht, Arab für eine geschlossene Stadt zu erklären, remonstrirt und die Nachteile erörtert, welche bei Ausführung dieser Absicht der Stadt erwachsen würden.

stieg unter mehrfachen Schwankungen von 12 fl. 45 fr. auf 12 fl. 77 fr. und schließt 12 fl. 75 fr. ab.
In der Futtermittel- und Viehfutterwaare war der Verkehr schwach, Preise wenig verändert, es wurden circa 3000 Mtr. zu 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. abgesetzt.

Table with columns: Qual., Banater, Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Hirse, Keps, Spiritus, Nohlspeise. Lists prices for various goods.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Keps, Spiritus, Nohlspeise. Lists prices for various goods.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Keps, Spiritus, Nohlspeise. Lists prices for various goods.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Keps, Spiritus, Nohlspeise. Lists prices for various goods.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Keps, Spiritus, Nohlspeise. Lists prices for various goods.

Hülserfrüchte. In der abgelaufenen Woche ist keine Veränderung der Preise eingetreten. Weiße Bohnen fanden immer Abzug für Frankreich und für Deutschland, wohn einige Posten Donauwaare zu 11 fl. abgegeben wurden.

Pflaumen. Das Geschäft zeigt im Großen und Ganzen noch wenig Regsamkeit; von den hier angelangten neuen bosnischen Pflaumen wurden einige kleine Partien zu 28 fl. 50 fr. gekauft.

Pflaumenmus lebhaft gehandelt; effektive neue Waare wurde von 19 fl. steigend bis 20 fl. 50 fr. bezahlt, während auf Lieferung per September-Oktober einige Schiffe Anfangs zu 19 fl. 25 fr., im späteren Verlaufe zu 20 fl., zum Wochenabschluss zu 20 fl. 50 fr. bis 21 fl. gemacht wurden.

Sonig, gekütert, auf Oktober-Lieferung zu 32 fl. bis 33 fl. erhältlich.
Dekanten. In Folge der stark reduzierten Vorräthe und flauerer französischer Delpreise konnte sich diese Woche

Kein nennenswerthes Geschäft entwickeln. Es wurden nur einige Waggoladungen Kohlkraut von 12 fl. 87 1/2 fr. bis 13 fl. 50 fr. je nach Qualität abgesetzt, von Banater wurden kleine Pöstchen zu 11 fl. 75 fr. bis 12 fl. 25 fr. verkauft. Der Septembertermin ist fast gänzlich abgewickelt, es wurden nur 500 Mztr. zu 13 fl. 50 fr. geschlossen, der nominelle Preis bleibt 13 fl. 62 1/2 fr.

Leinsamen ist für das In- und Ausland gefragt und wird mit 14 fl. 25-37 1/2 fr. gehandelt. Hülsen bedingt 11 fl. 50-75 fr.

Haussamen ist gesucht und wird dafür 8 fl. 50 fr. gerne bewilligt.

Maisöl. Für den Detailverkehr wurden einige hundert Meterzentner zu 34 fl. bis 34 fl. 50 fr. gekauft.

Spiritus. (Bericht von Kollmann & Kohlen.) Anfangs dieser Woche ist wieder eine der größten Spiritusfabriken Ungarns ein Raub der Flammen geworden und die ohnehin knappen Vorräthe wurden hiedurch noch mehr gelichtet, es ist daher leicht begreiflich, daß die Preise sprunghaft in die Höhe gingen. Rohwaare notirt ein gross 39 1/2 bis 39 3/4 fr., im Konsum 39 1/2 bis 40 fr., Presshefenwaare 41 bis 41 1/4 fr., Raffinade 41 1/2 bis 41 3/4 fr. Die Preise verstehen sich per 100 Literperzent ohne Faß, erste Kosten.

Petroleum. Die Tendenz des Geschäftes ist entschieden fest und ist es nur den momentan am hiesigen Plage befindlichen sehr großen Vorräthen zuzuschreiben, daß die Marktpreise keine Steigerung erfahren haben und auf dem vorwöchentlichen Stande 17 fl. 50 fr. bis 17 fl. 75 fr. verblieben.

Reispulver halten sich auf 6 fl. 50 fr.

Weizenstärke bleibt bei schwachen Vorräthen fest; man notirt: Kristallstärke 33 fl. 25 fr., Tull anglais 29 fl. 75 fr., Mouffeline 27 fl. 75 fr., feine Kernstärke 24 fl. 25 fr., mittelfeine ditto 17 fl. 75 fr., ordinäre ditto 15 fl. 25 fr., Stärkemehl 32 fl., Kleber 45-55 fl. je nach Qualität.

Wachs. Aus weiter Hand wird Rosenauer mit 120-121 fl., bessere Sorten mit 124-126 fl. gekauft.

Weinfein. Die Zufuhren sind schwach, hochgradiger wird mit 64-66 fl., Secunda mit 56-58 fl. gehandelt.

Manufakturwaaren. Das Geschäft in Herbstartikeln entwickelt sich noch immer in recht befriedigender Weise. Der Besuch von Kunden aus der Provinz war besonders in der ersten Wochenhälfte ziemlich gut, auch briefliche Bestellungen trafen genügend ein, so daß sich der Verkehr ziemlich lebhaft gestaltete. Es waren diese Woche auch bessere Waaren mehr gesucht. In der zweiten Wochenhälfte veranlaßte die Nähe der israelitischen Feiertage einen schwächeren Kundenbesuch, die Stimmung bleibt aber fortwährend eine günstige.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheim & Frankl.) Durch die gegenwärtigen israelitischen Feiertage beeinflusst, gestaltete sich der Waarenabsatz der abgelaufenen Woche ziemlich befriedigend. Im Zucker- und Mehlgeschäft hielt die Festigkeit sowohl für prompte, als auch für Lieferungsware an und haben sogar die maßgebenden Raffinerien ihre Offerte für die ersten Monate zurückgezogen, da selbe bedeutende Quantitäten für November-Januar verschlossen haben und die Mühe angeblich an Zukergerhalt der vorjährigen nachsitzen soll. Im Gegenzug zu der Festigkeit im Inlande lauten die Berichte vom Auslande weniger günstig, da dajelbst die Aussichten auf eine ergebnisse Ernte sowohl für Kolonial-, als auch für Mehlzucker vorhanden sein sollen. In Kaffee entwickelte sich bei erhöhten Preisen eine lebhaftere Nachfrage, zunächst für grüne Sorten, während weiße und Brennsorten mit kleinen Unterbieten erhältlich sind. Reis, sowohl italienisch als indisch, gut gefragt. In Südrüchtheil behaupten sich noch immer die erhöhten Preise, da die Zufuhren noch immer spärlich sind und Alles zu hohem Preise aufgekauft wird. Es notiren für prompt: Zucker, Raffinade von 48 fl. 50 fr. bis 49 fl. 50 fr., Würfel 50 fl. 50 fr., Nils 50 fl., Kandis, gelb 55 fl., weiß 73 fl., Melis 47 fl. bis 47 fl. 50 fr.

Vorstreich. (Bericht der ersten ungar. Vorstreichmaschinenfabrik und Vorstreich-Maschinenfabrik.) Budapest, 24. September. Bei ziffermäßig ausgewiesenem namhaften Absatz war der Wochenverkehr sehr belagert; trotzdem die Betriebe den Bedarf deckten, wickelten sich besonders die Exportgeschäfte in gehobener Stimmung bei unveränderten Preisen ab. Hiesige Wochen-Durchschnittspreise: Ungar. sortirte Waare 250 bis 300 Kilogr. schwere 56 bis 56 1/2 fr., 180-220 Kilogr. schwere 57 bis 57 1/2 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 54-55 fr., Landschweine 56-56 1/2 fr. In Transit: serbische 54 1/2-56 3/4 fr., rumänische 54 bis 56 1/2 fr., Stacheln 53-54 fr. netto pro Kilogramm. Hiesiger Viehstand: Am 16. September sind verblieben: 81,662 Stück. Zutrieb: Von Unterungarn 5939 Stück, von Serbien 4025 Stück, von Rumänien 4263 Stück, per ungarische Staatsbahn 1055 Stück, zusammen 15,282 Stück, Total 96,944 Stück. Abtrieb: Nach Oberungarn 422 Stück, nach Wien (vorige Woche 433 Stück) 2861 Stück, über Bodenbad 6259 Stück, über Nutka 938 Stück, nach Süddeutschland 235 Stück, Budapest Konsum 2815 Stück, Extravillan-Konsum 70 Stück, per ungarische Staatsbahn 21 Stück, nach Böhmen 1457 St., zusammen 15,087 Stück, verbleibt Stand 81,857 Stück. In den Aktien-Einlagen lagern 21,642 Stück. In den Sanitäts- und Transit-Szállásen verblieben am 16. September 11,655 Stück; zugeführt wurden: serbische 4025 Stück, rumänische 4263 Stück, zusammen 8298 Stück, Total 19,943 Stück; abgeführt wurden: 5755 Stück, verbleibt Stand 14,188 Stück, und zwar 4813 Stück serbische und 9375 Stück rumänische. Bei der Sanitätsschau wurden vom 1. Januar bis heute 2768 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet. - Bremen, 10. September. Der Preis von amerikanischem Schmalz ist während der Woche ununterbrochen gestiegen. Disponible Waare sowohl, als auf Lieferung in diesem Monate ist bis 61 1/2 bezahlt worden, und auch für spätere Termine, bis März 1882 hin, zeigte sich Kauflust, allerdings zu etwas niedrigerem Preise. Ganz ähnlich sieht es mit gefalgenem Speck. Nicht allein ist der Preis für Disponibles auf 50 1/2 Dollars gestiegen, sondern es ist auch der Preis für Waare, die erst in der kommenden Winterfaison zu liefern ist, durch Kaufauf-

träge amerikanischer Spekulanten bis auf 52 Dollars getrieben worden, ein Preis, der seit 1873, wo amerikanischer Speck zuerst für Deutschland importfähig wurde, für solchen Termin niemals bezahlt und auch nur einmal, im Sommer 1876, überschritten worden ist.

Schweinefett trotz fester Vorstreichpreise rückgängig, da schwacher Bedarf, daher wenig Kauflust sich zeigte. Effektives Stadtfett gegen die Vorwoche um 1 bis 2 fl. billiger, zu 69 fl. sammt Faß gehandelt; auf Lieferung per September-Oktober wurden einige Selcherschlüsse zu 67 fl. ohne Gebinde gemacht. Zum Wochenabschluß waren Ausgebot und Nachfrage gleich geringfügig.

Speck ruhig; weißer Stadtspeck in kleinen Posten zu 64 fl., geräucherter Tafelwaare zu 69-70 fl. bezahlt.

Unschlitt. Bei schwachem Konsumverkehr hält sich Kernunschlitt auf 46-47 fl.

Schafwolle. Bei dem Umstande, als einer der regelmäßigen Hauptäuser unserer Kammmollen, der bisher die Zurückhaltung beobachtet hat, jetzt seinen Bedarf zu decken trachtet, fand auch in der verflossenen Woche ein bedeutender Verkehr statt, indem circa 2500 Mztr. umgesetzt wurden, von diesem Quantum waren 2000 Mztr. Kammmolle, die zu billigeren Preisen abgegeben wurden; der Rest bestand aus feiner Einschur für Tuch zu 135-136 fl., Mitteleinschur für Tuch zu 87-88 fl., Pesterboden Einschur zu 73-74 fl., Banater Zigaja, veredelte zu 64 fl., gewöhnliche zu 55-56 fl. per 56 Kilogr. In jafabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche circa 7500 Kilo zum Preise von 2 fl. bis 2 fl. 30 fr. per Kilo an das Inland verkauft. Preise durchschnittlich zu Gunsten der Käufer.

Garbeitetes Leder. Der Umsatz war kein belangreicher, doch auch kein ganz ungünstiger. Für Einfacheren bleibt gute Nachfrage, auch für schwere Terzen herrscht bessere Disposition. Das eingetretene Regenwetter dürfte von guten Folgen sein. Preise unverändert fest die vorwöchentlichen. Es notiren: Terzen, dreifährige 160 fl. bis 164 fl., zweifährige 156 fl. bis 160 fl., einjährige Prima 165 fl. bis 170 fl., Landwaare 158 bis 162 fl., Pfundleder 158 bis 164 fl., engl. Abfälle für Brandsohlen 115 bis 120 fl., engl. Büffel, Hochprima 144 bis 150 fl., mittlere 130 bis 136 fl., Blankleder, Prima Fabrikwaare 168 bis 172 fl., Landwaare 156 bis 163 fl., Zughäute, 200 bis 225 fl., Nervenhäute 195 bis 220 fl., braune Kuhhäute 200 bis 225 fl., Kalbleder, braunes 410 bis 440 fl., genährtes, 320 bis 350 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Rohwolle. Der lehtwöchentliche Verkehr gestaltete sich etwas lebhafter und einige am Plage erschienene Provinzgerber und Händler nahmen ziemlich bedeutende Quantitäten aus dem Markte. Preise haben keine Veränderung erfahren und notiren ungar. Kuh- und Ochsenhäute zu 113-115 fl., deutsche zu 115-119 fl., Pittlinge zu 120-125 fl. per 110 Kilogr., Kalbfelle notiren zu 190 bis 200 fl. per 100 Kilogr., Noshäute verkehrlos.

Knoppereien. Das Ergebnis der diesjährigen Knoppereien läßt sich nun schon mit einiger Genauigkeit feststellen. Es ergeben Pest-Pilis-Solter Komitat circa 1500 Mztr., Gömör und Honter Komitat circa 5000 Mztr., Großwardeiner Gegend (Biharer Komitat) circa 2000 Mztr., Szilágy und Szatmár Komitat circa 3000 Mztr., Arad und Komitat circa 4000 Mztr., Komitat Dedenburg, Eisenburg und Weissenburg circa 4000 Mztr., Siebenbürgen circa 2500 Mztr., jenseits der Donau circa 3000 Mztr., Temeser Banat circa 3000 Mztr., Dierse circa 4000 Mztr., Slavonien und Kroatien circa 6000 Mztr., Militärgrenze circa 10,000 Mztr., Balasch circa 5000 Mztr., Serbien circa 15,000 Mztr., zusammen also 65,000-70,000 Mztr. Die Beurteilungen also, es werde heuer an Knoppereien mangeln, sind somit unbegründet. Das Ergebnis ist ein über alle Erwartungen günstiges. - Qualitativ jedoch ist die neue Waare nicht so zufriedenstellend, denn die größere Hälfte ist eine sogenannte gewöhnliche Prima, ferner ein ansehnlicher Theil ganz untergeordnete und wenig ausgesprochene Hochprima-Waare. - Die Sammler und Provinzhändler halten jetzt noch auf ziemlich hohe Preise, die sie aber baldigt bedeu- tete n d r e d u z i r e n w e r d e n , d a m a n i h r e F o r d e r u n g e n n i c h t b e w i l l i g t w i r d . - V o n n e u e n K n o p p e r e i e n w u r d e b i s h e r n i c h t v e r k a u f t . - F ü r a l t e W a a r e v e r k e i f d i e W o c h e g e s c h ä f t l o s , n u r e i n h i e s i g e s F a b r i k h a u s k a u f t e e i n P ö s t c h e n P r i m a u n g a r i s c h e r K n o p p e r e i v o n e i n e m h i e s i g e n H a u s e .

Balanea. In Smyrna langen bereits ausgiebigere Zufuhren neuer Balanea an, die sich in Qualität ziemlich gut repräsentiren. Eigner begehren zwar noch hohe Preise, lassen aber mit sich handeln und kommen entgegen. Vershiffung wurde noch sehr wenig. Das eigentliche Geschäft für neue Waaren nahm noch nicht seinen Anfang und festen fremde Käufer. Von alter Waare wurde nichts verkauft. Am hiesigen Plage kaufte eine Fabrik ein Pöstchen Hochprima Smyrna um circa 28 fl. Preise unverändert die lehtwöchentlichen.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 24. September. Wegen des israelitischen Neujahrsfestes war heute sehr wenig Geschäft; Kurse waren in Folge schwächerer Wiener Notirungen vorübergehend etwas matter, schlossen aber wieder fester. Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 359.50-359.70-359.10, ungarische Eskomptebank mit 127.50-127.75 gehandelt.

Die Mittagsbörse blieb unbelebt; 6prozentige Goldrente wurde mit 118.30 gekauft, 4prozentige Goldrente 90.85 G. Dester. Kreditaktien wichen von 359.50 auf 359 und blieben 359.40, ungarische Kreditaktien mit 356.50, ungar. Eskomptebank mit 127.75-127.50, Budapest Bankverein mit 118.50 geschlossen. Salgó-Tarjánser Eisenraffinerie mit 159.50 bezahlt. Devisen und Baluten zum Theil etwas fester, 20-Francsstücke 9.36 bis 9.37, Reichsmark 57.85-57.90, London 118.10 bis 118.30.

Die Abendbörse war fast geschäftslos, die Stimmung aber fester. Desterreichische Kreditaktien wurden mit 360.60-361.10, ungar. Eskomptebank mit 127.75 gehandelt, 4prozentige Goldrente 90.90 G.

Das Getreidegeschäft ruhte gänzlich und wurde kein Geschäftsabschluss bekannt. Die Stimmung bleibt fest.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Lizitationen in der Provinz. Liegenheiten: Der Katharine Brunn in Gyónavó (7650 fl.)

am 27. September. - Der Frau Alfred Forster in Réty (15,066, 4793 fl. u. j. w.) am 15. Oktober. - Der Frau Julius Galgóczy in Kemece, Gégény und Gáva (6979, 25,760, 18,900 fl. u. j. w.), am 21. und 22. November. - Der Antonie Szikfel in Großwardein (8416 fl.) am 26. Oktober. - Der Frau Franz Lufst in Ny. = Adony (7041 fl.) am 8. November. - Der Frau Gustav Macher in Raab (17,120 und 3402 fl.) am 30. November. - Des Johann Bapai in Lébeny (8528 fl.) am 1. Oktober. - Der Joseph Altschalt in Hermannstadt (12,000 fl.) am 30. November. - Des Alexander Kürthy in Klausenburg (11,341 fl.) am 12. Oktober. - Der Gemeinde Fadiak (9897 fl.) am 3. Oktober. - Der Gemeinde Nagy-Topolaveh (13,978 fl. u. j. w.) am 17. Oktober. - Des Alexius Szmeccány in Gyüre, Der = Ladány und L. = Petri (26,324 fl. u. j. w.) am 2., 3., 4. November.

Lizitationen in Budapest. Schwabenberger Wiele des Emerich Kili (5760 fl.) am 22. Oktober im Diner Grundbuchsante. - Steinbrucher Liegenheiten des Dr. Joseph Birava (11,406, 35,801, 697, 8829 fl.) am 11. Oktober im Pester Grundbuchsante. - Grünstädter Haus und Garten, sowie Weingärten der Frau Emerich Balajthy (6307, 400, 800 fl. u. j. w.) am 10. Oktober im Diner Grundbuchsante. - Lágymányoszer Acker des Ludwig Spolarits (840 fl.) am 26. Oktober im Diner Grundbuchsante. - Liegenheit (Stationsgasse) der Nachlassenschaft Joseph Prückler's (888 fl.) am 21. Oktober im Pester Grundbuchsante. - Tabaner Haus und Grund des Stephan Lang (4350 fl.) am 29. Oktober im Diner Grundbuchsante. - Liegenheit (Stephansfeld) des Joseph Hagigl (4278 fl.) am 24. Oktober im Pester Grundbuchsante. - Liegenheit (Ede Laufer- und Sonnengasse) des Franz Luczianovits (15,899 fl.) am 22. Oktober im Pester Grundbuchsante.

Konkursöffnung in Budapest. Gegen den Schneider Emanuel Haujer (Dessffyngasse 7); Lizitator Eugen Kunz. Anmeldungstermin 23.-25. November beim Budapest Gerichthof.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Nachlaß des Kaufmannes Simon Levald in Dunaberda hely; Lizitator Dr. Emil Szamraja, Anmeldungstermin 25.-27. Oktober beim Pester Gerichthofe.

Telegraphische Witterungsberichte der k. u. g. meteorologischen Centralanstalt. Vom 24. September 1881, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Windstärke, Bewölkung. Rows include Bregenz, Prag, Wien, Dedenburg, Ung.-Altenburg, etc.

Erscheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist überall gestiegen, zu Résmárk um 14.9 Mm. - Die Temperatur ist überall gesunken, zu Résmárk um 8.4 Mm. Zu Résmárk Schnee. - Niederschläge: Ung.-Altenburg 1, Trencsin 3, Schemniz 1, Budapest 1, Résmárk 3, Ungvár 1, Szatmár 2, Hermannstadt 3, Temesvár 4, Agram 3 Mm. - Barometer in Budapest: bei Tag 8. bei Nacht 3.

Wasserstand vom 24. September.

Table with columns: Station, Wasserstand, Veränderung. Rows include Donau, Bregenz, Komorn, Gran, etc.

Lottoziehungen vom 24. September.

Table with columns: Station, Gewinn, Anzahl. Rows include Wien, Graz, Temesvár.

Fremdenliste.

Vom 24. September.

Hotel de l'Europe. Colonel d'Alton Mann, Paris. - G. Groß, Priv., Kairo. - J. v. Gutmann, Priv., Wien. - Mr. Rosenfarb, Priv., Paris. - Mr. du Prat, Negociant, Paris. - A. Letellier, Negociant, Bordeaux. - N. Myhan, Fabrikant, Glasgow. - M. R. Schulz, Kaufm., Hamburg. - St. Miklósy, Gutsh., Kaschau. - D. Kürthy, Gutsh., Siebenbürgen. - D. G. Schwimmer, Kaufm., Wien. - R. Lämmer, Kaufm., Prag. - R. B. Helmig, Priv., Dresden. - R. Mollery, Negociant, Triest.

Hotel Frohner. F. Pacher, Ingenieur, Rothau. - W. Polla, Ingenieur, Wien. - C. Wendthardt, Ingenieur, Labatlan. - M. Müller, Kontrolor, Berlin. - M. Eisler, Kaufm., Wien. - M. Abeles, Kaufmann, Wien. - F. Rosenthal, Kaufm., Arab. - G. Spasogewies, Kaufm., Tuzla. - M. Schemmann, Kaufm., M. Sziget. - P. Knöpfler, Kaufm., Kaschau.

Hotel zum Erzherzog Stephan. G. Groß, Privatier, Budapest. - F. Hochmann, Kaufm., Alba. - G. Banovichy, Kaufm., B. Banya. - L. Rotter, Kaufm., D. Jölsdör.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Zubeš, Gutsh., Nác-Almás. - C. Diemansberger, Gutsh., Göncz. - Frau Soós, Priv., Debreczin. - J. Ve nat, Advokatur-Adjunkt, Galas. - C. Bokonics, Defonom, Gran. - S. Sultety, Bezirksrichter, Baja. - M. Szonyi, Bezirksrichter, Baja. - P. Lauer, Kaufm., B. Csaba.

Hotel zur Stadt Paris. J. Regény, Priv., Neusäß. - S. Zelenta, Priv., Komorn. - M. Grube, Professor, Dresden. - A. Pinfus, Beamter, Lugos. - M. Rosenthal, Müller, Großwardein. - A. Glauber, Kaufm., Wien. - L. Reiner, Kaufm., Wien. - J. Fetzmann, Kaufm., Kaschau. - H. Goldscheid, Kaufm., Mosnator. - J. Bachmüller, Reisender, Priez.

Hotel zum weißen Hähel. J. Haller, Direktor, Hamburg. - R. Ritter, Wirth, Hamburg. - J. Mátrina, Beamter, Triest. - A. Schönberg, Beamter, Prag. - B. Lakatos, Beamter, Fiume. - A. Schilko, Fabrikbesitzer, Krakau. - J. Weiss, Geschäftsführer, Wien. - A. Harner, Buchhalter, Triest. - P. Rainer, Buchhalter, Wien. - R. Kachar, Notär, Voloz.

Hotel zur Königin von England. Graf L. Apponyi, Gutsh., N. Abony. - Gr. H. Mattenclovit, Gutsh., Arab. - F. Graefl, Inspektor, Meayafó. - L. Salamon, Gutsh., Leutschau. - G. Salamon, Gutsh., Leutschau. - M. Dnosy, Ablegat, Klauenburg. - P. Patavalli, Kaufm., Wien. - S. Stamenkovic, Kaufm., Belgrad. - R. Mikhailovic, Kaufm., Belgrad.

Hotel Orient. L. Farkas, Gutsh., Gran. - S. Kecskés, Gutsh., Salgotarjan. - F. Borchy, Adv., Gyöngyös. - G. Jafab, Adv., Gyöngyös. - C. Weiss, Arzt, Dresden. - F. Buszics, Jurist, Z. Egerzeg. - M. Csillag, Kaufm., Kecskemét. - S. Schwimmer, Kaufm., Kecskemét.

Hotel National. Ch. Korueš, Pfarrer, Pannonhalma. - F. Wégh, Gutsh., Vereb. - A. Szandner, Gutsh., Böfing. - S. Sugár, Gutsh., Kapuvár. - J. Petforics, Gutsh., Világos. - Fr. L. Roth, Gutsh., Mes. - J. Hanisch, Ing., Gyöngyös. - M. Ferenczi, Adv., Klauenburg. - L. Mshahs, Ablegat, Sallya. - P. Petkoff, Kaufm., L. Severin.

Hotel zum Jägerhorn. S. Rubics, Domherr, Várad. - A. Lengyel, Kathsherr, N. Szombat. - D. Grohmann, Gutsh., Wien. - C. Gindele, Priv., Wien. - L. Molnár, Adv., N. Szombat. - D. Pognar, Adv., Karczag. - R. Eckert, Defonom, Baja. - B. Kohn, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn. Ant. Groß, Gutsh., Kelecy. - Fr. Freitag, Gutsh., D. Szefő. - A. Kramer, Gutsh., Hajos. - G. Scholz, Gutsh., P. Ladány. Marie Sebelmann, Gutsh., Neresheim. - G. Pulicz, k. k. Rittmeister, Kaschau. - Fr. Neugeboren, Beamter, Brassó. - Alex. Grünfeld, Ingen., Szolnok. - Lud. Tüll, Pfarrer, Nádudvar. - Kor. Furmann, Defonomie Beamter, Páán. - Dr. Sig. Roth, Advokat, Agram. - Fr. Keel, Baumeister, Wieselburg. - G. Weiss, Kaufm., Gr. Kanizsa.

Hotel zum goldenen Adler. B. Máriásy, Gutsh., Gresi. - F. Majthényi, Gutsh., Berseg. - G. Doliczanyi, Gutsh., Heves. - G. Monti, Advokat, Szilárd. - C. Szerényi, Stuhlrichter, B. Gyarmat. - B. Farnag Oberstadthauptmann, Miskolcz. - G. Fay, Ingen., Miskolcz. - B. Beibek, Oberlieutenant, Karlsburg. - B. Káspár, Ablegat, Heves.

Hotel Pannonia. J. Nanáfy, Gutsh., Lelek. - J. Benes, Gutsh., Gr. Abony. - A. Baranya, Gutsh., P. Ladány. - G. Beghtó, Ablegat, Bihar. - G. Magyar, Ablegat, Sziofok. - D. Hufki, k. Richter, Szegedin. - H. Panekfay, Defonom, Füd. - L. Manuschics, Ablegat, Szababka. - D. Hufka, Advokat, Felegyháza. - S. Salovfky, Advokat, Nagy-Mihály. - B. Hegedüs, Oberstadthauptmann, Szolnok. - M. Morocz, Beamter, Bartfeld. - G. Szefely, Beamter, Elisabethstadt. - C. Neumann, Reisender, Wien.

Hotel zur Stadt London. G. Kutschera, Ing., Wien. - F. Brummann, Ing., Wien. - R. Reich, Schauspieler, Wien. - J. Höhle, Schauspieler, Wien. - E. Reichmann, Schauspieler, Wien. - A. Kurischán, Kaufm., Hermannstadt. - J. Munk, Kaufm., Szegedin. - F. Hahn, Kaufm., Wien. - A. Fischbach, Kaufmann, Saaz.

Hotel Hungaria. Dr. B. Szentkereszti, Gutsh., S. Sz. György. - Fr. Dr. L. Mednyánszky, Gutsh., Brundocz. - J. Bende, Pfarrer, Neusäß. - B. Miso, Ablegat, Fügöb. - F. Mihály, Ablegat, Csiffereftfalva. - F. Hartl, Ing., Bükureft. - L. Dotin, Ing., Paris. - B. Gühlen, Priv., Berlin. - R. Moore, Priv., London. - Dr. J. Kovács, Adv., K. Sz. Miklós. - B. Ujhelyi, Kaufm., L. Komlós. - J. Bloch, Kaufm., Wien. - J. Molnár, Baumeister, Neusäß. - G. Dező, Jurist, Csiffereft alva.

Hotel zum Tiger. A. Jásay, Ablegat, Munkács. - B. Gál, Priv., Szegvár. - R. Borbély, Priv., Szegvár. - B. Kiskelenyi, Beamter, Wien. - R. Hubay, Adv., Budapest. - M. Fischer, Kaufm., Temesvár. - L. Lodorovics, Kaufm., M. Sziget. - G. Weiss, Kaufm., Wien. - S. Benedik, Kaufm., Wien.

Kein Schwindel! Bitte! Lesen Sie! 12,000 hochmoderne Damen-Regenmäntel. Stoffe aus feinstem Tuche, in allen erdenklichen Farben, einfarbig und schattirt, grau, braun, oliv, blau, dunkel, fegethosh, Kleincaro etc. werden wegen Auflösung der Rudolfsherberger Damen-konfektions-Fabrik um den noch nie vorgekommenen, fabelhaft ungläublich billigen Preis von nur fl. 3.85 so lange der Vorrath dauert, verkauft. Zu der jetzigen Jahreszeit braucht doch jede Dame, ob jung, ob alt, ob arm, ob reich, einen Regen-Mantel, welcher unter allen Verhältnissen das wichtigste Kleidungsstück einer jeden Dame ist. Wer also ein solch unzählbares Kleidungsstück braucht, wäge sich mit den Bestellungen befehlen, besonders, da der Arbeitslohn mehr gestiegen hat, als wir für den ganzen Regen-Mantel-Stoff verlangen. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und hatten wir keine Reisenden, keine Agenten, keine Filialen, daher alle Bestellungen an folgende Adresse einzusenden sind: 10065 Confections-Fabriks-Niederlage Wien, 1., Albrechtsgasse, Ecke Schillerplatz.

Josef Nicora, kön. priv. Feuer- und Rauch-Maschinist, Budapest, Leopoldgasse 50. Niederlage v. Marmor-Kaminen, Kachel-Sparherden, Aufheizang, Heiz-Apparate, Rauch-abhilfe jeder Heizung u. Küchen-Rauchfängen unter Garantie. 10129

Heilbericht. An den k. k. Hoflieferanten Johann Hoff, kön. Kommerzienrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Gräuder und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstrasse 2, Komptoir u. Fabrik-Niederlage: Graben, Bräunerstrasse 8. Guter Wohlgeboren: Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, die Mittheilung zu machen, daß meine Frau seit einem halben Jahr mit den besten Erfolgen Ihr Malzbier gegen Schwächezustand und Husten gebrauchte, denn während meine Frau seit Jahren im Herbst und Frühjahr, trotzdem sie ganze Apotheken voll Medikamente verzehrte, vom heftigsten Husten gequält wurde und ihre Kräfte schwanden, ist meine Frau seit dem Gebrauch des Malzbieres von allem Husten befreit und kräftig ausgehend. Sie wird auch bis auf Weiteres das Malzbier gebrauchen. Ich gebe dieses Zeugniß mit dem Bemerken, daß ich sehr skeptisch an den Gebrauch des Malzbieres gegangen, nun aber ein absoluter Anhänger desselben bin. Bitte um Zusendung von 58 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier und 12 Beutel Malzbonbons. E.-A. Ujhelyi, den 14. Mai 1881. Achtungsvoll Robert Groß, Oberinspektor der österr.-ung. Nordwestbahn.

Medizinische Aussprüche. Prof. Dr. Reittelles, Olmütz: Hoff's Malzextrakt und Malz-Chokolade treffliche Stärkungsmittel. Prof. Dr. Kleinsky in Wien, Geh. Sanitäts-Rath Dr. Gräber in Breslau: Keine besseren Heilmittel als Hoff'sches Malzextrakt u. Hoff'sche Malz-Chokolade. Prof. Dr. Lehden, Leipziger Platz 6-8, Berlin, verordnet die Hoff'schen Malzpräparate in Schwächezuständen. Unter 2 fl. wird nichts versendet. Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Trödlergasse 7, vis-à-vis der Hauptpost.

Billiges und trockenes Brennholz. Ich beehre mich, dem geehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich auf meiner Dampfhacke, Kerepeserstrasse 41, ein reich assortirtes Lager der vorzüglichsten Oberländer Gebirgs-Hölzer habe. Dasselbst wird das Brennholz nicht nur in gehacktem, sondern auch in ungehacktem Zustande pr. Mtr.-Klaffier verkauft. Institute, Vereine, Fabriken und Holzhändler können ihren ganzen Winterbedarf bei mir zu Vorzugs-Preisen decken. Um geehrten Zuspruch bittet 10132 Hochachtungsvoll Robert Auspitz.

Folgender Dankbrief ging mir von Sr. Durchlaucht zu: Gehehrter Herr! Das Gehör-Oel von Dr. Schmidt, verbessert von Dr. M. Deutsch, kurirte mich von meiner sehr veralteten Taubheit, welche ich habe bekommen bei der Belagerung Sebastopols. Heute, Dank diesem Mittel, bin ich wie durch Zauber wieder vollständig zu meinem Gehör gelangt, wofür ich Ihnen hiermit öffentlichen Dank sage und Jedem, wer leidet an Taubheit, rekommandire ich dieses unschätzbare Mittel. Verbindlichster Diener Fürst Jan von Gintowit, Kowno. Dieses verbesserte Gehör-Oel ist gegen Einwendung von 2 fl. 40 kr. mit Gebrauchsanweisung zu haben ausschließlich aus dem General-Depot von Sigmund Barna, Hofapotheker, Budapest, V. Marokkanerg., (Nur echt, wenn in die Flasche Dr. M. Deutsch eingegraben ist.) 10191

CHOCOLAT Richard. Im 14. Schuljahre des koncess. ersten Militär-Lehr-Kurses beginnt am 1. September ein neuer Kurs zur Vorbereitung für die Einjährig-Freiwilligen, am 1. Oktober ein solcher für die Kadeten-Prüfung. Penzionat. Programm in der Anstalt, Wien, Kolowratring 9. 9904 S. Barault, k. k. Major d. R.

Plastische Verzierungen von Papier-Mache. O. namente Rosetten, Figuren, Rahmen etc. für Wandb., Bände, Möbel, Säрге, sowie Spiegel- und Garnis-Aufsätze und aller Arten Decorationen für Festlichkeiten nebst vollständigen Werkzeugen, Formen und Behelfs-Artikeln für Bergolder, bei M. Hentschel, Wien, VI., Barnabitenngasse 12. Reich illustrierte Preis-Courante und Photographien gegen Einlage von 2 fl., franko. 2121

Neuheit! Sicherheits-Streichkerzchen. Schwedisches System. - Giftfrei. - Vertreter gesucht. 9971 G. Brodmann, Zürich. Auf Raten Klaviere für die Provinz. Salonflügel, Stuckflügel oder Pianos au der Fabrik der weltberühmten Export-Firma (Gottfr. Cramer Wih. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600 650. Klavier-Verkaufst. A. Zierfelder, Wien 7. Bezirk, 9762 Burggasse Nr. 71.

KAFFEE. 5 Kilo, zollfrei, franco Packung, per Nachnahme, zu billigst festgesetztem Preis: fein Sumatra á 1/2 Kilo 65 fr. " Martinique " 70 " " Gelb-Java " 75 " " Jamaica " 80 " " Malheri " 85 " " Ceylon, klein " 80 " feinst großbohniq " 90 " " Cuba " 90 " " Mokka, echt arabisch " 90 " " Gold-Java, echt " 90 " sowie alle sonstigen Spezerei-Artikel unter reellster Bedienung aus meinem Kolonial-Importgeschäft verende J. M. Ruhn, Badgasse.

Ein glücklicher Fang!

U m s o n s t

4000 Stück

acht englische, schwere, ungeheuer große, aus feinsten Schafswolle erzeugte

Reise-Plaids,

welche wir bei einer Versteigerung in der f. f. Pfandfleisch-Anstalt um einen wahren Spottpreis käuflich erworben haben.

von nur fl. 4.75.

Es ist dieser Kauf ein solch selten fabelhaft billiger, das wir jedem Leser anrathen, diese nie wiederkehrende Gelegenheit zu benutzen und schnellstens zu bestellen.

Die Plaids sind die schwersten, welche existiren und werden im Winter als Kleidungsstück, auf der Reise als Decke, im Zimmer als Bettdecke verwendet, und selbst nach jahrelangem Gebrauche kann man sich aus diesen Plaids einige der schönsten Garderoben machen lassen.

Wenn dieser Plaid nicht gefallen sollte, dem geben wir ohne Aufwand augenblicklich das Geld zurück.

Adresse: Partiewaaren-Ausverkauf

Wien, Opernring Nr. 17.

An alle Hausfrauen!

Wir sehen uns veranlagt, die geehrten Hausfrauen hiermit in Kenntniss zu setzen, daß der von uns allein erfindene „echte“

Tschinkel's Spar-Kaffee,



Hochfeinste Qualität.

Spar-Kaffee

von dem Gefäßchen genau unterscheiden, indem Sie beim Einkaufe nur diejenige blaue Packung nehmen, welche als Schutzmarke nebiges Damenbild mit der Aufschrift: TSCHINKEL'S Spar-Kaffee trägt.

Aug. Tschinkel Söhne, Wien, Lobositz, Schönfeld, Laibach. Gegründet im Jahre 1806.

„Claridad“ (Natur-Haar-Farbe)

ist als das einzig und sicher wirkende Mittel bekannt, welches in 8 Tagen dem Haare seine ursprüngliche Naturfarbe in jeder Nuance wiedergibt.

„Pureza“

das beste Parfürbemittel, welches in 10 Minuten das stärkste Parthaar glänzend braun und schwarz färbt.

Bei Bestellung eines einzelnen Artikels wird 20 fr. Emballage berechnet, per Postnachnahme zu beziehen von G. Behrendt, Wien, J. B. Bäckerstraße 48.

Salgó-Tarjánier Stück- u. Würfelkohle für Lokomobil-Feuerung u. Hausbedarf, 9432. Förderkohle zu Fabrikszwecken, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die Salgó-Tarjánier Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft, Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

Einladung zum Abonnement auf das vierte Quartal der beliebten Wochenschrift:

Die Gartenlaube.

Billigstes illustriertes Familienblatt.

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 2 bis 2 1/2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Preis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pf. Auch in Heften zu 30 kr. oder 50 Pf.

Als bestes und gediegenstes Familienblatt in einer Verbreitung bekannt, wie kein anderes, wird die „Gartenlaube“, feithaltend an ihrer nationalen, volksbildenden, freimüthigen Tendenz im kommenden Quartale ihren Lesern eine besondere Fülle interessanter und edler Unterhaltungslektüre bieten.

Von den Erzählungen heben wir neben den nur noch durch wenige Nummern laufenden Fortsetzungen des Gode'schen Romans „Mutter und Sohn“ und einigen kürzeren Novellen besonders hervor die gehalt- und stimmungsvolle Novelle

„Das Krüppelchen“ von Karl Theodor Schulz,

10166

dem allbeliebtesten Verfasser von „Felix“; von den zahlreichen belehrenden Beiträgen aus allen Gebieten des Wissens und Lebens: instruktive Artikel über „Die internationale elektrische Ausstellung zu Paris“ von Ernst Rintke und die Fortsetzung von

Um die Erde von Rudolf Cronau,

nebst anderen Studien über Amerika; feiner farbenfrische Bilder von den „Dresden-Meißener Festen der deutschen Kunstgenossenschaft“ von A. Wernick etc.,

prachtvolle Illustrationen von den ersten Künstlern.

Die Verlagshandlung von Ernst Reil in Leipzig.

In allen Buchhandlungen, Zeitungs- und Postanstalten werden Bestellungen angenommen. Bei den Postanstalten indes nur auf die Nummerausgabe.

Tuch - Niederlage

von Andreas Eckbauer,

Budapest, Elisabethplatz und Dreißigstgassen-Gte, empfiehlt dem geehrten Publikum für die Herbst- und Winter-Saison

die neuesten Mode-Stoffe.



Veterinär-Präparate

von



Franz Joh. Ruzsda in Kornenburg, k. k. Hoflieferant

K. k. conc. Körneburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmilch, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsbeschwerden, unterstützt dasselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchschneidende Einflüsse und vermindert die Infiltration zu Drüsen und Kolik.

K. k. priv. Restitutionsfluid (Waschwasser) für Pferde. Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — 1 Flasche 1 fl. 40 fr.

Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufnahme für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 fr.

Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. — 1 Büchse 1 fl. 25 fr.

Hufkitt (künstliches Hufhorn). — Eine Stange 80 fr.

K. k. priv. Desinfektionspulver für Stallungen, Kloaken, gleichzeitige Dungsaltbindemittel. — 1 Packt à 1/2 Kilo 15 fr., 1/4 Kiste fl. 1.40, 1/1 Kiste fl. 2.40.

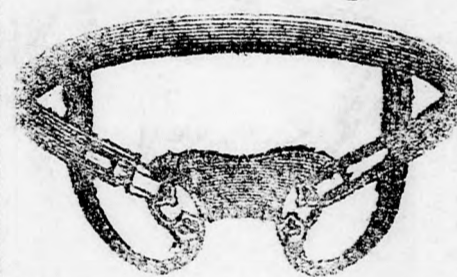
Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufnahme für herabgekommene Thiere, sowie als Präservativ gegen den laufenden Brand. 1 großes Packt 1 fl. 26 fr., 1 kleines 63 fr. Gicht zu beziehen sind obgenannte Präparate durch nachstehende Firmen:

BUDAPEST: Jof. v. Lördt, Ap., A. Bayer, Ap., J. Glas, Wiener, en gross Gebrüd. Galbauer, Josef Hoffmann, Jul. Mallard, Frid. Schmeißer, Mast, Ferd. Reruda, Stern & Schmidl, Gebr. Strobeny, Ant. Silber, Thallmayer & Seitz, Josef Topits Sohn, Uhl & Bergeller.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Producenten-Journales veröffentlicht werden. Wer mit einem Fälscher meiner geschützten Marke handelt, dem wird ein gerichtliches Verfahren unterzogen, das ihn denselben Betrag bestrafen unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.

Handwritten signature and text: J. v. Lördt, Hoflieferant.

Bruchbänder,



einzig und allein bei mir zu haben die neuesten verbesserten elast. Bruchbänder mit verschiebbaren Gelenken, welche sich zum Gebrauch sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz

vorzüglich eignen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und wird sogar durch das beständige Tragen desselben in den meisten Fällen eine Heilung des Leidens erzielt. Bei der Bestellung bitte anzugeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüften-Umfang.

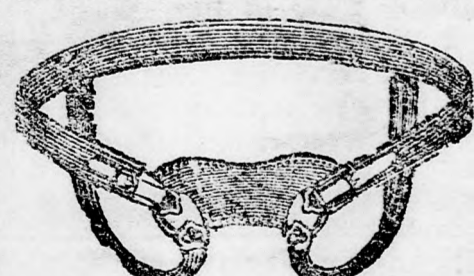
Einfache Stücke 3 1/2 bis 4 fl. 9812

Doppelte „ 6 1/2 „ 8 fl.

Verfaßt prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten Konstruktionen Suspensorien in Treib-, Gips-, Gummi, weich leitere beide hauptsächlich bei Hosenbrüchen, wo das Tragen eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner Gebärmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-Strümpfe, Klystir- und Muttterspritzen, edle Pariser Irrigatoren für Damen, nach Prof. Kossmarsky, 1 Str. fl. 3.25, 1 1/2 Str. fl. 4. „ 2 Str. fl. 4.50, Präservative, Gummi-Betteinlagen, Periodentaschen, Eisbeutel, Leibbinden, Urinhalter, Katheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mutterkranze, Luftpistolen in allen Größen und Formen, sowie alle chirurg. Gummiwaaren und Mittel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. Für Bandagenleihen ist separates Kieffer. Gegen Quartier-Apparate für Herren und Damen neuester Konstruktion verpörrbar

F. Spitz, Budapest, Dorotheagasse 3.

Elastische Bruchbänder



Die neueste Erfindung ist das nach Prof. Bogard aus Amerika neuerbesserte elastische Bruchband von Politzer, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und

hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt, und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei viclem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruchende im Geringsten in seinem Berufe gestört würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.

Preise: Einfache von 6-10 fl., doppelte 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebt aus Gummi, sowie auch aus Gipsleber. Die Gipsleber- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Mutterkranze, Luftpistolen, Betteinlagen, Periodentaschen, Präservative, Gummi-Strümpfe, und alle Gummiwaaren-Artikel. — Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelte, so auch die Bette.

Edle Reithosen-Gummi-Regenmäntel sammt Kapuze von 12, 15, 20, 25, 30 fl. pr. Stück. Edle Gipsleber-Hosen von 16, 22, 25 bis 35 fl. pr. Stück. Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Polltzer,

k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz-Deakgasse 5. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe zu bekommen. Preis per Tiegel 3 fl. 50 fr.

Ergreifen Sie das Glück!
Das war noch nicht da!
 100.000 hochmoderne
Herren-Anzüge

für Herbst und Winter
 bestehend aus dem feinsten Tuche, aus bester gewebter Schafwolle, in den hochmodernsten, neuesten englischen Mustern, vollständig abgepaßt für Rock, Hose und Gilet, werden wegen Todesfalles des Fabrikanten von dessen vornehmlichlichen Vertreter um den unglaublich billigen, ja märchenhaft klingenden, noch nicht dagewesenen Preis von

Nur fl. 6

gegen Nachnahme an Jedermann versendet. So unglaublich es klingt, daß man für diesen geringen Preis den Stoff für einen ganzen vollständigen Anzug bekommt, ebenso wahr ist es und wird jeder Leser aufmerksam gemacht, daß dieser Antrag

Keine Schwindel-Annonce

ist, denn jeder Besteller erhält das Geld augenblicklich zurück, wenn diese Annonce nicht auf Wahrheit beruht.

Das Lager ist vollständig für jede Herren-Größe sortirt.

Da sämtliche Stoffe schon genau abgepaßt sind, so können Musterstückchen nicht versendet werden.

Bestellungsort bei dem Vertreter: 9994

Erste Wiener Tuch-Agentie,

Wien, I. Opernring 17.

PROMESSEN
 auf
Ung. Staatslose

Wiener Lose

Ziehung am 1. Oktober.
 Haupttreffer 200,000 fl.

nur fl. 2.50 und Stempel.

Eine Promesse, 1 Staatslos und ein ung. Pferdilos zusammen fl. 5.25

Bei der am 15. Juni stattgefundenen Ziehung der 3% Bodenkredit-Pfandbrief-Lose fiel der Haupttreffer von 50,000 fl. auf die von uns ausgegebene Promesse, Serie 1624 Nr. 39.

MERCUR, BUDAPEST,

Dorottya-utoza 12.

S. Politzer,

Dorotheagasse 12.

Ich bezahle
 demjenigen 9999
600 Gulden,

welcher nach Gebrauch des Apotheker von Grimburg'schen Zahn- u. Mundwassers niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Der Erf. lg ist über alle Erwartung sicher, denn wo kein anderes Mittel mehr hilft, stillt dieses Zahn- und Mundwasser selbst die rasendsten Zahnschmerzen, und vertreibt den oft schon jahrelang bestehenden, üblen Geruch aus dem Munde. Preis per Doppel-Flasche 60 kr. sammt Gebrauchs-Anweisung. Probeflaschen à 40 kr. werden per Nachnahme versendet, und für Verpackung 10 kr. berechnet.

Einzig und allein zu haben beim Exporteur **Geht in Wien, I. Bezirk, Albrechtstraße, parterre.**

„EPILATOIRE“

zur gänzlichen Vertilgung der **Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc.**



Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchshindert, umjomehr, als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines großen fl. 10.

Robert Fischer, Doctor der Chemie,
 Wien, I, Johannesgasse 11. 10177

Redlinger Pillen,

schmerzlos, gelinde abführend und blutreinigend, haben sich seit einem Jahrhundert als vortrefflich bewährt gegen Verstopfung, trägen Stuhlgang, schlechte Verdauung, Blähungen, Leberkrankheiten u. s. w. Sie führen schadhafte Stoffe, Schleim und Unreinigkeiten aus, befördern die Gyluft, verbessern die Galle, reinigen das Blut und die übrigen Säfte.

Eine Rolle mit acht Schächtelchen fl. 1.25. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Apotheke des **Jos. v. Fördt,** Königsgasse Nr. 12.

**Lizitations-
 Aundmachung.**

Die Schmied'sche Villa und Weingarten, in Kapostás-Megyer bei Neupest gelegen, wird den 27. September l. Jahres, Vormittags 10 Uhr, in Rakos-Palota im Gemeinde-Hause im Wege gerichtlicher Lizitation auch unter dem Schätzungpreise verkauft.

Der Schätzungspreis ist: 17,813 fl., dessen 5% als Neugeld vor Beginn der Lizitation, der Kaufpreis aber in 3 gleichen Raten zum Tage der Lizitation in 1, respektive 4 und 8 Monaten zu erlegen ist. 10188

Um Zerthümer zu vermeiden, mache ich meine werthen Kunden wiederholt darauf aufmerksam, daß die echten Panzerketten nur von mir in ganz Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit größtem Erfolg eingeführt und nur von mir allein echt zu beziehen sind. — Es werden in letzter Zeit ähnliche Ketten in den Markt gebracht und sogar meine Inserate täuschend nachgeahmt. Ich bitte daher, im eigenen Interesse auf meinen Stempel zu achten.

Alleinige Fabrik für Panzer-Uhrketten.

Panzer-Uhrketten

von echt Gold nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. Gold plattirt. Herren-Kette Stück 5 A. Damen-Kette mit eleganter Quaste Stück 6 A.

Garantie-Beheln: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird.

H. Grünbaum, Berlin C., Albrechtstr. 24, Jerusalemstr. 11. In letzter Katalog gratis.

Warnung vor Nachahmungen!



F. Kernreuter,

WIEN, 7877
 Hernals, Hauptstraße 115
 an der Pferdebahn.

Garten- und Feuerspritzen mit Kegelventilen, Schläuche, Feuerweh-Anrichtungen, Brunnen-Schöpfwerke für jede Tiefe und Wasserleitung Bau-, Schacht- und Saugpumpen, Bier- und Weinwerk. Holz- u. Spiritus-Pumpen etc. Illustr. Preisliste gratis.

Mäuse-Pillen

zur Massen-Vertilgung der Feldmäuse empfiehlt die Fabrik des

Stephan Sipöcz,

Apotheker in Jänfkirchen.

Preis per 1 Kilo 80 kr., 5 Kilo fl. 3.50, 50 Kilo 26 fl. ö. W.

Referenzen sind daselbst zu erfragen. 10009

Mus Paris

10180

soeben angelangt! Gummi und Fischblasen von 1.50 bis fl. 4. Feinste Damen-Spezialitäten per Duzend fl. 3 bei **F. Spis, Budapest, Dorotheagasse 3.** Bestellungen werden prompt effectuirt. Bei mir ist die berühmte Wunder-Bruchsalbe pr. Tiegel fl. 2.75 zu haben.



Deftauntschul oder naturall imprägnirte **Decktücher,** feinstes Wagenfett, Maschinenöl, Blauweiss etc. zu billigsten Fabrikspreisen bei **Bernhard Deutsch,** Budapest, äußere Watznerstraße Nr. 53. 9275

Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch **Manneschwäche, Hautausschläge, Gharbeschwerden** etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges traumend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bisiten) von dem **Spezialisten J. WEISS,** prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-Spital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4. Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirtten Briefen wird entsprochen mit Zufendung der Medicamente. 6407

Stichwörter: Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Gharbeschwerden, Manneschwäche, J. Weiss, Budapest, Kronprinz-Gasse Nr. 8.

Schon 4. Oktober Ziehung der **Wiener Silber-Lotterie** für das Waisen-Asyl „**NORBERTINUM**“ Ein Los 30 Kreuzer.

Erster Haupttreffer: Heiraths-Ausstattung mit Ewende Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin:

Masives Silber-Kaffee-Service	4 Stück
Silberzeug für 6 Personen	26 "
Spiegel-Service	38 "
Kaffee-Service	15 "
Thee-Service	15 "
Glas-Service für 6 Personen	30 "
Goldene Damenuhr mit Diamanten	1 "
Erster Haupttreffer	129 Stück

400 Haupt- und 1600 Nebengewinnste, Gold- und Silber-Gegenstände, Uhren etc. etc. Samt detaillirtem Gewinn-Verzeichniß im Ganzen 20000 Gewinnste. Lose-Zuführung gegen Rückzahlung des Betrages für die bestellten Lose nicht zu erwarten für Frachtkosten und Ziehungsliste. Für 3 fl. 11 Stück Lose franko, n. ö. H. franco-Zuführung der Ziehungsliste. Denen Bestellungen besorgt schnellstens die 9793

Lotterie-Anstalt des Waisen-Hilfs-Vereines, Wien, I., Grashofgasse 4.

Budapest-Wiener Möbel-Halle
Sárkány Ig.,
 Franz Josephsplatz vis-à-vis der Kettenbrücke, vormals Nakó'sches Haus, Lokal Nr. 5.
 Reichhaltiges Lager von nur soliden **Tischler- u. Tapezierer-Möbel** (eigenes Erzeugniß) zu billigsten Preisen.
 Bei kompletten Ausstattungen auch gegen Theilzahlung.

Neueste Tuch- und Schafwollwaare

Herren - Hemden eigener Erzeugung! Solide Ausführung! Schnelle u. diskrete Lieferung!

Wien, II., Praterstrasse 49

Ein Metalldreher, tüchtig für Gas- und Wasserleitungs-Artikel, überhaupt in der Metallbranche kundig...

Dessert-Käse

bei 17 Ausstellungen preisgekrönt, empfiehlt die Kaiserin in Studenzen, Steiermark...



alle Sorten 9828 Decimal-, Centimal-, Balance-Waagen u. Gewichte.

Preisourante gratis Die seit einer Reihe von Jahren bestehende Portal-, Bau- und Kunstschlerei

M. Kien & Co.

empfeilt sich vorzüglich zur Herstellung jeder Art Portale, Gewölbe und Apotheker-Einrichtungen...

Pikant! famos! JUX!

Nur für Herren. Außerordentlich pikanter, famoser, interessanter Jux, welcher täglich neu und interessant bleibt...

Gute Ziegel- u. Schweizerkäse, per Kilogr. von 45 Kr., ausfr. franco Emballage...

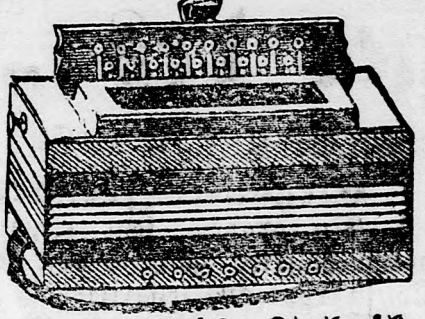


J. PRINDL

em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten

Dr. H. Zerener's Patent Antimerulion ist das einzig sichere Mittel gegen Hausschwamm

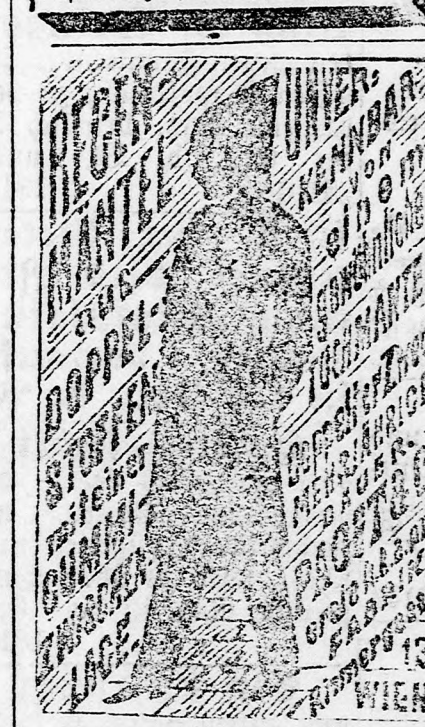
J. J. F. Popp's Heilmethode, welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt...



Garantirt Nur Nr. 19. wasserdichte Regenmäntel von Modestoff mit Gummi-Einlagen...

Elegante Herbst Heber, u. 12-60 Wasser, " " 20-40 Trauer " " 30-60

Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophstr. 2, zum großen Christoph.



Kaffee aus Hamburg in Säckchen von 10 Zollpfund direkt per Post portofrei franko

Medaillen 10151 Paris, Philadelphia. Fabrik atherischer Oele.

Preisourant. Rimmel-Essenz . . . fl. 2.- Pfefferminz-Essenz . . . 2.50

Garantirt Nur Nr. 19.



wasserdichte Regenmäntel von Modestoff mit Gummi-Einlagen, von gummirten Stoffen, inprägnirten Loden, Tuch u. Tüffel...

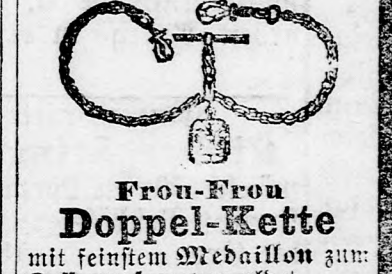
Das wegen seiner schnellen und gründlichen Beseitigung von temporärer Taubheit, Schwerhörigkeit, Schreien, Ohrenschmerz, Ohrenschwellung u. Ohren-Katarrh berühmte unübertroffene

Gehör-Oel

von Oberstabsarzt u. Phisikus Dr. G. Schmidt ist nur echt mit Schutz-Marke. Preis der Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung fl. 2.

Heiraths-Vorschläge erhalten Herren aller Stände u. reiche Damen sofort b. Institut Frigga, Berlin

Uhrketten



Wiener Spezialität. Meine Uhrketten aus Gold-Imitation, feinstes Double, Feuervergoldung erlesen

M. Munk, Wien, Stadt, nur Volksteil 35. Vor Nachahmungen warne ich.

verschenke Angot-Doppel-Uhrketten

aus feinst französischer Gold-Imitation in reisender Gold-Facon, sind v. echt goldenen



Wien, Stadt, Albrechtgasse 2, Magazin 2.

Kutschir-Becken (wasserdicht) aus Gummistoffen mit echt englischen Deckelstoffen gefüllt



Bieber Antal, THEE-HANDLUNG, Budapest, Tabakgasse 3, empfiehlt



1/2 Kilo fein Souchong-Thee . . . fl. 2.- 1/2 Kilo russ. Karawanen-Thee . . . fl. 3.-

1 Kilo fein Souchong-Thee . . . fl. 2.- 1/2 Kilo russ. Karawanen-Thee . . . fl. 3.-

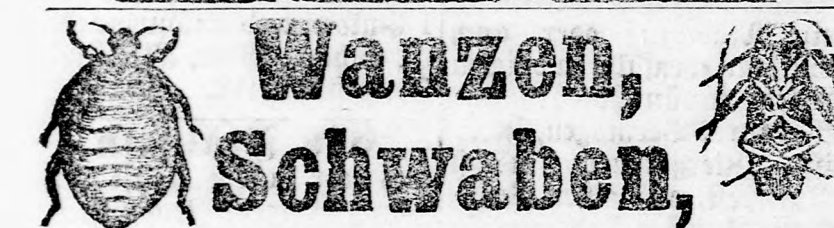
1 Kilo fein Souchong-Thee . . . fl. 2.- 1/2 Kilo russ. Karawanen-Thee . . . fl. 3.-

1 Kilo fein Souchong-Thee . . . fl. 2.- 1/2 Kilo russ. Karawanen-Thee . . . fl. 3.-

Reise Plaid

per Stück fl. 4, zu fl. 5, zu fl. 8, zu fl. 12, nicht kombinierende Plaid's werden gegen Vergütung des Postporto zurückgenommen

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantirt sicher vertilgt



Wanzen, Schwaben, Russen, Motten

in Schachteln (jede Schachtel mit eigenem Streuer versehen) à 8, 12, 16, 20, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300

Ratten- und Mäusevertilgungsmittel

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Blechbüchsen 5 fl. 5. 20. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von: B. REISS, k. pr. Fabrik chemischer Produkte

BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-CHOKOLADE und MEHL.

Beste blutbildende Nahrungsstoffe

aus der Fabrik von Starke & Bobuda, k. Hoflieferant, Stuttgart. Die Malto-Leguminosen-Chokolade gibt nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, Kropfbüchse, blutarmer Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc.

BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-CHOKOLADE und MEHL.

Beste blutbildende Nahrungsstoffe

aus der Fabrik von Starke & Bobuda, k. Hoflieferant, Stuttgart. Die Malto-Leguminosen-Chokolade gibt nach Ausspruch erster medizinischer Autoritäten für an schwacher Verdauung leidende Personen, Kropfbüchse, blutarmer Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen etc.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Westers Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Pariser Schmitte

Maison Demorest à Paris
direkt von Paris
für jedes Maß passend
vorräthig. Die Schmitt-
muster sind genau ge-
schritten und bezeichnet
in ein Couvert sammt
der nötigen Beschreibung
von 50 bis 80 fr.
Bei Aufträgen aus der
Provinz wird um die obere
Tailleweite gebeten.
Allen Kleidermachern be-
stehens zu empfehlen.
Kleider werden zuge-
schritten, auf Verlangen
geheftet.

10 fl.

für den gründlichen
Unterricht
im Schmittzeichnen,
Machschneidern und Zu-
schneiden
modernster Damentailletten
nach der allgemein aner-
kannt besten, leichtfähhichsten
praktischen soliden Methode.
Erstes u. ungar. Konz.
Lehr-Institut der Frau
L. Stein,
Budapest, alte Postgasse
15, erster Stock 3, Ecke
der Wäagnergasse, im Hause
bei **Alt & Kiss**. 18173

Ein ganzes Haus

in Ofen, Albrechtsstraße 18,
für eine Familie geeignet,
mit separatem Eingang, 6
bis 7 Piecen, zu verkaufen,
ab 1. November oder all-
gleich. Auskunft daselbst.

Klavier

von gutem Ton ist billig
zu verkaufen. Stephansplatz
16, 2. St., Th. 32.

Erzieherin

die auch der französischen
Sprache mächtig ist, Klavi-
er- und Gesangs-Unter-
richt ertheilen kann, wird
für die Provinz in ein
Mädchen-Institut mit so-
fortigem Engagement ge-
sucht. Näh. 4. Bez., Gold-
dene-Handgasse Nr. 4, 3.
St., 27. u. G. 18186

Die tüchtigsten

Erzieherinnen werden em-
pfohlen und gewissenhaft
placirt durch das „Lehrer-
innenheim“, Weiß-Schiffgasse
10, Parterre 7. 18177

Heirathsantrag.

Welche Dame wäre geneigt,
einem intelligenten, gebil-
deten, hübschen jungen Mann
für Herz und Hand seine
Erbschaft zu gründen? Ge-
fällige Anträge erbittet man
unter „Treue“ Boglar, poste
restante, nicht anonym.
Diskretion ist Ehrensache.
18178

Praktikant

aus gutem Hause für Han-
delsvertretungs-Geschäfte
gesucht. Offerte unter F. an
die Exped. d. Bl. 18184

Stukflügel

fast neu, höchst elegant aus-
gestattet, mit breiter Met-
tallplatte, vierfacher Stimm-
regulierung, freywillig, mit
vorzüglichem Ton, ist um-
zugs halber billigst zu haben.
Radialstraße Nr. 4, 1. St.,
Thür 12. 18183

Es wird gesucht

für einen jungen Herrn
ein elegant möblirtes Caf-
sezimmer, eventuell gänz-
liche Verpflegung bei einer
Familie aus den besseren
Ständen, insbesondere um
Klavier im Hause ist. An-
träge unter B. . . Zoltán
in die Exped. 18003

Ein Praktikant

aus christlichem gutem Hause,
mit guter Schulbildung und
schöner Handschrift, wird
für ein Werkzeug u. Met-
tallwaaren-Geschäft sofort
aufgenommen. Näh. die
Exped. 18096

Delikatere Eptauer

Serb Käse
(ganz mild), in Original-
dosen von 1/2 - 15 Ko.,
hochfeine Salami, alle
Sorten Schweizer-, Groyer,
Emmentaler Käse, echte Os-
müher Quargl, täglich frische
Butter, en gros & en détail
billigst. Provinzaufträge
werden sofort effectuirt.
Haaz Samu, Kerepeserstr.
Nr. 23. Daselbst ist ein
kleines nettes Haus, in der
Nähe des Donauuferbahn-
hofes gelegen billigst zu ver-
pachten. 17994

A. Weiß & Sohn,

Zuwerk u. Uhrmacher,
empfehlen zu staunend bil-
ligen Preisen:

Diamant-Ring 7 fl.,

Diamant-Ohrge-
hänge 10 fl., 50 fr.,

Gold-Ringe 2 fl.,

50 fr., Gold-Gar-
nitur 12 fl., Gold-

Medaillon 3 fl.,

Gold-Damen-Uh-
ren 16 fl., Gold-

Herren-Uhren 25 fl.,

Silber-Uhren 6 fl.,

30 fr., Gold-Ketten

per Dukaten 4 fl.,

30 fr., Bendel-Uh-
ren 10 fl., 25 fr.,

Uhrgläser 10-15 fr.

und aufwärts.
Provinzaufträge werden
prompt effectuirt. Preis-
courante gratis.

Achtungsvoll

A. Weiß & Sohn,

Kerepeserstraße 8, Kerepesi
advar. vormals **Weiß &**
Silberstein, Hatvanergasse
Nr. 8. 18058

Ein Lehrer

in Hebr., Deutschen und
Ungarischen vollkommenen-
sprechend, findet sofortige
Aufnahme. Offerte an „B.
Wider“ in Kronstadt. 18144

Eine diplomirte

Lehrerin

wünscht mehrere Stunden
des Tages in distinguirten
Häusern Unterricht zu er-
theilen. Unterrichtsgegen-
stände: Französische Spra-
che, Elementar- u. Bürger-
schulgegenstände u. Hand-
arbeit. Adresse in der Exped.
18158

Eine geprüfte

Kinderwärterin

wünscht für die Vormittags-
stunden Beschäftigung. Näh.
die Exped. 18155

Ein schöner

Schreibstisch

wird zu kaufen gesucht.
Adressen sub „E. B. 1804“
an **Haasenstein & Vogler**,
Budapest. 18167

Leder-Kommiss,

tüchtiger **Zuschneider**,

der auch **Platzantwische**

besitzt, wird für ein hie-

siges **Leder-Detail-Ges-**

chäft acceptirt. Offerte

unter „Lederbranche“ an

die Exped. 18143

Ein absolvirter

Jurist

wünscht in seinen freien

Stunden in Gymnasial- od

Realgegenständen auch franz.

Sprache Unterricht zu ge-

ben. Näh. in der Exped.
18142

Lokal gesucht

für einen **Berein**, kann

auch **Café- oder Kaffee-**

haus sein, für sofort.Adr.

unter „Bereinslokal“ sind

in der Exped. zu hinterlegen.
18069

Praktikant,

der eine hiesige Handels-
schule absolvirt hat, wird
bei Julius Sommer &
Komp., Ablersgasse 11, accep-
tirt. 18160

Elegantes Zimmer.

Ein großes, sehr elegant
möblirtes, gänzlich von der
Treppe aus separirtes Caf-
sezimmer (Morgens (Haj-
nals) Gasse Nr. 6, 2. St.),
ist an einen distinguirten
Herrn sofort zu vermiethen.
Näheres daselbst.

Gesellschafterinnen

Gouvernanten **Wonn-**

Saushälterinnen u. w.

werden placirt und empfoh-

len. **Schul-Agentur** der Ma-

dame **Anna Gerson**

(Tochter der Frau Julie

Beck aus Wien), Budapest,

Palatingasse 15, parterre.

(Billiges Logis u. Pension)
18151

Junge

Bernhardiner-

Hunde, reine Race, schwarz,

sind billig abzugeben. Gr.

Keldgasse 49. 18150

Ein

schönes Haus,

geeignet zur Sommerwoh-

nung: 2 Zimmer Vorhaus,

Veranda, mit Keller, Stal-

lung, Wagenremise und se-

parirtes Küche, parkirtem

Hof- und Küchengarten mit

Obstbäumen ist sammt oder

ohne eine nette Equipage

zu verkaufen in Neupest,

nächst der Palotaer Bahn-

station. Zu erfragen Buda-

pest, Jägergasse 30. 18139

Villa u. Weingar-

ten wegen Familienverhält-

nissen ist spottbillig zu ver-

kaufen. Näh. brieflich bei

der Exped. d. Bl. unter

„Villa“ 18159

15 fl. per Meter-

zentner wird **Zeit-**

ungs-Matratzen-

Papier verkauft

in der Exped. d. Bl.

Hafer-Geschäft

oder geeignetes Lokal, auf

gangbarem Posten, mit

nachweisbarem Güterhand-

schäft, wird zu übernehmen

gesucht. Näh. in der Exped.
18148

Ein Lehrling

aus gutem Hause wird so-

fort in einer Zuckerbäckerei

aufgenommen. Budapest, 9.

Bez., Sorofjärerergasse Nr. 18.

18153

Ein Landhaus

3/4 Stunden von Budapest,

in gesunder Gegend, mit

großem schattigem Obstgar-

ten, Weingarten, Gemüße-

garten, circa 2 Joch Acker-

grund, Wiese, Stall, Press-

Heirathsvermittler

werden um ihre Adressen

gebeten unter „E. C. 1803“

an **Haasenstein & Vog-**

ler in Budapest. 18166

Egy tanuló,

ki a német nyelvet tökéle-

tesen beszélt és abból lez-

ekelt ad, ezért lakást kap-

hat. Értésitést ad o lap

kiadóhivatala. 18156

Im Seveser Komitate,

in unmittelbarer Nähe einer

größeren Provinzstadt, von

der Eisenbahnstation 1/2

Stunde, von Budapest drei

Stunden entfernt,

ist eine sehr schöne

Besitzung

mit einem Komplex von

938 Joch á 1200 □fl.,

sammt sehr schönem Herren-

haus, großem Obstgarten,

Wirtschaftsgebäuden u. zu

sehr

vorteilhaften Be-

dingungen

aus freier Hand zu ver-

kaufen. Näh. beim Advokaten

Herrn Dionys v. Szitar

in Budapest, 4. Bez., Grün-

baumgasse 27, zu erfra-

gen. 18110

Die billigsten Grab-

steine

von rothem Marmor von

5 fl. an.

„schleifigem Marmor von

15 fl. an,

„Mauth. Granit von

80 fl. an.

„schwarzem baierisch.

Granit von 120 fl. an.

Ferner **Figuren, Vasen,**

Grabgitter, Grabinsaf-

fung von Metall od r Mar-

mor in größter Auswahl

in der **Grabstein-Fabrik**

der Entreprise de pompes

funébres, Budapest.

Kerepeserstraße

Nr. 48

(vis-à-vis dem Volkstheater).

Jene p. t. Parteien, denen

es daran liegt, die Aufstel-

lung eines Grabmonumen-

tes bis zum 1. November

zu bewerkstelligen, wollen

die eventuelle Bestellung

längstens bis 20. Oktober

vornehmen, da sonst wegen

Ueberhäufung mit Aufträ-

gen die rechtzeitige Aufstel-

lung nicht stattfinden könnte.
17713

Max Tauchtz,

prakt. **Möbelpacker** und

Expeditor, übernimmt **Pa-**

ckungen von **Möbeln,**

Spiegeln, Bildern, Klavi-

eren und Kästen, fer-

ner Ueberbedungen in

Budapest und Provinz

zu möglichst billigen

Preisen für jeden Scha-

denwirdgarantirt. Wohn-

Budapest, Franzstadt Re-

mete-utca (Einsiedlergasse)

28. Bitte mich gefl. mittelst

Korrespondenzkarte zu ver-

ständigen. 18702

Heirathsantrag.

Ein Kaufmann, 40 Jahre

alt, seit 9 Jahren in einer

Provinz-Hauptstadt Eisbe-

thantiens als Grossist etab-

lirt, vermögend, sucht eine

Lebensgefährtin, nicht über

26 Jahre alt, welche geneigt

wäre, zeitweise dem Geschäfte

vorzustehen und über eine

Wittgenst von mindestens 10

Wille verfügt. Geneigte

Anträge unter „B.“ an die

Exped. erbeten. 18133

Ein Kommiss

der seit 6 Jahren dem

Spezereihandelsstande in

größeren Provinzstädten

angehört, der deutschen,

ungarischen und serbischen

Sprache mächtig, sucht eine

passende Stelle. Gefl. An-

träge unter „Spezereihänd-

ler“ an die Exped. 18086

Wiss.

Nr. 1. (4784) H. 44. F.

4662. Nr. 2. (752) H. 5.

F. 737. 10170

Die Maschinen-

Brief-Couvert-

Fabrik

von **Josef Eduard Rigler**,

Budapest, Göttergasse Nr. 3,

erzeugt vorzügliche Couverts

in Merkantil- und feinen

Sorten, in jeder beliebigen

Größe. Aufträge werden

prompt zu billigen Preisen

effectuirt. 17598

Ein Kaufmann

(Christl.), der im Holz- und

Steinbruchgeschäfte u. De-

konomie bewandert ist und

mehrere Jahre konditionirt

Lesen kostet nichts! Bitte! Folgendes genau durchzulesen. 35,000 St. ^{1/2} grosse Damen- Umhängtücher

In den herrlichsten Brillant-Entfärbungsarten, zuweilen auch unentbehrlich für Haus, Straße, Promenaden, Landpartien, für Wald und Garten, für Besucher von Kurorten und für die Reise. Die Farben sind: roth, weisse violette, grau, braun, prachtvolles Schottisch, karriert, schwarz-weiß, Regenbogenfarbe, drapp etc. Sämmtliche Tücher sind mit Franzen, und werden nur wegen Alters des Eigentümers und nothgedrungenen Auflassung der Fabrik um den noch nie dagewesenen unglaublich billigen Preis von

nur 1 fl.

so lange der Vorrath reicht, verkauft.
Für Tausende der geschätzten Damen-Welt ist der Ankauf eines solchen Umhängtuches ein Gebot der Nothwendigkeit und wiederholen wir nochmals, daß die Tücher sammt Franzen ^{1/2} groß sind, und daß der Arbeitslohn allein schon mehr gekostet hat, als für das ganze Tuch berechnet wird.
Die Fabrik hält keine Filialen, keine Reisenden, keine Agenten, daher sind alle Bestellungen einzig und allein zu richten an die:

**Erste Wiener
Tücher - Fabriks - Niederlage**
Wien, Stadt, Albrechtgasse
gegenüber Palais Schen.
Die Befragung geschieht gegen Post-Nachnahme, oder vorherige Kasse-Bezahlung. 10000

Höret und staunet!

Das von einer Konfirmation einer Britanniafabrik übernommene Maschinenlager wird tief unter dem Schätzungswerte abgeben. Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 2-60 erhält Jedermann ein äußerst gediegenes Britanniafabrik Speise-Service von 61 Stück (welches früher über fl. 40 gekostet hat), und wird das Bestehen der Bediene 25 Jahre garantirt, und zwar:

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 feinste Britanniafabrik-Gabeln,
- 6 massive Britanniafabrik-Speiseelöffel,
- 12 feinste Britanniafabrik-Kaffeelöffel,
- 1 schwerer Britanniafabrik-Suppenhändler,
- 1 schwerer Britanniafabrik-Milchschöpfer,
- 2 elegante Tafel-Becher,
- 6 schöne massive Bierbecher,
- 3 prachtvolle feinste Zuckerkannen,
- 1 Thee-Becher feinsten Sorte,
- 1 vorzüglicher Zucker- oder Pfefferbehälter,
- 6 Stück Britanniafabrik-Gierelöffel.

Als Beweis, daß dieses Inseerat auf keinem Schwindel beruht, veröffentliche ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbesetzungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Vorzüglichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe und veröffentliche ich öffentlich, wenn die Waare nicht konvenirt, dieselbe ohne jeden Anstand zurückzunehmen. — Alle von anderen Firmen annoncirten Bestände sind werthlose Nachahmungen. Wer daher eine gute und solide Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Bestimmungsort von

**L. Nellen's Britanniafabrik-Fabrik-Haupt-Depot,
Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26.**

Gier Weingeboren! 10170
Vor circa 14 Monaten bezog ich von Ihnen eine Garnitur Britanniafabrik-Waaren. Ich bin damit vollkommen zufrieden und bitte, mir abermals eine Sendung zukommen zu lassen. Mit Achtung,
Klein Schellen, Siebenbürgen. Simon Fernengel, ev. Pfarrer.
Herrn L. Nellen, Wien!

Ich habe vor 2 Jahren bei Ihnen 11 Garnituren für mich und meine Freunde gekauft und bin damit sehr zufrieden. Senden Sie noch eine Garnitur an meine Adresse.
Wolfgang (Serbien). Achtungsvoll J. Petrosits, Kaufmann.

Ferner sind Dankschreiben u. Nachbestellungen von den Herren: Vilmos Graf Pálffy-Daun in Stibing, Karl Bruck, Koltha; Adolf Heindel, Bürgerichullehrer, Braunau; Diehl, f. f. Postmeister, Hofstätt; Edelmayr, f. f. Gendarm, Bihers (Böhmen); Franz Holzer, Felzdorf etc. etc. eingelaufen.

Putzpulver für meine Britanniafabrik-Bestände ist in großen Schachteln à 15 kr. bei mir zu haben. Wegen raschen Abganges obiger Garnituren ist schnellste Bestellung angezeigt.

Brennholz-Einwinterung

Unseren hochgeehrten hauptstädtischen Kunden und dem P. T. Publikum empfehle ich zur Einwinterung unsere vorzüglichen Gebirgs-Brennhölzer, wovon wir reiches Lager in **Budapest, Leopoldstadt, Mondgasse 19** (Verkaufersin Frau Regine Szalitzer), **Ofen, Wasserstadt, Landstraße, neben dem Gasometer, Ofen, Christinenstadt, Christingasse Nr. 3**, in bester Schlichtung unterhalten.

Aufträge (auch für verkleinertes Holz) nehmen wir sowohl daselbst als auch in unserem Komptoir entgegen.
Hochachtungsvoll

Klein & Wolf,

Kalk- u. Holzgeschäft,
Komptoir V., Göttergasse 18.
10075

Vorhang-Appretur.

Den hochgeehrten Damen erlaube ich mir, meine durch 8 Jahre bestehende Putzanstalt zu empfehlen. Die Vorhänge werden unter Garantie, d. i. ohne chemische Beimischung mit 50 kr. per Fenster gereinigt. Der große Zuspruch, mit dem ich hierin beehrt werde, dient mir als Beweis, daß die geehrten Damen mit meiner Manipulation zufrieden gestellt sind. Das in mir gesetzte Vertrauen werde ich sonach auch für die Folge bestrebt sein, mir zu erhalten.

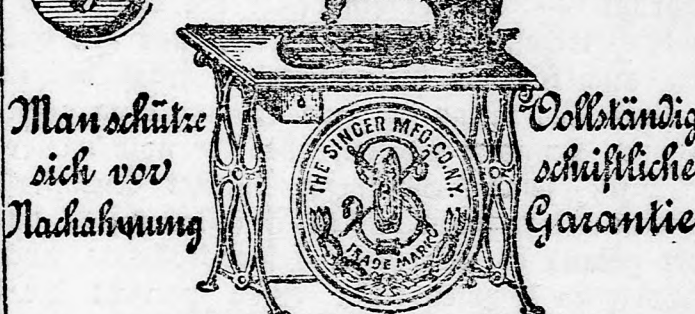
F. W. Unger's Sohn,
Franz Deáksgasse Nr. 7. 10103

DIE ORIGINAL SINGER NAHMASCHINEN

SIND DIE BESTEN DER WELT
Preisgekrönt mit 150 Erster Medaillen

PARIS 1878
Goldene Medaille

PHILADELPHIA 1876
W.I.E.N. 1874
Ratenzahlung
PR. MONAT



Manschuze sich vor Nachahmung
Vollständige schriftliche Garantie.
Jede SINGER C^o trägt obige Nähmaschinen NEW-YORK. Fabriksmarke

G. Meidlinger, General-Agent.

Budapest, Waiknergasse 26
(Stad im Eisen).

Filialen:
**Budapest, Kerepeserstrasse 33,
II., Ofen, Palais Andrassy.**

Schuh-Obertheile-Manufaktur

für Herren und Damen nach letzter Fagon, jede Größe, aus Gams-, Chagrinder, russisch Lack, glattem Lack und feinst englisch Laoting. Alles Prima-Materiale. Verkauf en gros und paarweise überallhin gegen Nachnahme sofort, ferner empfehle unsere

Lederfabriks-Niederlage

von echt russischen Luchtenleder im Ganzen und ausgeschnitten, russischen Lack, glattes Lack, Wachs, Kida, Chagrinder, Gemenz, Chevreauz, Goldstaub-Chevreauz, Patent, Glacé, Noh-, Hirsch- und Schweinsleder, Cordovan, Molton, Spaltleder, sowie alle Sorten Sohlen, Flecht-, Brandsohlleder und Futterleder.

Weisz és Markus, Budapest,
Fabrik und Niederlage Király-utca 19.
Unsere Obertheile sind um 2-3 fl. billiger als überall.
tiefe Luchten von fl. 3.50 angefangen. 9990

500 Dukaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 35 kr. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Kothe's Zahnschöne,
ein vorzüglichstes und schnellwirkendes Zahnreinigungsmittel à Schachtel 30 kr., gute u. weichste Zahnbürsten à Stück 30 und 50 kr. empfiehlt

Joh. George Kothe,
emer. Hof-Bieferant, Mödling bei Wien, Villa Kothe.
In Budapest allein echt zu haben bei Herrn **Jos. v. Török**, Apotheker, Königsgasse 12 und in allen renommirten Apotheken, Droguerien, Parfümerien und Materialien-Handlungen Ungarns. 9655

PROMESSEN

1. Oktober. Ziehung 15. Oktober.

Wiener-2.50 Boden-Lose n. 1 u. St.
(Communal-Lose.) (3% Pfandbrief-Lose.)

Haupttreffer fl. 250,000.

Auf 2 Promessen 1 Silber-Lott-Los gratis.

Orig. Ung. Staats-Lose á 2 fl. 1 St. gratis.

Beide Promessen u. 1 Staatslos nur fl. 6.

GELD-VORSCHÜSSE auf Werthpapiere lautest gegen 6% Zinsen und 1 1/2% Provision.

Bank- und Wechslergeschäft

der Administration des

Sigmund Engel & Co., **LLOYD**

BUDAPEST, Dorotheagasse 5.

Ohne Angabe wird nichts effectuirt.

Meidinger-Defen. Regulir-Fall- und Ventilations-Defen.



Große, rasche Heizkraft bei geringer Ofen-größe; vollständige und einfache Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebig lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall alles Rübens; Beseitigung der lästigen kratzenden Wärme; billige Heizung und lange Dauer des Feuers; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohres.
Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur Einen Ofen. Centralheizungen für ganze Gebäude.

**MEIDINGER-OFEN
H. HEIM**

Diese Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thür eingegraben.
Professe und Preislisten gratis und franto.
Fabrik für Meidinger-Ofen und Hausgeräthe:
**H. Heim, Wien, Kärntnerstr. 42.
Budapest, Thonethof.**

R. I. auschl. 10106
privilegirter

Haar-Retter.

Die erste und großartigste, auf wissenschaftlicher Basis gemachte Erfindung ist das vom Haarhändler G. S. Tannert entdeckte Präservativ für Haarköpfe, wo noch die geringste Spur von kleinen faunigen Faserchen vorhanden ist; ferner für diejenigen, welche ihre Haar periodisch oder bei und nach hitzigen Krankheiten, durch hartes Binden, durch Kopfschweiß, Tragen schwerer oder harter Kopfbedeckungen, durch nervöses, chronisches oder rheumatisches Kopfschmerzen verlieren oder zum Theile schon verloren haben.

Bei gründlicher, reditabler Kur eines Kopfschiefes entwickelt sich das Haar im 5. bis 6. Monat und wird bis zu einem Jahre wieder so kräftig und üppig, wie vor dem Ausfallen. Bei schütterten Haaren oder wo dieselben stark ausgehen, genügen 2 bis 3 Flacon, um einen dichten und festen Haarwuchs wieder zu erlangen.

Damit dieses außerordentliche, absolut unfehlbare Präservativ in Folge seiner eminent großen Wirkungskraft sich einen Weltruf erwerben und diese Wohlthat von Arm und Reich leicht benutzt werden kann, ist der Preis dessen in Berücksichtigung seines großen Wertes sehr ermäßigt.

1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.60; in die Provinz und das Ausland gegen Nachnahme v. fl. 1.80.
**Tannert's Haar-Retter-Haupt-Depot,
Wien, Fünfhaus, Turnergasse 7.**

Warnung! Im Interesse des p. t. Publikums mache ich aufmerksam, daß der Gebrauch fettstoffhaltiger Haarwuchsmittel für den Haarboden absolut schädlich ist.
Der Erfinder des Haar-Retter.

Öffentliche Anzeige.

Da wir unsere Uhrenfabrik in Genf aufgegeben, so überlassen wir unsere noch vorhandenen Uhren, so circa 10,000 Stück, unserem Herrn General-Agenten, der den Auftrag hat, die noch vorhandenen Uhren um jeden Preis loszuschlagen und für Verpackung gar nichts zu rechnen. Eine echte Genfer Nickel-Chlinder-Nachglas-Taschenuhr, feinst verfertigt oder vergolbet, sammt Kette, Genu u. Uhrschlüssel, früher fl. 9.50, jetzt fl. 4.50. Dieselbe für Damen, nicht größer als ein Bierkrugglas sammt einer feinen Benettonette früher fl. 10, jetzt fl. 4.75. Eine echt silberne Remontoir-Uhr ohne Schlüssel zum Aufziehen, feinst eingelegt, wunderbar ausgeführt mit einem Sammettui und Kette, früher fl. 20, jetzt fl. 12.50. 1 Remontoir-Silbernickel-Taschenuhr, feinst vergolbet, ohne Schlüssel zum Aufziehen, sammt Kette und Genu früher fl. 16, jetzt fl. 7.25. 1 Stück feinst Nickel-Unter-Uhr, feinst vergolbet sammt Kette, Schlüssel und Sammettui früher 12, jetzt fl. 6.75. Eine Schweizer Pendeluhr mit feinst gefehltem Mahagoni- oder Ebenholz-Nahmen mit geschliffenem Spiegelglas, auf die Minute regulirt, mit feinsten bronzirten Gewichten, früher fl. 7.50, jetzt fl. 2.25. Reifewecher, sowohl auf die Reife mitzunehmen, als auch auf den Straßen zu stellen, geht in jeder Lage, von feinstem Messing-Bronze, 1 Stück fl. 3.50. 1 Stück amerif. Chlinder-Wanduhr, alle acht Tage einmal zum Aufziehen, mit großer Metall-Nahme, für Gast- und Kaffeehäuser und größere Lokalitäten, per Stück früher fl. 12.50, jetzt fl. 6.80. Alle Uhren sind regulirt und wird für jede Uhr 5 Jahre schriftlich garantiert. Uhrenmachern en gros-Preise. Bestellungen sind zu richten an die

**General-Agentie (Müller),
Wien, II., Glacengasse 6. 10054**

Handen, von den besten Stoffen gearbeitet, u. zw.: aus Chiffon pr. Stück á 1.60, 1.90, 2.25, aus Creton in den neuesten Dessains á 1.60, 2, 2.40, aus Prima englischem Dyford pr. Stück á 2.20, 2.40. Unterhosen von der besten Leinwand, pr. Stück 1.30, 1.50, 1.65. Krägen u. Manschetten, in den neuesten Mustern, so auch Kravatten, Taschentücher, Socken u. Strümpfe, in der größten Auswahl, empfiehlt die Wäsche-Niederlage 10102

**F. W. Unger's Sohn,
Deáksgasse Nr. 7.**

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Sautauschläge, Garmbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgebül und ohne Verunsicherung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

A. BESENBEK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: **Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágutca) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Pomits-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.**
Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 9939

Wiener Brief.

Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“

— 22. September. *)

Daß ich Ihnen überhaupt in dieser Woche schreiben gehört zu den erwähnenswerthen Thatsachen und darf als ein Akt journalistischer Kraftprobe bezeichnet werden. Bedenken Sie gefälligst, welche Beschäftigung mir die Woche brachte. Sonntag empfingen wir die Schriftsteller und Kneipen mit ihnen, Montag spielten wir deutschen Kongreß und setzten Abends die Kneiperei fort, Dienstag gab es deutschen und französischen Kongreß, Gang zum Rathhausbau und bis lang nach Mitternacht Fest der Kommune, Mittwoch schwammen wir auf der Donau und dampften mit der Zahnradbahn nach dem Kahlenberg — und Donnerstag — nun heute soll ich Ihnen schreiben mit wüstem Kopf, in dem sich in die Nacht erklärte Antifemiten und eingesperrte russische Dichter, psychologische Vorträge von Lazarus und lustige Keimchroniken von Ritterhaus, französische, italienische, englische und rumänische Reden in einem tollen Cancan herumwirbeln. Und trotzdem muß ich, will ich meiner Pflicht nur halbwegs genügen, vom literarischen Kongresse sprechen. Er füllt die ganze Woche aus und halb Wien, seit gestern noch mehr als die Hälfte, beschäftigt sich mit ihm. Schon seine äußere Physiognomie ist interessant. Welch' eine Fülle charakteristischer und origineller Gestalten, welche Sammlung interessanter Köpfe! Diese Hüingestalt mit dem wuchtigen Schädel gehört dem deutsch-österreichischen Schriftsteller Robert Byr an, der als ehemaliger österreichischer Rittmeister an Oberst Corvin und vielen preussischen Militärs angenehme Gesellschaft findet. Am Arme führt er seine Tochter, eine jonische Gestalt mit tief herabwallendem rötlichen Haar, in Form und Auftreten Brunhilden gleichend. Der zweitnächste Redner des Kongresses ist Ritterhaus, der schlagfertige Dichter aller literarischen Kongresse, der trotz seines grau melirten Haars noch immer durch seinen interessanten Kopf und den geistvollen Blick die Frauenwelt interessiert. — Der echte, behäbige Akademiker mit dem wohlgenährten Gesichte ist Mr. Urbach, einer der Präsidenten des internationalen Kongresses und ein geborener Vorleser der Toaste und Eröffnungsreden. Die Franzosen halten nämlich an der Sitte fest, ihre Reden in zierlichem Manuskript fertig mitzubringen, und es nun literarische Abhandlungen oder einfache Toaste sind, dieselben einfach abzulesen. Die Sitte hat hier, wo man gewohnt ist, zu improvisiren oder die vorbereitete Rede mindestens so gut zu memoriren, daß sie für improvisirt gelten kann, überrascht und sofort in Bürgermeister Dr. Newald einen sehr glücklichen Nachahmer gefunden. Wenn der Name Urbach oder der eines seiner Landsleute aufgerufen wird, so zieht er sechs oder sieben Blätter aus der Tasche und beginnt, unbekümmert um die herrschende Unruhe oder die Gleichgültigkeit der Zuhörer, seinen Speech von der ersten bis zur letzten Zeile — zu lesen. Dabei ist es ihnen ganz gleichgültig, ob sie an der wohlbesetzten Tafel vor heiteren und zerstreuten oder unter dem goldsammetnen Baldachin, den die „Concordia“ für die Eröffnungsabende aufstellte, vor andächtig lauschenden Zuhörern sprechen. Es wird überall ab-

*) Wegen Raummangel verspätet.

gelesen. Da muß man schon von unseren Leuten sagen, daß sie mehr auf die Wirkung ihres Auftretens sehen. Alle deutschen Redner: Nordmann, Mauthner, die sprechen selbst ihre französischen Reden ohne Zuwendung und geistreichste Redner des Kongresses. Er hat nur einen Fehler, daß er auch beim Banket den Professor zu viel heraufstößt und mit einem geistvollen Rathedevortrag beginnt, um mit einem Feuerwerk von Wit und schlagenden Pointen zu schließen. Dabei hält er außerordentlich viel darauf, daß er gehört wird. Wenn während seiner Rede servirt oder gar geplaudert wird, hält er inne und mustert die Störer mit stehenden Blicken. Für die aber, die andächtig seinen Worten lauschen — und das thut am Ende die Majorität — hat er ein dankbares Auge und einen freundlich lächelnden Mund. Nicht nur für das Zuhören, auch für das Gelesenwerden sorgt der ungeschickte Professor. Wenn er eine Stunde lang gesprochen und zwei Stunden gefaselt, hat er noch immer Zeit und Lust, seine Rede einem Wiener Berichterstatter oder einem korrespondirenden Blaustrumpf zu diktiren. Leider gelang es nicht vielen seiner Kollegen, auch nur zu Worte zu kommen. In Wien herrscht die Sitte oder, wenn Sie wollen, die Unsitte, daß man während eines Bankets drei, höchstens vier Redner aufmerksam anhört. Der fünfte und jeder folgende Redner spricht pour le roi de Prusse. Das ist seit Jahren so gewesen und es war auch diesmal bei dem literarischen Kongresse der Fall. Wenn der Champagner einmal servirt ist, dann lösen sich die Zungen, die kleinen Cercles beginnen ihre Konversation und ihre privaten Toaste, und selbst dem beliebtesten Redner, auch wenn er über die mächtigste Lunge verfügt, gelingt es nicht, sich Aufmerksamkeit zu erkämpfen. Man hat wiederholt gegen diese Unsitte anzukämpfen versucht, man hat die Toaste unmittelbar nach der Suppe begonnen, aber der fünfte Redner verfiel seinem Schicksale. Bei dem Banket, das die Kommune mit einer geradezu überschwänglichen Gastfreundschaft veranstaltete — der Präsident der „Concordia“ begann seinen Toast mit den Worten: „Wir speisen bei Lucull“ — machte sich der erwähnte Uebelstand in sehr empfindlicher Weise geltend. Nicht weniger als 14 offizielle Redner waren vorgemerkt, darunter sechs mit Toasten auf die Stadt Wien. Jede Nationalität wollte mit einer besonderen Rede die freigebige Gemeindevertretung ehren. Die Franzosen, die Deutschen, die Wiener, die Italiener, die Engländer und die Rumänen hatten sich zum Worte gemeldet und eine Einigung auf einen Generalredner war nicht zu erzielen. Zum Unglücke kam der erste Redner erst zu Worte, nachdem man schon volle zwei Stunden gefaselt, da die große Ausdehnung des kolossalen Menu's das Einschänken des Champagners erst beim zwölften Gange möglich machte. Dem ersten Redner, Bürgermeister Newald, der ein Hoch auf den Kaiser brachte, hörte man aufmerksam zu; auch der Vertreter der Regierung, Sektionschef Fiedler, wenn er auch leise, fast flüsternd sprach, brachte sich noch glücklich durch. Johannes Nordmann mußte schon auf die Tribüne, um sich verständlich zu machen. Dann brach das Chaos los. Dr. Friedrich Friedrich, der Präsident des deutschen Schriftstellerverbandes, machte den Versuch, mit seinem kolos-

salen Organe die mächtig brausenden Bogen der allgemeinen Diskussion zu beherrschen, allein nur die Pointe seines Toastes war zu vernehmen. Mr. Urbach las vor tauben Ohren, und dem Arrangeur des Festes, Gemeinderath Wiener, der im Namen der Stadt Wien danken sollte, gelang es nur, sich für wenige Augenblicke Gehör zu verschaffen. Noch einen letzten Versuch machte man, auch er mißglückte. Man entsandte den beliebten Hofschauspieler Robert auf die Tribüne und glaubte, seine Erscheinung, sein markiges Organ werde Wunder wirken. Das Wunder geschah nicht. Zweimal versuchte es Robert, den Prolog von Weilen zu beginnen, aber er gab endlich seinen heroischen Versuch auf. Die dreihundertste Flasche Jockeyklub war eben entkorkt worden — wer hätte die Geister, die diesen silberbeschlagenen Hälften entwicken, können? Es blieb nichts übrig, als die Reste der Redner zu streichen und die nicht zum Vortrage gekommenen Gedichte und humoristischen Vorlesungen, die das Comité vorbereitet hatte, gedruckt vertheilen zu lassen. Die Teilnehmer am Feste ließen sich übrigens in ihrer Freude nicht stören und noch zwei Stunden nach Mitternacht wurde populirt und toastirt in kleinen Kreisen. Die Gesellschaft bestand von allem Anfang an aus Elementen, die verzweifelt schlechte Zuhörer sind: Journalisten, Schriftsteller und Gemeinderäthen. Alle diese drei Kategorien haben Zeit ihres Lebens und kraft ihres Berufes so viele und überflüssige Reden angehört, daß man es ihnen kaum verargen kann, wenn sie einmal bei wohlbesetzter Tafel sich ausraffen und die Fluth von mehr als einem Dutzend Trinksprüche nicht über sich ergehen lassen wollen. Zudem hatte man ja bei diesem Feste so viel zu sehen, daß man vom bloßen Anblick satt werden konnte. Die Wiener Küche hat einen Batel erzeugt, sagte ein Franzose, und das war keine bloße Schmeichelei. Da standen auf zwei riesigen Buffets ganze Reihen von fünfundsiebenzigpündigen Lachs, kolossale Hummer, geziert mit Krebsen, Trüffeln und Blumen, Pfauen, die ihr gewaltiges, buntfarbiges Rad ausbreitet hatten und in ihrem Leibe die fastigsten Galantines, zierliche Aspik-Beete und Berge von gut duftenden Straßburger Pasteten verborgen hielten; dazwischen gewaltige Auerhähne, deren Spies nicht zu verfliegende Massen von Gansleberschnitten und diversen Affetten verdeckten. In unübersehbaren Reihen standen Legionen von Schüsseln mit französischen, rheinischen, italienischen und russischen Salaten, bespickt mit Sardinen, Anchovis, Dorschhäuten, Sardellen, Kaviar und geräucherter Lachs. Von edlem Geflügel: Rebhuhn, Birkenhuhn und böhmischen Fasanen waren nur die Fleischtheile ausgeschnitten und in imponirender Höhe aufgeschichtet. Aus Hunderten von Hasen wurden die Rücken ausgekostet und kunstvoll zu Thiergebilden zusammengestellt — von den zahllosen Bergen aus Schinken, Zunge, Kalbfleisch, Roastbeef, und Rehriden nicht zu reden. Erst wenn man all diese Herrlichkeiten übersehen, kam man zu den Massen von Kompots, Backwerk und Konfitüren, die alle so reichlich mit Bouquets von blühenden Rosen, Veilchen und Azaleen geschmückt waren, daß sämmtliche anwesende Damen mit Blumenpendeln bedacht werden konnten. — Von diesen Damen noch ein Wort zum Schlusse. Man muß, wenn man von den Damen des Wiener Kongresses spricht, nicht allein an Blaustrümpfe denken. Diese gefürchtete Race ist

Mline. (17. Forts.)

Roman nach dem Französischen des Venton.
Von A. Scarneo.
6.

Auf dem Bett lag das prächtige Brautgewand ausgebreitet; es war von weißer Seide und schien bedeckt zu mahnen an seine Bestimmung! Mir schien es ein Leichentuch!

Ich schritt Mline näher . . . o! wenn es fein muß, bin ich ganz tapfer, mon frere! und scheue vor keiner Verantwortlichkeit zurück.

Sie waren Alle, nicht so? die Eltern und deren Verbündete, mehr oder weniger mitschuldig an dem Verbrechen, das Marc beging; ich nenne es einfach ein Verbrechen, und als Alberic zurück kam von der melodramatischen Szene am Schmerzenslager der Dame, die sterben sollte, wie man dachte, und als er mir Alles dies erzählt hatte, da sagte ich zu mir selber:

— Mein Platz ist bei jenem armen Mädchen, das Alles in Allem genommen, jetzt Eine der Unsern ist! Freilich ist es höchst unangenehm, aber ich werde zu ihr eilen!

So ging ich, etwas verlegen, wie ich mich verhalten sollte, und suchte anfangs nach Worten, die ich schwer fand. Eine Engländerin, die seit des Mädchens Kindheit bei ihr lebt, und die ich immer ruhig und kalt wie eine Marmorstatue gesehen, aber es gibt eben Momente, wo selbst Eisfischollen wider Willen schmelzen, lief mir entgegen.

— Oh! Madame, rief sie mir zu, der Himmel sendet Sie! Sie allein sind vielleicht im Stande, ihr zu erklären, wie . . .

Der Himmel! Mir schien, als habe der Himmel

bei all diesem nicht das Mindeste zu thun, sondern eher die Hölle, die mir da eine kleine Strafe und Qual nach ihrer Laune bereitet hatte!

Hätte nur Tante de Senonnes meine Stelle einnehmen können, wenigstens! Aber außerdem, daß diese im Moment unter Nervenkrämpfen so und soviel Meter prächtiger Alen-on-Spitzen auf ihrer perlgrauen Seidenrobe in Stücke riß, mit welcher Robe sie zur Kirche fahren wollte, wäre ihre Rolle als Mutter des Verbrechers noch tausendmal schwieriger gewesen für sie, als für mich.

Ich war leise in das Zimmer der verlassenen Braut getreten, hatte mich neben sie gesetzt, ohne daß sie mich zu bemerken schien, und schlang die Arme um ihren Nacken, Gott! und welch reizender Nacken war das! Dann sagte ich zu ihr:

„Laß mich mit Dir weinen, theures Kind!“
Aber es schien, daß ich allein weinte, indeß Mline regungslos und starr dasaß, den Kopf an meine Schulter gelehnt.

Endlich erhob sie das todtbleiche Gesicht und sah mich an schweigend und festen Blickes, doch wie geistesabwesend zugleich, und unmöglich konnte ich in ihrer Miene lesen, was in ihr vorgehen mochte.

Hätte sie ihn geliebt und zerriß seine Grausamkeit ihr das Herz? Oder war nur ihr Stolz verletzt?

Unter uns, mon frere, dünkte mir das letztere das Wahrscheinlichste. Kannten sie einander doch so wenig, diese Brautleute! Auch macht es mir weniger Herzeleid, dies anzunehmen.

Mein armer Dunkel, flüsterte sie nach einer Weile, und erst jetzt perlten Thränen in ihren großen Augen, wie bitter wird es ihn kränken!

Es war sehr hübsch, nicht wahr, daß sie zu allererst an ihren zweiten Vater dachte?

Nur schließt sich eine Besorgniß jede Idee an Liebeleidenschaft und Gram aus. Leidenschaft ist egoistisch ihrem Wesen zufolge. Deshalb athmete ich in Etwas auf und sagte:

„Ihre Familie, wir Alle, und die Welt ebenfalls, werden für Sie, Mline, und gegen ihn sein.“

Sie zuckte mit einer Miene, die Verachtung und Trauer zugleich kundgab, die Schultern, aber schnell erwiderte sie:

„O, Sie sind so gut, und ich danke Ihnen, Olga, daß Sie mir beistehen wollen in diesem Augenblick, der . . .“

Ein leichter Schauer durchzitterte sie, und sie hielt inne. Nach einigen Sekunden Bedenkens fügte sie hinzu:

„Ein Augenblick . . . der so überaus entsetzlich ist.“

Sie legte die Hand über die Augen, als ob ein Abgrund zu ihren Füßen sich aufgethan hätte, vor dem sie zurückschreute.

Ich sage Dir, Alexander, daß mir all dies das Herz zerreißen wollte, und dabei war ihr Leid so finstlich naiv, so natürlich, und dennoch schien sie so trostlos und verzweifelt!

„Verfüge über mich, Mline, rief ich aus meinem erschütterten Innern ihr zu, verfüge über mich, ich bin die Deine!“

Dann gab sie mir den Brief mit dem klodsinnigen Bekenntniß jenes kopflosen Marc Severin in die Hände. Stelle Dir vor, daß, als sie das Blatt entriegelte, der Gedanke ihr Herz durchzuckt haben mochte, es sei ein erster, zärtlicher Morgengruß von ihrem . . . Gatten, denn das war er ja seit gestern! Sie erröthet, wie sie seine Schriftzüge sieht . . . armes Täubchen . . .

Und dann . . .

in ihrer wenigen Exemplaren vertreten. Die Dichter, Professore und Schriftsteller haben ihre Frauen und Töchter mitgebracht und die Mehrzahl derselben zählt in der That zum schönen Geschlechte und trägt nicht wenig dazu bei, die Stimmung bei den unterschiedlichen Festen zu animiren.

Gestern auf dem Raylenberg hatten die unterdrückten Redner endlich Zeit und Muße, nach Herzenslust auszutoben. Sie kamen alle zu Wort: der Franzose, der Pole, der Italiener, der Rumäne, sogar Herr Garibaldi, der im Namen der Musikschaffsteller mit einem sehr kurzen Toast seit vier Tagen herumging, ohne ihn an den Kongreß bringen zu können. Gestern verbrachten die Kongreßmitglieder einen gemeinsamen Abend im Hause des Herausgebers des „Tagblatt“, Herrn Szeps, der ein Fest arrangirte, das frisch und siegreich mit dem Kommuue konkurirte. Morgen geht es nach dem Semering, Samstag zur Erzreise — und dann wollen wir endlich einmal ausfahren.

Allelei

(Veranbung eines Eisenbahnzuges.) Wie bereits gemeldet, überfielen am 7. d. M., Abends, neun verumtumelte Räuber, zwei Meilen westlich von Glendale (Missouri, Nordamerika) den Chicago- und Alton Western-Eiszug und raubten denselben vollständig aus. Um ihr verbrecherisches Vorhaben mit aller Bequemlichkeit auszuführen zu können, stellten sich die Räuber in einiger Entfernung vor dem heranbrausenden Zuge auf dem Bahnhöfen auf und gaben dem Lokomotivführer mit der Signal-Laterne das ganz regelmäßige Zeichen zum Halten des Zuges. Dieses erfolgte auch genau auf der Stelle, wo die Laterne geschwungen worden. Um ganz sicher zu gehen, hatten die Strolche überdies einen Haufen Steine und über die Schienen hinausragender Balken auf der betreffenden Stelle aufgeschichtet, so daß der Zug sicherlich entgleist und über den Damm hinabgeschleudert worden wäre, wenn er nicht gehalten hätte. Sobald nun die Waggon zum Stillstande gebracht waren, begann der Angriff der bis an die Zähne bewaffneten und ganz planmäßig vorgehenden Spitzbuben. Dem Lokomotivführer dämmerte eine Ahnung von der wirklichen Sachlage erst auf, als er den mutmaßlichen Anführer der Bande mit lauter, heller Stimme, wie wenn er ein ganzes Bataillon zu befehlen hätte, rufen hörte: „Nun, Männer, an's Werk — Feuer!“ Kaum war dies geschehen, als auch die Luft schon von dem furchtbaren Lärm entlärter Feuerwaffen erfüllt war, und die Schiffe folgten einander nun mit solcher Schnelligkeit, daß die von Entsetzen gelähmten Zugbedienten und Reisenden nicht anders glaubten, als daß die Zahl ihrer Angreifer eine geradezu überwältigende sei. Durch dieses Manöver der Letzteren wurden sie denn auch eine leichte Beute derselben. Noch bevor der erste Anprall vorüber war, hatten sich die Räuber des Zuges vollständig bemächtigt, während sie das Schienen mit unvermindert Heftigkeit fortsetzten. Ihre erste Aufmerksamkeit widmeten sie dem Zugbegleitungs-Personale, das sie rasch und gründlich ausplünderten. Lokomotivführer, Bremser und Feuerleute waren in einem Nu vollkommen ausgelegt; ein Kondukteur wollte einen Augenblick Widerstand leisten, wurde aber bald überwältigt und mußte sein Heil in der Flucht suchen. Mittlerweile machten sich zwei von den Gannern über den Postwaggon her. An der Thür desselben stand aber der dienstthuende Postbeamte und weigerte sich beharrlich, Raum zu geben, obgleich die Mündungen zweier knackenden Revolver auf seine Schläfen gerichtet waren. „Nun denn“, sagte einer der Räuber, „ich bewundere Ihre Nerven; Sie sind ein zu braver Mann, um niedergeschossen zu werden“, und schlug er ihn mit dem Kolben seiner Waffe zu Boden. Der Mißhandelte behielt jedoch das Bewußtsein und weigerte sich standhaft, seine Schlüssel herauszugeben. Seine Hartnäckigkeit erbitterte die Räuber, und sie schlugen ihn nun so lange, bis er die Bestimmung verlor. Dann plün-

berten sie den Wagen und warfen alles Berthvolle und Enttragbare zum Fenster hinaus. Das Schlüsselloch des feuerfesten Schranke stopften sie mit Explosivstoffen und sprengten ihn so auf. Derselbe enthielt viele Werthschätze und einen Baarbetrag von ungefähr 30,000 Dollars. Der heldenmüthige Postbeamte wurde regungslos und anscheinend todt auf den Platz gelassen. Die Arbeit im Postwagen war rasch und mit ungemeiner Geschicklichkeit vollbracht worden. Werthloses wurde nicht angerührt. Während dieser ganzen Zeit ward das furchtbare Schnellfeuer fortgesetzt, und die vor Schreck fast vergehenden Reisenden erwarteten von einem Augenblick zum anderen, von gewissenlosen Mördern überfallen und niedergemetzelt zu werden. Sie wurden indeß nur aufgefordert, ihre Hände emporzuhalten. Dies thaten denn auch Alle ohne Zaudern. Zwei Räuber schritten dann kaltblütig und bedachtlos durch sämtliche Personenwaggon und leerten die Taschen jedes einzelnen Reisenden, sorgfältig von den geraubten Dingen das Berthvolle auslesend, die geringfügigeren Sachen ihren Eigenthümern wieder in den Schoß werfend. Die Beute war so groß, daß ein Mann dieselbe gar nicht fortzuschaffen konnte. Die Räuber entfernten sich hierauf eilhaft, ehe noch die Ueberfallenen von ihrer Bestürzung sich erholen konnten. Die ganze Affaire hatte kaum zehn Minuten gedauert. Der Zug wurde hierauf nach Kansas-City geleitet und von dort aus Alarmsignale gegeben. Die gesammte Polizei war rasch an Ort und Stelle, von den Räubern aber keine Spur mehr zu entdecken.

(Ein Duell mit einem Indianer-Häuptling.)

Die „Gazette de Little Rock“ in Nordamerika meldet folgendes Duell mit tödtlichem Ausgange, welches zwischen dem Obersten Price und dem Häuptling der Chatowas-Indianer, Carpenter, stattgefunden hat. Es war in einer Gesellschaft in Pine Creek; Price hat sich mit Carpenter etwas abseits begeben und sie schienen miteinander zu sprechen, als man plötzlich den Indianer rufen hörte: „Diese Beleidigung kann nur mit Ihrem Blute abgewaschen werden.“ Der Oberst trat einen Schritt zurück und erwiderte, indem er die Stellung eines Bogers annahm: „Mein Blut gehört Ihnen, wenn Sie Mann genug sind, es zu nehmen.“ Bei diesen Worten traten viele Personen herzu und der Indianer entgegnete: „Nicht jeht. Ein Braver vergießt nicht sein Blut unter den Augen der Menge. Suchen Sie mich morgen Früh auf. Wenn die Sonne die Spitze dieses Baumes hier beleuchtet, stellen Sie sich an denselben, und wenn der Schatten zu Ihren Füßen fällt, so blicken Sie auf mich und Sie werden mich sehen.“ Darauf trennten sie sich und am nächsten Morgen versammelte sich eine Menge Leute, um Zeugen eines Kampfes zu sein, dessen unglückliches Ende man voraus sah. Der Oberst kam und stellte sich unter die bezeichnete Eiche. Bald erschien auch der Häuptling und blieb etwa dreißig Schritte vor dem Obersten stehen, der sich mit einer stolzen Bewegung emporrichtete. Ohne ein Wort zu sagen, zog er seine Revolver hervor und schossen fast gleichzeitig. Der Indianer zuckte ein wenig, unterdrückte aber seinen Schmerz. Es fand ein zweiter Kugelwechsel statt und der Oberst stürzte wie vom Blitze getroffen, indem ein breiter Blutstrom aus seinem Munde floß; die Kugel hatte ihm das Herz durchbohrt. Der Indianer lebt noch nach den letzten Nachrichten, aber es ist keine Hoffnung für seine Genesung vorhanden.

(Ein Künstlerkückchen.)

Horace Bernet, der berühmte französische Schlachtenmaler, führte einst, durch die Arroganz eines ungebildeten Gelbprohen und das Mitleid für einen armen Teufel gezwungen, einen malerischen Geniestreich aus. Eines Tages besand sich nämlich der Künstler in Nantes, um eine arme Verwandte zu besuchen, von der er erfahren hatte, daß es ihr sehr schlecht ginge. Er fuhr in einer elenden Miethskutsche durch die schmutzigen Straßen, denn es war arges Thauwetter kurz vor Weihnachten. Vor dem größten Spielwaa- rengeschäft der Stadt in einer schmalen Straße hielt eine glänzend geschirte Karrosse, die einem gewissen Monsieur Henri Jules, einem reichgewordenen Parvenu schimm- licher Art gehörte. Jules, seine ausgeblaufene Frau, sowie ihr alter Diener, der stets eine überladene goldbordirte Livree trug und bei dem kleinsten Spaziergang hinter ihnen

hergehen mußte, waren drei stadtbekanntere Persönlichkeiten, die jeder Gassenjunge kannte und in ihrer Erscheinung nur zu oft zum Zielpunkt des Witzes und des Gelächters dienen mußten. Während das Ehepaar an jenem Vormittag im Magazin die Einkäufe für seine Kinder machte und dem hinter ihnen harrenden Diener die gefausten Sachen aufbürdete, stand draußen auf einem wackeligen Gerüst ein armer, alter Schilbermaler, der eben im Begriff war, die Firma des Geschäfts neu zu malen. Auf zwei Seiten des Hauses hatte er bereits lange Reihen Schrift angebracht, während in der Mitte eine Fläche frei geblieben war. Hier sollte der Facadenraphael allerlei bunte Dinge malen, die auf den Inhalt des Magazins Bezug hatten. Aber dem armen Teufel wollte die Komposition nicht so recht gelingen. Er machte ein gar trübes mutloses Gesicht, als er bei Seite trat, um einem daherkommenden Fiaker auszuweichen. Im selben Augenblick kamen Monsieur und Madame Jules wie zwei aufrechtgehende, mit Sammt, Seide und goldenen Ketten behangene Meer- schweinchen aus dem Laden getrippelt, hinter ihnen der Diener, mit einem Berg von Schachteln und allerlei Kinderspielzeug behangen. Sie wollten gerade in ihren Wagen steigen, als der Fiaker desselben die Pferde antrieb, um weiter vorzufahren, dabei aber den daherkommenden Miethswagen, in dem ein einzelner Herr saß, nicht berücksichtigte. Es folgte ein Zusammenstoß der Wagen, der so unglücklich ausfiel, daß die Karrosse in den Kinnstein geschleudert wurde und eine gefährliche Lage bekam. Darob großes Geschrei des Monsieur Jules, der sofort dem Fiakerführer die Schuld in die Schuhe schob. Es entstand ein Wortgefecht. Ueber diese Opposition erboste Herr Jules immer mehr, so daß ein förmlicher Aufruhr entstand. „Wissen Sie, wer ich bin?“ schrie Jules den Herrn an. „Mein Name ist Henri Jules, der reichste Bürger von Nantes.“ — „Da sind Sie was Rechtes“, bekam er von dem Herrn zur Antwort, „mein Name ist Horace Bernet, und nun scheeren Sie sich zum Teufel und lernen Sie von ihm Höflichkeit.“ — „Das machen Sie einem Anderen weiß“, schrie der Dicke noch, dann raffelte er davon. Der alte Schilbermaler hatte mit wachsendem Erstaunen dem Skandal beigewohnt, bis zu dem Augenblick, wo er den Namen Bernet hörte. Im nächsten Augenblick stand er entblößten Hauptes an dem Wagen. Die Hände drehten verlegen die schmutzige Mütze, als er dem großen Meister die Bitte vor- trug, ihm ein paar bunte Striche da oben, auf dem Ge- rüst zu machen, eine Puppe solle er machen, irgend ein Spielzeug. Der gutherzige Künstler sah in das tiefer Gesicht des Alten und bestieg das Gerüst. Horace Bernet malte drei Affen, zwei dicke, fette Affen, die Physiog- nomie und die Kleidung des Ehepaars trugen, und einen hinter ihnen hergehenden mit Spielzeug und Schachteln beladenen, der die Livree von Jules' Diener trug. „Das ist Monsieur Jules, wie er lebt und lebt“, schrie Einer aus der Menge, „und das ist Madame Jules, das ist Jean, ihr Diener!“ rief ein Zweiter, Dritter. Und Affen strömte herbei, um zu sehen, um zu lachen. Als Bernet fertig war, fiel der alte Schilbermaler vor ihm nieder, gerührt bis zu Thränen. Den Pinsel, mit dem er Meister gemalt hatte, bewahrte er bis an sein Lebensende auf. Der Inhaber des Magazins aber machte die besten Ge- schäfte und belohnte den Firmenschilder reichlich.

(Dauerhaft.)

Vier passionirte Stattpieler im Herzogthum Altenburg, der Wiege des Stattpielers, setzten sich vor nicht langer Zeit an einem Samstag Nachmit- tag zum Skat zusammen und fanden an dem Spiele so viel Reiz, daß sie, abgesehen von der Zeit, die sie für des Leibes Nahrung und Nothdurft gebrachten, bis am Mon- tag Früh 8 Uhr spielten. Die Bauern hatten nicht billig gepielt; einer hatte gegen 1500 Mark verloren, und der Wirth erhielt von den vier Spielern gegen 170 Mark Spiel- und Zehgeld. Zehn neue Kartenspiele waren von den Spielern verbraucht, über hundert Glas Bier und ein Duzend Flaschen Wein getrunken und etliche gebratene Gänse und Hasen von ihnen während des Spie- chens gegessen worden. Als die Bauern am Montag Früh in ihre Wagen stiegen, fuhren sie ins nächste Dorf, ... um das Spiel fortzusetzen.

Indeß ich die Epistel überflog, unter zahllosen Ausbrüchen des Unwillens, denn ich habe ihn nicht geschont, unseren hinverbrannten Cousin Marc, das schwöre ich Dir, blickte sie über meine Schultern in das Unglücksblatt und liest mit mir.

Bei der Stelle, wo er schreibt: „sie hat fast fünf Jahre lang mit treuer Liebe an mir gehangen, mir Alles geopfert, was die Ehre einer Frau heißt, sich jede Rücksicht zu ihrer einstigen Lebensstellung unmöglich gemacht, ja, Freunde, Heimath, Alles ver- loren um meinetwillen... sie ist dem Tode nahe, und durch meine Schuld...“ wie sie all dies mit mir liest, da sehe ich ein unfähiges bitteres Lächeln ihre Lippen umspielen und die alten Zweifel stiegen wieder in mir auf, so daß ich mich fragte:

„Und wenn er sich dennoch täuschte, dieser phan- tastische Cousin Marc?“

„Ist dies Alles wahr?“ hauchte dann Aline, auf mich blickend.

„Was, theures Kind?“

„Daß sie ihm so lange Zeit hindurch so große Opfer gebracht, meine ich.“

„Ja, was ich Ihre Antwort, denn ich dachte, es sei besser, daß ich ihre die ganze Wahrheit enthüllte. Ja, Aline, es war eine solche Liebe, die verdammens- werth zu nennen ist, weil sie allen göttlichen und menschlichen Gesetzen zuwiderläuft, wobei indeß, wie ich glaube, jene arme Unglückliche ihr ganzes Herz einlegte.“

Mir schien, als hätte ich mit diesen Worten eine arme Sensitive erbeben gemacht. Es war so schwer, fast unmöglich, diese Unschuld aufzuklären, ohne ihr Barmherzigkeit zu verletzen.

„Sie kannten jene Dame? fragte sie jetzt rasch. War sie schön?“

„Ja.“

„Nun, indem ich dies zugestand, brachte ich

einen Entschuldigungsgrund für unseren Cousin vor, der ja ohnedies deren so wenige für sich anzuführen vermöchte.

„Schön und ergeben, und sie wollte aus Liebe für ihn sterben...“

„Er hat sonach Recht und sein Platz ist bei ihr... aber in diesem Falle, warum...“

Ihre Stimme stockte. Ich verstand aber, daß sie sagen wollte:

„Warum mußte er die stille Ruhe und das Glück dann stören, die ich bisher genossen?“

Ich stellte mich, als hätte ich nicht verstanden. Was sollte ich ihr antworten?

Sie fuhr, von einem neuen Gedanken erfaßt, dann fort:

„All dies, was ich hier erlitten, wird wohl von Jedermann als eine tödtliche Schmach betrachtet werden, nicht so, Olga?“

„Die auf Jenes zurückfällt, der der Urheber solch eines Ecclat ist“, versetzte ich lebhaft und in der Meinung, ihre Befürchtungen damit zu entkräften, fügte ich hinzu:

„Es wird sein Opfer nur um so achtungs- werther erscheinen lassen und die allgemeine Theil- nahme...“

„Das ist es nicht, fiel sie ein, was mich beschäftigt. Was könnte man sonst weiter, als mich beklagen?“

„Ach! Sie wußte nicht, zu welcher böswilligen Vermuthungen solch ein Akt von Seite des Gatten Anlaß geben konnte, hätte nicht zum Glück dieser sich selber angeklagt.“

„Aber mein Oheim ist so besorgt um mich, Sie wissen es ja, und in einer ersten Aufwallung von Zorn könnte ihn der Gedanke erfassen, mich zu rächen. Weiß ich, zu was er sich hinreißen lassen wird?“ rief sie, in Schluchzen ausbrechend und sank über selbst nicht länger mächtig in meine Arme.

„Wollen Sie, sagte ich beschwichtigend zu ihr, daß wir zusammen ihn auffuchen, um ihn abzuhalten... wenn dies möglich, von Schritten, die zu nichts führen würden?“

„Oh! ich wagte nicht, Sie darum zu bitten, schluchzte sie; Dank, tausend Dank! Ja, kommen Sie mit mir, denn wenn ich jetzt dem Oheim allein gegen- über treten sollte, würde die Aufregung zu heftig sein in uns Beiden, während Ihre Gegenwart ihm Mäßi- gung auferlegt. O, Sie sind gut, und ich liebe Sie, Olga, werde Sie immer wie eine theure Schwester lieben!“

Sie umarmte mich wieder mit einer Festigkeit, die mich sonderbar ergriff in meinem sonst so skepti- schen Innern.

„Ich will meine Augen mit etwas Wasser er- frischen, sagte sie, ihre Thränen zu trocknen suchend, damit er nicht gewahren soll, daß ich so viel ge- weint habe.“

Indeß sie die Spuren ihres Leidwesens auf ihrem armen Gesichtchen zu tilgen suchte, regte sich in mir Etwas wie die zärtlichste Mutterliebe für die Ver- lassene, die Waise.

Welch' ein Glück, daß mein Cascha ein Mann sein wird, unerreichbar Curer Berruchtheit, Ihr Herren der Welt, und Curer Unbeständigkeit, mit all dem Flatterfuss und der Teulofigkeit worin er Euch gleichen wird, da er bewaffnet ist, wie Ihr, mit Kral- len, die da zarte Herzen zerfleischen! Krallen also, seine süßen, rosigten Händchen! Mein kleiner herziger Cascha! Jenun, für einige Jahre gehört er noch mir an, bis auch er herangereift sein wird zum Unge- heuer, und meiner Treu! besser ein Ungeheuer sein, als ein blutendes Opfer, wie es wahrscheinlich meine Toch- ter geworden wäre, gleich dieser armer Aline, die eines besseren Loses werth gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Vorzügliches
Spiel- und Anlagepapier
 mit
Pupillar-Sicherheit
Jährlich 6 Ziehungen.
Haupttreffer
je 50,000 fl.
 Kleinster Treffer 100 fl.
 und ein Gewinnschein im
 Kurzwerte von 30 fl., welcher
 in allen folgenden Ziehungen
 mitspielt, somit
 Werth des kleinsten Treffers
 • **130 Gulden.** •

Einladung zum Kaufe
 10168 **der Sperzentigen**
Pfandbrief-Lose

der **K. K. Bodenkredit-Anstalt.**
 Diese Lose sind in Folge ihrer unbedingten Sicherheit und
 ihres ausgezeichneten Spielplanes
zur Kapital-Anlage besonders geeignet.
 Die ungemein lebhaft nachgefragte Löst eine baldigste be-
 deutende Aufsteigerung erwarten.
Besonderer Vorzug:
 Pfandbrief-Lose sind die einzigen unter den neueren Losen,
 bei welchem sich selbst im Falle des kleinsten Treffers kein
 Verlust, sondern ein erheblicher Gewinn ergibt.
Nächste Ziehung am 15. Oktober!
 Original-Lose genau zum Tageskurse oder billiger gegen
 Monatskurse 4 5 fl.
PROMESSEN nur 1 fl. und Stempel.

Wechslergeschäft der Administration des
WIEN, Wollzeile 10 u. 13. „MERCUR“ Ch. Cohn,
 Wollzeile 10 u. 13.

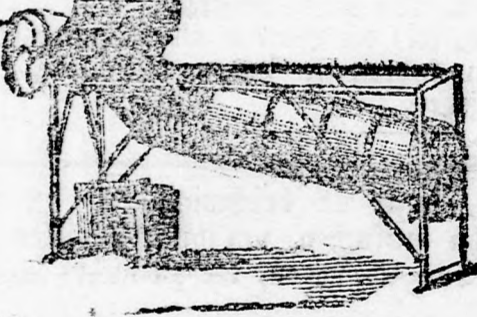
Erklärung.

Die allgemeine Beliebtheit, deren sich mein Ofen (Meidinger-Ofen) in Oester-
 reich-Ungarn erfreut, veranlaßt verschiedene Industrielle, dem Publikum gegen mei-
 nen Willen unter der Bezeichnung „Meidinger-Ofen“ ein Nachwerk anzubieten,
 welches sich von jenen Ofen, die berechtigt meinen Namen tragen, wesentlich unter-
 scheidet. Ich sehe mich zu dieser Erklärung veranlaßt, um so wohl das Publikum, als
 auch das Renommée des meinen Namen tragenden Ofens vor Benachtheiligung
 zu schützen.
 Die einzige Firma, welcher ich vertragsmäßig das Recht eingeräumt habe,
 den von mir konstruirten Ofen in Oesterreich-Ungarn zu verkaufen und sich dabei
 meines Namens zu bedienen, ist die Firma
H. Heim in Wien, Särtnersstraße 40/42 und Budapest, Thonethof,
 mit welcher Firma ich schon seit Jahren in Verbindung stehe, welche den Mei-
 dinger-Ofen in Oesterreich-Ungarn eingeführt hat und durch die meinen Inten-
 tionen entsprechende, sorgfältige, in stetem Einvernehmen mit mir, dem Erfinder
 dieses Ofens erfolgende Ausführung desselben zur allgemeinen Beliebtheit dieses
 Ofens wesentlich beigetragen hat.
 Die mit meiner Einwilligung als Meidinger-
 Ofen bezeichneten echten Erzeugnisse des Herrn
H. Heim tragen an der untern Thür entweder auf
 der Außenseite die Aufschrift: „S. Heim (oder
 Heim u. Wilson) Wien, Dr. Meidinger's Patent“
 oder auf der Innenseite die nebenstehende Schutzmarke der Fabrik eingegossen.
 Ich behalte mir übrigens vor, meine Rechte gegen die widerrechtliche Füh-
 rung meines Namens behördlich schützen zu lassen.
 Karlsruhe, 24. Oktober 1879. **Professor Dr. H. Meidinger m. p.**

Paris 1873: **Silberne Medaille.**
 Stuhlweissenburg 1879: **Goldene Medaille.**

J. BROGLE & MÜLLER,
Maschinen- u. Siebblech-Fabrik,

Budapest, nächst der Margarethenbrücke [Westseite]
 empfehlen ihre auf allen landwirthschaftlichen
 Ausstellungen bestprämiierten, verbesserten



Trieure mit Wechselsieben
 solider Konstruktion.
Windrenter (System Backer)
Körnerputzmaschinen mit Saugwind.

Spezialitäten für Mühlen. 8599
Dreschmaschinen - Siebe.
 Beladete u. durchgeschnittene Bleche
 in Eisen, Stahl und Zink. Preis courante franco und gratis.
 Die Straßenbahn verkehrt direkt bis zur Fabrik.

Promessen		Ung. Staatslose	
auf 3%ige		der	
Wiener Lose	BODENKREDIT-LOSE	IX. Wohlthätigkeits - Lotterie.	
Ziehung 1. Oktober.	Ziehung 15. Oktober.	Haupttreffer 70,000 fl.	
Haupttreffer	Haupttreffer	Ziehung 5. Dezember.	
Gulb. 200,000	Gulb. 50,000	Auf 5 Stück 1 Los gratis	
nur fl. 2.50	nur fl. 1	Preis eines	
und Stempel.	und 50 Kr. Stempel.	Loses 2 fl.	
Beide Promessen und 1 Staatslos nur fl. 6.			
J. Löry, Bank- und Wechslergeschäft,			
10023 Budapest, Hatvanergasse Nr. 17.			
Eigentümer und Herausgeber der finan- ziellen Zeitschrift und des Ziehungsblattes „MAGYAR MERCUR“.			

DER BAZAR.
 Illustrierte Damen Zeitung

Neues Abonnement.
 27. Jahrgang. **Prämiiert Weltausstellung 1876.**
 Preis vierteljährig für Budapest **150 fl.** mit Postversendung **fl. 1.80.**
 Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitung. Alle
 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer im Umfange von 3-4 Bogen mit
 vielen Illustrationen. Der neue Jahrgang erscheint mit kolorirtem
 Modobild nebst Gratisbeilage eines Albums für Kunststickerei
 ohne Preis-Erhöhung. Abonnements nimmt jederzeit die Buchhandlung von
OTTO NAGEL jun.,
 Nationaltheater-Gebäude, Landstrasse, Budapest,
 entgegen. Die erste Nummer des neuen Quartals erscheint bereits in eini-
 gen Tagen. 10160

An der konzessionirten Militärschule
 in Budapest, große Bronengasse 13,
 beginnen am 1. Oktober die Vorträge, und zwar:
 1. Vorbereitungskurs für die Aufnahme in die **K. K. Militärbildungs-**
Anstalten und Truppen-Adetenschulen,
 2. Vorbereitungskurs für das **Reserve-Offiziers-Examen.**
 3. Vorbereitungskurs für Ablegen der **aktiven Adeten-Prüfung.**
 Mit der Anstalt steht ein Pensionat in Verbindung.
 Programme und Einschreibungen beim Direktor.
Eugen Fissinger,
 Hauptmann in Pension.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.
 Direkte Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - New-York,
 regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
 jeden Mittwoch und jeden Sonntag Morgens von Hamburg.
 Herder 28. Sept. Suevia 9. Oktober. Wieland 19. Okt.
 Allemannia 2. Okt. Frisia 12. Okt. Rhenania 23. Okt.
 Lessing 5. Okt. Vandalia 16. Okt. Westphalia 26. Okt.
 von Havre jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.
Hamburg-Westindien,
 am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
 nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Santi, Curacao, Saba-
 nilla, Colon und Westküste Americas.
Hamburg - Santi - Mexico,
 am 27. jeden Monats von Hamburg nach
 Cap Santi, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico u. Progreso
 Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Hamburg,
 Admiralitätsstraße Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt die General-Repräsentant
Geitner & Rausch in Budapest, Wäghner-Boulevard Nr. 57.

Mit nur 1 Gulden
 als Preis eines Loses der sechsten Budapester
Großen Pferde-Lotterie
 spielt man in der schon am 19. Oktober 1881 stattfindenden Ziehung auf
500 werthvolle Treffer 500

1. Haupttreffer	Ein prachtvolles Vierer-Gespann, fl. 5000, komplet ausgestattet, im Werthe v.
2. Treffer	Ein Vierer-Zucker-Gespann, im Werthe von fl. 2500,
3. Treffer	Ein Zweier-Gespann, komplet, im Werthe v. fl. 2000,

nebst weiteren Gewinnsfen, als: Equipagen, Reitpferde, Industrie-, Gold- und Silbergegenstände zc.
Sämmtliche Gewinne können durch Vermittlung des Komitès auch in Baarem realisirt werden.
 Diese Lotterie wird zum Besten der vaterländischen Pferdezucht und zur Hebung des Pferdemarktes in Budapest anlässlich des daselbst vom 13. bis 23. Oktober 1881 stattfindenden Pferdemarktes, der Pferde-Auktion, Festsien-Exposition, Pferdeprämierung und des Trabrennens veranstaltet.
 General-Vertrieb dieser Lose
Bank- und Wechslergeschäft der Administration des
Mercur (S. Pollizer) Budapest,
 Dorotheagasse Nr. 12. 10150